

## **SELBST DER HIMMEL WEINT BÜRGERGELD STATT BÜRGERKRIEG**

Es geschah fast ganz genau so.  
Wir leben im Krimi und suchen ein Happy end.

JANOSCH:

**“Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.” Das ist der Eid.**

MON:

**Gott hilft nicht.**

BLOND:

**Es gibt ein Leben vor dem Tod.**

**Eine Erneuerung der Gesellschaft braucht eine Erneuerung der Filmsprache, um eingeschliffene Wahrnehmungs- und Denkmuster zu durchbrechen. Vielleicht sollten Kinder die Videoszenen spielen, sie werden, erwachsen, Täter und Opfer.**

**ORT: Wohnküche**

**ZEIT: Gegenwart**

**PERSONEN:**

**Blond:** Großmutter, Kulturwissenschaftlerin/Journalistin, geschminkt, elegant gekleidet, blondiert, schwarz-rot, vom Rocksäum hängt eine lange Schnur, die an einer elektrischen Steckdose endet.

**Janosch:** Lebenspartner von Blond, Medientechniker, schwarz gekleidet,

**Mon:** Filmproduzent, farbig gekleidet.

**Ingenieur, Mitarbeiter des Roten Kreuzes.**

**Theatralische Wesen: Van Gogh, Beuys, Hitler, Jugendliche.**

**PERSONEN FÜR VIDEOS:**

Polizisten

Arbeitsvermittler

Arbeits- und Erwerbslose

Ärztin

Rentner

Bratwurstverkäufer

Kioskbesitzer

Apotheker

Kunden

Passanten

Polizisten

Politiker

Kind

Tote...

Bürger

Gewerkschafter

Campact-Mitarbeiter

Mitarbeiter der Sozialen Bewegung...

PROJEKTION AUF DEN VORHANG:

Das Logo der Arbeitsagentur färbt sich von Rot auf Weiß zu Weiß auf Rot. Die kurzen Schenkel des Logos werden zur Schnur einer Peitsche.

BLONDS STIMME:

**Das Logo der Arbeitsagentur zeigt eine Sackgasse! Wenn Menschen nachdrängen, kann niemand zurück.**

BLOND UND JANOSCH SINGEN, WÄHREND SICH DER VORHANG ÖFFNET ODER LICHT ANGEHT, DAS ALTE VOLKSLIED:

**Was wollen wir trinken? Was wollen wir trinken sieben Tage lang? Was wollen wir trinken, so ein Durst. Es wird genug für alle sein. Wir trinken zusammen, roll das Fass mal rein. Wir trinken zusammen, nicht allein. Dann wollen wir schaffen sieben Tage lang. Dann wollen wir schaffen, komm fass´ an. Und das wird keine Plackerei. Wir schaffen zusammen, sieben Tage lang. Wir schaffen zusammen, nicht allein. Jetzt müssen wir streiten, keiner weiß wie lang, ja, für ein Leben ohne Zwang. Dann kriegt der Frust uns nicht mehr klein. Wir halten zusammen keiner kämpft allein. Wir gehen zusammen, nicht allein.**

BLOND STEHT AM FENSTER. DAS FENSTER IST VON PFLANZEN FAST ZUGEWUCHERT. DIE ANDERE STRASSESEITE ZEIGT EINE GRAUE HAUSWAND OHNE GARDINEN. ÜBER EINER KNEIPE BLINKT DAS K IN DER LEUCHTSCHRIFT: Keine Heimat. EIN SCHUSS KNALLT. BLOND SIEHT SCHRÄG DURCH DIE SCHEIBE AUS DEM FENSTER.

BLOND:

**Man weiß nie, ob das Feuerwerkskörper oder Schüsse sind. Ein Mann rief mich an und sagte: „Wenn ich noch einmal höre, dass du mitleidig über mich redest, schabe ich dir mit glühenden Löffeln die Augen aus. Wenn Ihr mich zum Selbstmord treibt, nehme ich euch mit. Ich vergifte das Trinkwasser der Stadt. Ich re-agiere nur, - ihr habt die Wahl.“**

BLOND REISST EIN WELKES BLATT AB.

BLOND:

**Ich überlegte, ob ich die Polizei anrufen sollte, aber ich dachte, falls sie ihn in die Psychiatrie stecken, lassen sie ihn wieder raus. Er wäre verbitterter. Ich hätte ihm einen Job gegeben, aber ich bin selbst ohne Job und bettele wie ein Kind um Hilfe.**

**Janosch rief kurz später an und sagte, ein Mann habe ihn angerufen, ich solle mir keine Sorgen machen, es sei nur Theater gewesen. Aber er hatte mir Tote vor Augen gebracht. Ich sah in den Nachrichten Leichen, Kinderleichen. Soldaten töteten für Öl. Er wollte einen Job oder ein Selbstmordattentat, um sich als Täter, nicht als Opfer fühlen zu müssen. Im Gefühl, Opfer zu sein, ist Gefühl von Schande.**

**Kunstblumen wären billiger, sie sind Stoff und Draht. Ich will nicht so tun, als sei das Leben stehen geblieben, weil das billiger ist.**

**BLOND ZERQUETSCHT BLATTLÄUSE.**

**BLOND:**

**Ich hatte im Studium neben ihm gesessen, er war fleißig. Ich habe Kinder, Enkel. Es ist ein Lotteriespiel. Ich hätte ihn aus Sicherheitsgründen getötet. Aber ich wollte nicht ins Gefängnis. Und nicht in die Bildzeitung.**

**FILMEMACHER:**

**Sie riskierten Leben von Kindern aus Angst, in die Bildzeitung zu kommen?**

**BLOND:**

**Ich hatte kein Mitleid mit ihm. Wir lernten in der Schule schießen, Handgranaten werfen, aber nicht, eine Pistole zu besorgen. Ich fahre kein Auto, ich hätte ihn nicht ausversehen tot fahren können. Er hätte sich bei einem Sadomasospiel erdrosselt haben können, ich und andere hatten ihn schwarz geschminkt gesehen. Ich war nicht sicher, dass ich keine Spuren hinterlassen würde. Ich wurde dafür nicht ausgebildet.**

**JANOSCH:**

**Rohstoffe für Zyankali lagen im Chemiebaukasten.**

**BLOND:**

**Ich musste mir eine andere Geschichte ausdenken. Bürgergeld statt Bürgerkrieg.**

**BLOND STELLT BROT, WASSER UND SALZ AUF DEN TISCH.**

**BLOND:**

**Das Brot ist frisch.**

**DER FILMEMACHER ZEIGT FRAGEND AUF DEN WASSERHAHN VON EINEM WASSERFILTER.**

BLOND:

**Der Wasserhahn tropfte, das Becken war vom Kupfer giftgrün.  
Ich hätte Prozesse gegen Vermieter führen müssen.**

JANOSCH:

**Wasserasseln hausen in Wasserröhren und scheißen ins  
Trinkwasser. Strom fließt zwischen Kupfer und Blei, - löst es  
auf.**

FILMEMACHER:

**Kupferspuren verhindern Alzheimer.  
Haben Sie das Filmmaterial?**

BLOND:

**Die Überwachungskamera ist lichtempfindlich. Aber das  
Material taugt für Filme nur, wenn ich es mit Bildeffekten  
verfremdete.**

BLOND DRÜCKT TASTEN EINES COMPUTERS UND  
PROJEKTORS.  
VIDEOS ERSCHEINEN AN DER WAND.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 1:**

Videoattachment "ARBEITSAGENTUR." Mit Give peace a chance.  
<http://www.textlandschaft.de/bilder/attachments.php>

BLOND:

**Die Arbeitsagentur hatte einen Paternoster. Die Bundeswehr  
darf Rohstoffquellen überall in der Welt ´verteidigen.´ Ich lernte  
als Kind: ´Angriff ist die beste Verteidigung´, auf dem  
Schachbrett standen hölzerne Figuren. Der  
Bundesnachrichtendienst warb Mitarbeiter in Arbeitsagenturen  
an.**

JANOSCH:

**Im ersten Weltkrieg waren zehn, im zweiten fünfzig, im  
Vietnamkrieg siebzig, im Irakkrieg neunzig Prozent der Toten  
Zivilisten.**

BLOND:

**Aufständische dürfen erschossen werden.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 2:**

Außen. Tag. Regen. Hauptverkehrsstraße. Polizisten rücken mit Schutzschilden, Wasserwerfern und Tränengas gegen jugendliche Demonstranten vor, die trommeln, als würden sie Mauern einstürzen lassen wollen.

*MASSAKER AUF DEM PLATZ DES HIMMLISCHEN FRIEDENS IN PEKING.*

BLOND:

**Politiker sagten: „Das steht zwar im Vertrag von Lissabon, das Aufständische erschossen werden dürfen, aber wir würden das doch nicht tun.“**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 3:**

Innen. Tag. Regen. Arbeitsagentur Lichtenberg. Fahrt mit dem Paternoster. Arbeitsvermittler, Arbeitssuchende, Polizisten, Blond. Zwei Polizisten steigen aus. Die Kamera folgt ihnen. Sie gehen an einer Gruppe von Mitarbeitern des Jobcenters vorüber. Der Gang hat keine Fenster. Es herrscht Kunstlicht.

Polizist:

**Hier?**

Die Polizisten treten in einen Raum mit offener Tür. Sie schließen die Tür hinter sich. Eine Mitarbeiterin der Arbeitsagentur:

**Ist sie schwer verletzt?**

Eine andere:

**Sie hatte ihm Geld gekürzt.**

Eine dritte:

**Sie sagte: 'Ich wollte ein paar Kilo abnehmen, aber die Fettschicht hat mich gerettet!' Sie kicherte!**

Die Mitarbeiterin beginnt zu kichern, es steckt andere an.

Die Kamera läuft an ihnen vorüber, eine Treppe nach oben.

Klopfen, Eintritt in ein Büro.

Der Raum ist eng, er hat ein großes Fenster.

An einem Schreibtisch sitzt eine junge Arbeitsvermittlerin, an einem anderen ein älterer Arbeitsvermittler.

Blonds Stimme:

**Ein Arbeitsloser stach auf eine Mitarbeiterin ein. Ich erzählte es im Warteraum. Die Menschen hatten Mitleid mit ihr, aber mehr Mitleid mit dem, der nun ins Gefängnis muss.**

Arbeitsvermittlerin:

**Wo?**

Blonds Stimme:

**Eine Etage tiefer.**

Die Arbeitsvermittlerin verlässt verstört den Büroraum.  
Der Kamerablick streift durch den Raum.

Blonds Stimme:

**Die Arbeitsagentur ist wie ein Kafkasches Schloss.**

Arbeitsvermittler nickt:

**Ich habe seit Jahren keine Gehaltserhöhung erhalten. Ich kann mir keine Opernkarte mehr leisten.**

Blonds Hand greift in eine Alditüte, als würde sie eine Pistole raus holen, und schiebt lächelnd einen Stapel mit Bewerbungen auf den Tisch.

Blonds Stimme:

**Ich habe alle angeschrieben, die behauptet hatten, dass es Jobs gibt, um Angebote gebeten. Auch den Bundespräsidenten. Ich habe noch keinen Schuhladen ohne Schuhe gesehen, - es gibt Jobcenter ohne Jobs.**

Arbeitsvermittler:

**Es tat gut, in die Oper zu gehen.**

Blonds Stimme:

**Wir sitzen in einem Boot. Sie werden besser bezahlt. Wenn Sie eine Wohnung wollen, haben Sie eine Chance, sie zu kriegen. Ich kriegte sie nicht, obwohl ich sie hätte bezahlen können. Ich hätte Papiere fälschen müssen. Die Vermieter müssen Angst vor Sanktionen der Mieter haben.**

OFFENER KRANKENWAGEN. IMMER LANGSAMER WERDENDE HERZTÖNE.

BLOND:

**Ein Mann wurde vor unserem Fenster abgestochen. Als er im Krankenwagen lag, hörte ich seinen Herzschlag, er wurde leiser. Mein Herz schien im Hals zu schlagen. Ich will abhauen - können.**

FORTSETZUNG VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 3:

Der Arbeitsvermittler schiebt Blond den Stapel mit Bewerbungen zurück.

Arbeitsvermittler:

**Ich bin ab Morgen nicht mehr für Sie zuständig.**

Blonds Stimme:

**Ich habe Sie heute das erste Mal gesehen.**

EIN SCHUSS KNALLT. BLOND STOPPT DIE VIDEOPROJEKTION:

JANOSCH:

**In der Haustür ist der Einschlag eines 9-Millimeter-Geschosses.  
Es war weich ummantelt.**

FILMEMACHER:

**Das heißt?**

JANOSCH:

**Es zerschlägt keine Metallschicht.**

BLOND:

**Flüchtlinge bringen die Kriege aus ihren Heimatländern mit. Als wir in diese Gegend zogen, sagten wir, dass wir dahin ziehen werden, wo Jobs sind.**

JANOSCH:

**Sie wechseln im Jobcenter beständig die zuständigen Mitarbeiter aus. Wenn du mit einem Menschen öfter geredet hast, ist er kein Aktenfall mehr, sondern ein Mensch.**

**FORTSETZUNG VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 4:**

Der Arbeitsvermittler scheint ein verletzter Schmetterling.

Blonds Hand öffnet die Tür zum Gang.

Stimme des Arbeitsvermittlers:

**Ach so - Ich wurde angewiesen, Ihnen zu sagen, dass Sie infolge der Arbeitslosigkeit Ihren Hochschulstatus verloren haben. Sie werden ab heute nachweisen müssen, dass Sie sich auch an Bratwurstständen um Jobs bewerben.**

Die Kamera sieht zum Fenster. Vor dem Fenster fliegt eine

Bratwurstbude vorüber. Lauter werdende Stimmen:

**Ich will keine Wurst! Ich will einen Job!**

SCHWARZBLENDE

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 5:**

Außen. Tag. Regen. Die Kamera in Blonds Brille ist neben einer Bratwurstbude.

Bratwurstverkäufer:

**Und Sie?**

Zerlumpfte Frau:

**Ich will einen Job.**

Bratwurstverkäufer:

**Betteln und Hausieren verboten. Ich unterschreibe nichts.**

Bratwurstverkäufer wendet sich dem nächsten Kunden zu.

Blonds Stimme:

**Wollen Sie einen?**

Zerlumppte Frau:

**Was?**

Blonds Stimme:

**Job?**

Zerlumppte Frau:

**Ok!**

Blonds Stimme:

**Ich habe keinen.**

Zerlumppte Frau mustert Blond.

Zerlumppte Frau:

**Ich habe keinen reichen Ehemann.**

Blonds Hand zeigt auf ihren Rock. Flecke, Risse, die Kamera sieht hin.

Blonds Stimme:

**Ich auch nicht.**

Zerlumppte Frau:

**Sie kommen wieder raus!**

Ein Telefon klingelt. Blonds Hand wühlt nach dem Handy, zieht es ans Ohr.

Blonds Stimme:

**Ja, ich arbeite als Journalistin. Ich dachte, wir könnten zusammen arbeiten. Sie vertreten die Interessen der Kapitaleigner, ich die der Erwerbslosen. Die Realisierung eines Bürgergeldes könnte beiden nutzen.**

Blond lauscht ins Telefon. Blond hält der zerlumpten Frau das Telefon hin.

Blonds Stimme:

**Sie sagten, dass sie nur mit Menschen zusammen arbeiten, die ihre Angestellten sind. Sie sagten, dass, falls sie mich einstellen, ich nicht bestimmen darf, in welchem Fachbereich ich arbeite.**

Zerlumppte Frau:

**Sie dürfen nichts ablehnen!**

Blonds Stimme:

**Es war das Büro von McKinsey.**

BLOND STOPPT VIDEOPROJEKTION. SIE KNALLT INFORMATIONSBROSCHÜREN VON MCKINSEY VOR DEN FILMEMACHER.

BLOND:

**Sie sagen: Das oberste Gebot ist das Schweigen.**

JANOSCH START AUF DEN COMPUTER.

JANOSCH:

**Es ist Geld eingegangen.**

BLOND SIEHT AUF DEN COMPUTER.

BLOND:

**Von wem?**

JANOSCH:

**Der Arbeitsagentur.**

BLOND:

**Mit welcher Begründung?**

JANOSCH:

**Keiner.**

FILMEMACHER:

**Sie könnten es als Arbeitslohn verstehen. Ich hätte Verständnis.**

BLOND:

**Sie könnten mich kriminalisieren lassen. Es ist wie ein Schlag in den Magen, arm zu sein, Geld auf dem Konto zu finden, es melden zu müssen.**

JANOSCH:

**Du wolltest abnehmen.**

BLOND SCHALTET DIE VIDEOÜBERTRAGUNG AN.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 6:**

Innen. Tag. Regen. Arztpraxis. Behandlungsraum.

Ärztin:

**Wie geht es Ihnen?**

Blonds Stimme:

**Ich sparte Fahrgeld, lief. Gewöhnlich lässt der Schmerz nach zwei Tagen nach. Er begann vor sechs Wochen.**

Ärztin:

**Früher waren Menschen in Ihrem Alter bereits tot. Wir werden uns damit abfinden müssen, dass Teile von uns verschlissen sind. Können Sie schlafen?**

Blonds Stimme:

**Vor dem Mauerfall spielte ich jede Nacht Verhöre durch. Ich sagte mir, dass ich bereit sein muss, ermordet zu werden, um nicht erpressbar zu sein.**

Ärztin:

**Eine Journalistin wurde gestern ermordet.**

Blonds Stimme:

**In Russland.**

JANOSCH:

**Sie bauten in einer Fachwerkstatt Bremsen verkehrt herum ein, sie zerfielen während der Fahrt.**

BLOND:

**Deutsche Wertarbeit.**

JANOSCH:

**Das Ventil vom Gasherd ist kaputt.**

BLOND:

**Er war billig. Wir sollten ihn auswechseln lassen.**

JANOSCH:

**Mitarbeiter der Staatssicherheit tauschten Salz- und Pfefferstreuer beständig aus. Du denkst, dass du verrückt geworden bist.**

BLOND ÖFFNET EINE BIERFLASCHE, HÄLT SIE JANOSCH HIN.

BLOND:

**Im Hopfen ist ein Schwangerschaftsenzym. Es lagert Wasser ins Gewebe, damit es ein Baby weich haben kann. Es wirkt beruhigend, damit das Kind in uns nicht um sich schlägt.**

JANOSCH:

**Bier gilt als Grundnahrungsmittel. Ermäßigter Mehrwertsteuersatz. Es beruhigt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 7:**

Innen. Tag. Regen. Blond, Redakteurin des Familienverbandes. Sie sitzen an einem Tisch in einem Café. Aufgespannte Schirme stehen im Raum. Die Kamera sieht zu ihnen hin.

Blonds Stimme:

**Schirme könnten einen Absturz abmildern. Für Reiche bedeutet Eheschließung Steuerersparnis, für Arme Armut. Menschen, die**

**unbezahlt oder schlecht bezahlt arbeiten und in einer Wohngemeinschaft leben, haben mehrere hundert Euro weniger zur Verfügung, sobald sie sich in einander verlieben, Kinder zeugen. Ein Politiker sagte: „Die Falschen kriegen die Kinder.“ Die ´Falschen´ sind Menschen wie ich.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Soll ich uns Sekt bestellen? Ich habe den Geldbetrag getestet, der Familien zugestanden wird. Kartoffeln und Quark schmecken auch. Als Gäste kamen, kochte ich anderes.**

Blonds Stimme:

**Geschäftssessen finden in Gourmetrestaurants statt, der Steuerzahler bezahlt das.**

**ÜBERBLENDUNG VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 8:**

Nobelrestaurant. Teller mit Glocken, die ein Kellner lüftet.

Die Kamera starrt irritiert auf einen Teller, auf dem fast nichts liegt.

**FORTSETZUNG VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 7:**

Blonds Stimme:

**Geschäftssessen von Erwerbslosen finden am Küchentisch statt. Sie müssen Gäste, mit denen sie über Chancen, aus dem Hartz4System raus kommen zu können, reden wollen, bekochen können. Ich grübelte, ob ich ein Kochbuch schreiben sollte. Vanilleeis kann unter Obst, in Kaffee, Saft, Soßen. Eine Großpackung ist billig. Wer nicht viel Geld hat, muss würzen können. Das Buch hätte billig verkauft werden müssen, ich hätte nicht raus kommen können. An einem Küchentisch entstand die Idee, kostenlos Arbeitskräfte von Jobcentern anzufordern und Geld mit Hilfe von Sponsoren und Weiterbildung, in die andere Erwerbslose gezwungen werden können, zu verdienen. Drei Männer ließen sich Medientechniker und Journalisten anliefern, ich sollte für ein Radio in China Berichte über unsere Heimat schreiben, bis in China Werbung erlaubt ist und in der Heimat viel Geld verdient werden kann. Als ich um die Zusicherung bat, dass sie mich informieren, sobald Geld fließt und ich von der Arbeit leben könnte, wurde ich ausgesperrt. Sie logen und betrogen uns, aus Angst, in Hartz4 leben zu – müssen wie wir.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 9:**

Innen. Nacht. Regen. Großraumbüro mit cirka dreißig alten Computern.

Blonds Hände schütteln einen Schirm aus.

Janosch sitzt vor einem Computer.

Blonds Stimme:

**Es ist nachts nach drei!**

Janosch:

**Es war ein Programm installiert, das die Festplatten zur Sicherheit spiegelte, und eins, das Festplatten zu einer zusammen fasst. Es musste zum Crash kommen.**

Blonds Stimme:

**Sabotage?**

Janosch:

**Schlamperei. Oder – Rache.**

BLOND:

**Ein Leiharbeiter erzählte, dass Teile für deutsche Autos aus China geliefert werden und dass er fehlerhafte Teile nicht mehr aussortiert.**

*AUTOCRASH.*

FORTSETZUNG: VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 7:

Blonds Stimme:

**Eine Restaurationsfirma gründete einen gemeinnützigen Verein. Die Erwerbslosen arbeiteten für den Verein, sie mussten das Berufspraktikum in der Firma leisten. Der Steuerzahler bezahlt das.**

ÜBERBLENDUNG: VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 10:

Außen. Tag. Regen. Romantischer Hinterhof.

Blond, Mann in Latzhose.

Blonds Stimme:

**Warum verklagst du sie nicht?**

Mann in Latzhose:

**Vielleicht kriege ich einen Job.**

FORTSETZUNG: VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 7:

Blonds Stimme:

**In einer Krisensitzung verbat der Geschäftsführer Mitarbeitern, sich zu setzen, ich setzte mich. Das ist der Test, ob du unterwürfig bist. Als ich Kooperationspartner über die Arbeitsbedingungen informierte, begann eine Hetz- und Verleumdungskampagne. Ich musste mit Strafanzeigen drohen.**

**Eine Frau erzählte, dass sie im Kinderradio-Projekt gearbeitet hätte, mündliche Vereinbarungen wären nicht eingehalten worden, als sie protestiert habe, sei ihr gekündigt worden. Sie habe infolge des Stresses einen Lungenkollaps erlitten, sei tot gewesen und reanimiert worden. Sie habe nicht verstanden, dass sie den Tod als Erleichterung empfunden habe, sie sei Mutter. Sie habe den Geschäftsführer zuvor gebeten, die Kündigung so zu formulieren, dass sie nicht mit einer Sperre des Jobcenters bestraft werden kann, er habe gesagt, sie sei ihm egal. Ich starre in Gesichter von Passanten und frage mich, welche Menschen das waren, die Kinderköpfe an Mauern zertrümmerten. Ich kann mit einem Schirm in der Hand nicht weg fliegen.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Wohin würden Sie fliegen?**

Blonds Stimme:

**Über den Wolken muss Freiheit wohl grenzenlos sein.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Dort ist es eiskalt.**

Ein roter Ball rollt ins Café.

Junge Männer laufen ihm nach, sie trinken im Vorbeilaufen Gläser aus.

Blonds Stimme:

**Junge Frauen und Männer werden gezwungen, bei ihren Eltern zu wohnen, als wären sie noch Kinder.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**In Italien ist das normal.**

Blond:

**Italiener saßen vor dem Haus auf Bänken. Es war auch nachts warm.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Ich war froh, dass ich meine Töchter überreden konnte, in Bonn zu studieren, zu Hause zu bleiben.**

Blonds Stimme:

**Ihr Mann?**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Arbeitete im Bundeskanzleramt.**

Blonds Stimme:

**Ihre Kinder lebten in einer Villa, nicht in zehn Quadratmetern einer hellhörigen Plattenwohnung.**

ÜBERBLENDUNG:

LÄRM.

Redakteurin des Familienverbandes:

**Ich bin dafür, dass alleinstehenden Müttern Wochenkrippen zur**

**Verfügung gestellt werden, so dass sie Geld verdienen – können.**

**ÜBEBLENDUNG: VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 11:**

Außen. Tag. Straße. Regen.

Demonstrantin:

**Wollen Sie Ihr Kind Zwangsarbeiterinnen anvertrauen, die ihre eigenen Kinder für einen Hungerlohn vernachlässigen müssen?**

Passant/Pfarrer:

**Neid ist ein Gefühl, das traurig macht.**

Passantin:

**Wenn dir jemand ins Gesicht schlägt, halte das Gesicht hin!**

Passantin ohrfeigt den Pfarrer.

Ein Polizist tritt zu ihnen.

Passantin:

**Das war ein Happening.**

Der Pfarrer schweigt.

**FORTSETZUNG: VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 7:**

Blonds Stimme:

**Wir standen ohne Schirm. Schminke verschleierte. Das Kleid legte sich an den Körper an. Meine Tochter sagte: Du könntest dich von Männern bezahlen lassen, du bräuchtest nur die nehmen, die dir gefallen und hättest Geld. Ich wollte keine Gebärmaschine sein. Ich verstand nicht, warum**

**Kindergärtnerinnen fürs Arbeiten bezahlt werden, Mütter nicht.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Noch einen Sekt? Ich übernehme die Rechnung. Schreiben Sie Ihre persönliche Familiengeschichte so konkret, dass sie den Lesern unter die Haut gehen kann. Ich veröffentliche sie.**

Redakteurin des Familienverbandes schiebt Blond eine Zeitschrift zu.

Blonds Stimme:

**Ich will mit meiner Familiengeschichte nicht in die Zeitung.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Die Artikel, die sie mir anboten, sind zu analytisch, abstrakt.**

Blonds Stimme:

**Honorar?**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Mir wurde vorgeworfen, dass ich Löhne kaputt machen würde. Ich arbeite ehrenamtlich.**

Blonds Stimme:

**Für eine Steuerermäßigung.**

Redakteurin des Familienverbandes:

**Ich gebe Ihnen eine Chance, Situationen ins Gespräch zu bringen.**

Redakteurin beendet das Gespräch mit einem Wink zum Kellner.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 11:**

Außen. Tag. Pferdekoppel. Eine Frau reicht einem Kind einen Apfel.

FRAU:

**Der ist in Ordnung. Ich hole Obst und Gemüse von der Tafel.  
Wenn du gestorben bist, wirst du in einem Tier wieder geboren.  
Vielleicht ist in diesem Pferd mein Kind.**

*IN EINER FABRIKHALLE OHNE MASCHINEN STEHEN  
TAPEZIERTISCHE, ÜBER DIE HINWEG LEBENSMITTEL  
VERTEILT WERDEN. DIE PFERDEBESITZERIN STEHT HINTER  
DER TAFEL, SIE FÜLLT SICH EINEN KORB. DIE TAFEL WIRD  
ZUM KREUZ, ESSWAREN WERDEN JESUS, AUS SEINEN  
WUNDEN TROPFT BLUT. DIE MENSCHEN VOR DER TAFEL  
WERDEN EIN KIRCHENCHOR MIT KINDERN.*

KIRCHENCHOR:

***Danke, für diesen guten Morgen, danke, für jeden neuen Tag,  
danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag. // Danke,  
für alle guten Freunde, / danke, o Herr, für jedermann, / danke,  
wenn auch dem größten Feinde / ich verzeihen kann // Danke,  
für manche Traurigkeiten, danke, für jedes gute Wort. Danke,  
dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort. // Danke, dein  
Heil kennt keine Schranken / danke, ich halt mich fest daran, /  
danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.***

*WOHLTÄTIGKEITSVERANSTALTUNGEN MIT PROMINENTEN.*

BLOND:

**Sie organisieren die Gesellschaft so, dass du ihre Hilfe  
brauchst und als Statist für ihre Wohltätigkeitsgefühle arbeiten  
musst. Ein Lächeln kostet einige hingeworfene Cents.**

*GESICHTER VON BETTLERN.*

*SIE REAGIEREN WIE AUTOMATEN AUF SCHEPPEREN VON  
MÜNZEN.*

*KIRCHENCHOR:*

***Danke, dein Heil kennt keine Schranken / danke, ich halt mich fest daran, / danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.***

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 13:**

Außen. Tag. Regen. Wahlkampfstand CDU.

CDU-Politiker:

**Die Langzeitarbeitslosen sind schuld an ihrer Situation. Kein Mensch, der nicht schuldig ist, würde sich gefallen lassen, dass Fremde in seine Wohnung dringen, dass er behandelt wird, als sei er kriminell. Ich nicht! Sie?**

BLOND:

**Großmutter erzählte, dass ein Vorfahre einen Gutsbesitzer so lange unter Wasser tauchte, bis er den Bauern die Fischrechte wieder gab. Ein Obersteiger beschützte streikende Bergarbeiter mit einer Pistole.**

FILMEMACHER:

**Sie vermitteln den Eindruck, Sie kämpfen allein.**

BLOND:

**Ich bin Teil eines Monsters. Es heißt Gewissen.**

BLOND HÄLT DEM FILMEMACHER EIN TELEFON HIN.

BLOND:

**Geldmangel wirkt wie Mauern. Telefonleitungen - Schlupflöcher. Pressesprecher von Politikern sagten, dass sie anders denken. Mitarbeiter von Bertelsmann unterschieden zwischen einem offiziellen und privaten Teil des Gespräches. Ein Mitarbeiter der Zentrale der Arbeitsagentur flehte mich mit brüchiger Stimme an, juristischen Widerstand zu organisieren. Er habe keine Hoffnung mehr, etwas ändern zu können, er warte auf seine Pension. Vielleicht entstammte er einer jüdischen Familie. Der Manager eines Energiekonzerns fragte: „Haben die Politiker keine Fantasie, sich in die Menschen einzufühlen, denen sie das antun?“ Sie wirken wie Bestien, sie sehen im Spiegel ein Gesicht.**

FILMEMACHER:

**Opfer schweigen.**

BLOND:  
**Schulen haben versagt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 14:**

Innen. Tag. Regen. Altersheim.. Eine alte Frau flüstert beständig.

Alte Frau:

**Lieber Gott, mach mich stumm, dass ich nicht nach Dachau kumm.**

BLOND KNAUPELT AN DEN FINGERNÄGELN.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 15:**

Innen. Tag. Regen. Treppenhaus.

Blond trifft auf Hausbewohnerin.

Blonds Stimme:

**Sie sehen blass aus!**

Hausbewohnerin:

**Nachtschicht. Kein Nachtzuschlag. Für eine Taxe. Ich fuhr mit dem Auto und schlief ein.**

Blonds Stimme:

**Strafanzeige! Sie sollten Strafanzeige erstatten.**

Hausbewohnerin:

**Wenn ich nach Hause gekommen bin, muss ich das Kind in die Schule bringen, ich muss schlafen, ich muss mit ihm Hausaufgaben machen. Es soll in ein Sportinternat, dann habe ich Zeit.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 16:**

Innen. Tag. Regen. Treppenhaus.

Blond, Wohnungsvermieter.

Blonds Stimme:

**Sie lockten uns mit niedriger Miete. Wir haben renoviert, Sie erhöhen Miete.**

Vermieter:

**Es gibt Vergleichsmieten. Sie können Gerichtsprozesse führen.**

Blonds Stimme:

**Unser Einkommen wurde mehr als halbiert, - Sie erhöhen Miete.**

Vermieter:

**Politiker haben die Verantwortung. Nicht ich.**

## SCHWARZBLENDE

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 17:**

Außen. Tag. Regen. „Erstes besetztes Haus“ Berlin.

Blond, Hausbewohner.

Auf einem Tresen stehen Wasserflaschen.

Blonds Stimme:

**Das Haus ist schön.**

Älterer Hausbewohner:

**Es war das erste besetzte Haus in Berlin.**

**Wir zahlen Miete.**

Blonds Stimme:

**Wie viel?**

Älterer Hausbewohner:

**Zweihundert-zwanzig.**

**Das Jobcenter zahlt hundert-achtzig.**

Blonds Stimme:

**Zweihundert-zwanzig sind gesetzlich verankert. Ihr könntet klagen!**

Hausbewohner:

**Wenn du gebissen wurdest, hast du kein Vertrauen zum Hund.**

## SCHWARZBLENDE

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 16:**

Außen. Tag. Regen. Arbeitsagentur Müllerstraße.

Blond, Polizei, Demonstranten, Reporter.

Jugendliche trommeln. Polizei sperrt mit Schäferhunden ohne Beißkorb den Eingangsbereich ab. Ein Mann versucht, durch die Absperrung ins Haus zu gelangen.

Polizist:

**Zurück! Oder ich werfe dich vor die Hunde!**

Blond berührt einen Reporter am Arm.

Blonds Stimme:

**Haben Sie das gehört?!**

Reporter schweigt.

## BLOND KNAUPELT AN DEN FINGERNÄGELN.

JANOSCH:

**Journalisten erhalten nur Geld, wenn die, die über Geld verfügen, ihre Texte drucken wollen.**

BLOND:

**Ein Mann weigerte sich in einer Lesereihe einen Text über Armut vorzulesen, falls Mitarbeiter der Jobcenter zur Lesung zugelassen sind. Sie dürfen Arbeitsmaßnahmen als Sanktionen einsetzen.**

JANOSCH:

**Wer Teilnahme an Sanktionen verweigert, wird sanktioniert.**

TELEFONKLINGELN. JANOSCH GREIFT DEN HÖRER, LAUSCHT, LEGT AUF. TELEFONKLINGELN.

BLOND:

**Sie könnten mich zwingen, mich von Ärzten zum Invaliden erklären zu lassen, weil ich unfähig bin, Menschen, die keine Werbeanrufer wollen, mit Werbeanrufern zu quälen.**

FILMEMACHER:

**Vielleicht war es eine Geschäftschance.**

JANOSCH:

**Sie hoffen, dass du das hoffst.**

BLOND:

**Hoffnung holt dich vom Essen, aus der Wanne, vom Klo, aus dem Schlaf.**

BLOND SPIELT TONMATERIAL EIN.

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/577008/>

VOLKSWIRTSCHAFTSPROFESSOR PETER OBERENDER

**"Wenn jemand existenziell bedroht ist, weil er nicht genug Geld hat, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu finanzieren, muss er meiner Meinung nach die Möglichkeit zu einem geregelten Verkauf von Organen haben."**

BLOND:

**In einem Spielfilm würde ein Volkswirtschaftsprofessor, der so etwas gesagt hat, von Studenten gekidnappt, verarmt und zur Organspende gezwungen. Als ich einen Mann in der Charité besuchte, der zusammen geschlagen lag, erkannte er mich nicht, er wusste nicht, in welcher Stadt er ist. Ich sah in den Akten, die im Fensterbrett lagen, dass er unterschrieben hatte, dass sein Körper verwertet werden darf, falls er stirbt. Er**

**wusste davon nichts.**

FILMEMACHER:  
**Sie suchen Krimiautoren.**

BLOND:  
**Wir leben im Krimi und suchen ein Happy end.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 18:**  
Außen. Tag. Regen. Platz vor dem Springerhaus.  
Blond, Mitarbeiter des Springerhauses, Spediteure.  
Männer mit weißen Handschuhen fahren ein rotes Auto aus einem  
Autotransporter. Blond sieht hin.  
Mitarbeiter des Springerhauses:  
**Es ist nur ein Porsche.**  
Blonds Stimme:  
**Was kostet das?**  
Mitarbeiter des Springerhauses:  
**Nur Vierhundertzweiundfünfzigtausendvierhundert.**  
Blonds Stimme:  
**Sie müssen sich bücken, um einzusteigen.**  
Mitarbeiter des Springerhauses:  
**Das ist der Preis.**  
Der Mitarbeiter des Springerhauses lächelt und fährt das Auto in die  
Tiefgarage vor dem Springerhaus.  
Blonds Stimme:  
**Ich habe Blasen am Fuß, ich lege ab und zu Karten und sage,  
dass das eine Übung ist, zu ertragen, dass ich verlieren muss,  
wenn die Karten, die mir zugeteilt wurden, nicht zueinander  
passen.**  
Passantin:  
**Ich wurde Buddhistin. Wenn ich tot bin, fange ich neu an.**  
Blond sieht zu einer Ratte, die im Rinnstein läuft.  
Blonds Stimme:  
**Als Ratte?**

BLOND:  
**Meine Tochter hatte eine Ratte, sie ließ uns verkosten, sie  
putzte mir die Fingernägel. Ich dachte, dass es gut sein könnte,  
Angst vor Ratten verloren zu haben, falls man im Untergrund  
leben muss.**  
MON:  
**Wer eine tote Ratte abgibt, soll einen Euro erhalten.**  
JANOSCH:

**Geschäftsleute würden Ratten züchten.**

BLOND:

**Im Film würden Ratten Geschäftsleute und Politiker fressen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 19:**

Innen. Tag. Regen. Redaktionsbüro.

Blond, Polizisten, Redakteurin.

In einem dunklen Zimmer wird Licht angeschaltet. Polizisten packen Computer und Festplatten ein. Blond steht in der Tür.

Polizist:

**Sie sollen ein Flugblatt gedruckt haben, das im Namen der Arbeitsagentur Bürger auffordert, in Privathaushalten Bürgerarbeit zu schaffen. Das ist Urkundenfälschung.**

Blonds Stimme:

**Die Satire steckte vor einem halbem Jahr im Briefkasten.**

Redakteurin:

**Das Flugblatt ist nicht von uns. Wir sind ein Pressedienst für Gewerkschafter.**

Blonds Stimme:

**Sie wollen wissen, wer ihn benutzt.**

BLOND KNAUPELT AN DEN FINGERNÄGELN.

BLOND:

**Der Staatsanwalt behauptete, dass jeder Anzeige nachgegangen werden muss. Jeder kann Anzeigen organisieren, der etwas durchsuchen will. Ein Staatsanwalt sagte, dass das eine freie Meinungsäußerung war, als der Arbeitsminister Millionen Menschen, die arbeitslos gemacht worden waren, Sozialbetrug unterstellte, mit Schmarotzern und Parasiten verglich.**

JANOSCH:

**Ein Staatsanwalt ist ein Staatsanwalt, kein Rechtsanwalt.**

BLOND:

**Ein Rechtsanwalt durfte für einen Tag Arbeit 1388 Euro berechnen, dafür - dass er mir die dudengemäße Nutzung des Begriffes Traumfabrik in der integrativen Jugendarbeit bei Androhung von bis zu 250 000 Euro oder ersatzweise 6 Monaten Haft untersagen ließ. Fachanwälte beteuerten, dass in unserer Heimat keine Rechtssicherheit herrscht und dass wir juristisch resignieren müssen. Die Einstweilige Verfügung ist Beweis.**

JANOSCH:

**Sie nehmen uns Worte weg!**

BLOND:

**Du kannst keinen Rechtsschutz einklagen, wenn dir die Gewerkschaft keinen Rechtsschutz gewährt, wir hatten der Satzung geglaubt und uns betrogen.**

JANOSCH ZEIGT AUF DEM COMPUTER EIN ARBEITSLOSENSPIEL.

<http://www.das-arbeitslosenspiel.de/>

JANOSCH:

**Wenn ich der Asozialste geworden bin, habe ich in diesem Spiel gewonnen.**

FILMEMACHER:

**Der Minister berief sich auf Filmmaterial.**

HISTORISCHES ARCHIV-FILMMATERIAL, DAS ERWERBSLOSE DENUNZIERT, DIFFAMIERT.

BLOND:

**Ich unterstellte Richterin Barbara Salesch, dass ihre Sendungen das Persönlichkeitsrecht verletzen. Sie ließ mir schreiben, dass sie gestellt sind. Ich wunderte mich, dass ich übersehen hatte, dass die Fenster vom Gerichtssaal gemalt waren.**

JANOSCH:

**Ich befolgte Anweisungen einer Produzentin, die einen 'Dokumentarfilm' drehen wollte. Sie brauchte für eine Sendeminute acht Stunden.**

BLOND:

**Goebbels hatte Anweisung gegeben, nur überprüfbare Fakten auf die Titelseiten der Zeitung zu bringen. Es gibt jeden Tag einen nachprüfbaren Fall von Sozialmissbrauch, wenn achtzig Millionen Menschen beteiligt sind. Bei den Reichen und den Armen. Als Nachrichten über Steuerhinterziehungen in Zeitungen kamen, begann der Außenminister eine Hetzkampagne, "Wer dem Volk anstrengungslosen Wohlstand verspricht, lädt zu spätrömischer Dekadenz ein", er redete nicht gegen Betrüger und Spekulanten, er sprach gegen Erwerbslose.**

JANOSCH:

**Ein Mann betrügt: er geht jeden Morgen aus dem Haus, als hätte er einen Job. Er gibt Trinkgeld, als hätte er einen Job.**

BLOND:

**Der Arbeitsminister zwingt Millionen Menschen in Armut und wurde Aufsichtsratsmitglied einer Leiharbeitsfirma. Menschen, die im Hartz4System leben, dürfen Leiharbeit nicht ablehnen. Er muss nicht vor Gericht.**

JANOSCH:

**Leiharbeit muss so organisiert sein, dass Tariflohn gezahlt wird, der Arbeitgeber zahlt einen Aufschlag für die Vermittlung.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 20:**

Innen. Tag. Regen. Physiotherapie.

Physiotherapeutin:

**Meine Mitarbeiterin hatte einen Autounfall. Ich dachte, ich nehme eine Zeitarbeitsfirma in Anspruch. Sie wollten mehr Geld für eine Stunde, als ich bei Krankenkassen abrechnen kann. Ich sollte unterschreiben, dass ich dreitausend an Auslöse bezahlen werde, falls ich sie in eine Festanstellung übernehme. Sie kriegten doch bereits Provision von der Arbeitsagentur.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 21:**

Außen. Tag. Regen. Imbissbude.

Blond, Gewerkschaftsfunktionär.

Blonds Stimme:

**Eine Frau wollte nicht mehr als Altenpflegerin arbeiten, eine andere nicht als Verkäuferin. Ich sagte: 'Tauscht doch!' Es gibt Partnervermittlungen. Es könnte Jobtauschbörsen geben. Menschen müssten nicht kündigen.**

Gewerkschaftsfunktionär:

**Arbeitgeber würden nicht mitmachen.**

Blonds Stimme:

**Sie dürfen Kranke nicht entlassen, sie hätten motivierte Mitarbeiter.**

Gewerkschaftsfunktionär:

**Sie benutzen Zeitarbeiter. Sie können versuchen, die Geschäftsidee umzusetzen.**

Gewerkschaftsfunktionär:

**Ich bin keine Geschäftsfrau.**

BLOND NICKT ZU JANOSCH.

BLOND:

**Gewerkschafter hatten ihn arbeitslos gemacht. Er hatte einen Radiokanal in Jena in ehrenamtlicher Arbeit aufgebaut. Er galt als wichtigster Mitarbeiter. Er war beliebt. Er hatte über die Arbeitsweise des Vorstandes in einer Mitgliederversammlung reden wollen. Sie kündigten ihm fristgerecht, sperrten ihn aus. Sie sagten: „Wir sind Gewerkschafter und ausgebildet und wissen, dass es keinen Kündigungsschutz in Kleinbetrieben gibt, und dass wir keine Begründung für Kündigungen sagen müssen.“**

FILMEMACHER:

**Mitgliederversammlung.**

BLOND:

**Gewerkschafter verhinderten monatelang die Einberufung. Als eine Untersuchungskommission eingesetzt war, verbrannte der Vorsitzende in seinem Bett. In der Zeitung stand, er habe geraucht. Die Gewerkschafter beendeten die Untersuchung, als sie in einer Versammlung die Mehrheit hatten. Sie hatten zuvor Themen angekündigt, die niemanden interessierten. Ein Teil der Vereinsmitglieder waren Angestellte, abhängig. Die Gewerkschaft war Arbeitgeber der Gewerkschafter. Ich bettelte um Schutz, sie sagten, sie helfen nur Mitgliedern.**

JANOSCH:

**Mehrere Gewerkschaften waren zusammen gefasst und die Arbeitsstelle des Gewerkschafters überflüssig geworden. Hauptamtliche Gewerkschafter dürfen Vorstandsarbeit in Vereinen als Arbeitszeit abrechnen. Im Arbeitsvertrag des Gewerkschafters stand, dass er Vorsitzender des Offenen Hörfunkkanals ist. Das ist aber eine Wahlfunktion.**

BLOND

**Er wurde zum Vieh.**

JANOSCH:

**Er behandelte - mich - wie Vieh.**

FILMEMACHER:

**Ich wurde entlassen, als ich mich weigerte, eine Leiter auf frei schwebende Balken zu stellen, um an die Decke kommen zu können. Ich brachte mein eigenes Werkzeug zur Arbeit mit, das betriebseigene war morsch, ich hatte ein Loch im Kopf, ein**

**Splitter im Auge und ausgerenkte Wirbel.**

BLOND:

**Arbeitsgerichte.**

FILMEMACHER:

**Er entließ mich im Winter, betriebsbedingt. Er stellte mich im Frühjahr nicht wieder ein.**

BLOND:

**Gewerkschaftsfunktionäre fürchten, dass ein Grundeinkommen ihren Job überflüssig machen könnte, ein Grundeinkommen schließt Verhandlungen über Arbeitsbedingungen nicht aus, es ermöglicht sie.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 22:**

Innen. Nacht. Regen. Tresen Volksbühne.

Blond, Off-Theaterleiter, Gast

Blond holt sich ein Bier aus der Tasche.

Blonds Stimme:

**Ich habe auch eins für dich.**

Off-Theaterleiter:

**Ich kann Chancen, als Regisseur Geld verdienen zu können, nicht gefährden.**

Theaterleiter bestellt an der Theke ein Bier, zahlt.

Blonds Stimme:

**Du hast bei mir Schulden.**

Gast zieht Blond beiseite.

Gast flüstert:

**Ich hatte und habe große Bedenken mich öffentlich 'bloß' zu stellen - sowas kann schnell völlig nach hinten losgehen - denn wie wirkt es auf meine Kunden, wenn Sie mit meinen massiven Existenzsorgen konfrontiert werden - ich arbeite unter anderem als Dozentin und derzeit sogar als Vertretungslehrerin an einem Gymnasium - berate Unternehmen und andere Selbstständige bei deren Öffentlichkeitsarbeit und Mediennutzung. Entwickle unter anderem Internetportale mit CMS-Systemen - und es lief ja auch jeweils recht geschmeidig, solange ich mich auf meine Aufgaben konzentrieren kann. Wie heißt der Spruch - Kunden wollen bei Gewinnern kaufen - für 'tragische' Fälle gibt es da wenig Raum.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 23:**

Innen. Tag. Hausflur.

Blond, Frau, Mann.

Frau:

**Hast du den Antrag beim Jobcenter eingesteckt?**

Der Mann fasst der Frau ins Haar, zerrt, zischt.

Mann:

**Willst du mich ruinieren?**

Mann starrt entsetzt zu Blond.

BLOND:

**Wenn Menschen, die respektiert arbeiten, aus Angst, Chancen zu verlieren, Geld verdienen zu können, nicht öffentlich darüber sprechen, dass sie arbeiten und nicht ausreichend Geld kriegen, ihre Armut zu verbergen versuchen, kann ich Situationen nicht verändern.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 23:**

Innen. Nacht. Regen. Musikclub.

Blond, Trockener Alkoholiker, Barkeeper, Sängerin.

Blond trinkt aus einer mitgebrachten Bierflasche. Trockener Alkoholiker bestellt an der Theke eine Cola. Blond sieht hin.

Trockener Alkoholiker:

**Ein Psychologe hatte gesagt, dass ich das ohne einen Therapeuten nicht schaffen kann. Ich hatte soviel gesoffen, dass ich am Morgen eine Flasche leer saufen musste, um aus dem Bett zur nächsten Flasche kriechen zu können. Ich hatte die Wahl, am Alkohol oder Entzug zu krepieren. Ich ließ mich zucken, toben. Nach fünf Tagen war es ohne Geldkosten vorbei. Wenn du auf Entzug bist, musst du dich beschäftigen.**

Trockener Alkoholiker sucht nach Münzen, will zahlen, der Barkeeper winkt ab.

Trockener Alkoholiker:

**Wenn ich um Arbeitslohn kämpfen würde, müsste ich mich täglich als Versager fühlen.**

Trockener Alkoholiker küsst Blond auf die Wange und geht auf die Bühne zum Schlagzeug und beginnt zu trommeln.

Sängerin:

**Mir macht es nichts aus, Kontoauszüge vorzulegen, Fremde in meine Wohnung zu lassen, als sei ich ein Zootier. Ich kann am Tag ausschlafen und nachts für dich singen.**

Sängerin lächelt kokett und geht zur Bühne.

Junger Mann in schwarzen Militärkleidung:

**Ich muss im Jobcenter handwerkliche Fähigkeiten verbergen, damit ich sie in soziokulturelle Projekte einbringen kann. Ich habe in die Scheiße gegriffen, damit das Klo funktioniert.**

BLOND:

**Erwerbslose suchen sich Nischen, in denen sie mit wenig Geld überleben - können.**

FILMEMACHER:

**Sie nicht?**

BLOND:

**Ich studierte Kulturwissenschaften und sagte mir, dass ein Kulturmanager auch eine Art Arzt ist.**

FILMEMACHER:

**Ein Staat geht nicht zum Arzt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 24:**

Außen. Tag. Regen. Straße.

Blond, Frau im Nachthemd, Janosch.

Blond läuft neben Janosch.

Eine Frau im Nachthemd steht auf einem Balkon eines Hauses, beugt sich vor, hebt ein Bein auf die Brüstung.

Frau im Nachthemd:

**Ich will tot sein!**

Blonds Stimme:

**Ich will nicht mehr unbezahlt arbeiten!**

Blond geht weiter, kehrt um.

Blond zu Janosch:

**Ich komme nach!**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 25:**

Innen. Tag. Regen. Treppenhaus.

Blond, Polizist, Frau im Nachthemd.

Blond klingelt an einer Tür.

Ein Mann in Polizeiuniform öffnet, Blond schiebt ihn zur Seite.

Blond betritt die Wohnung, schiebt die Frau ins Zimmer, folgt ihr, Blond schließt die Tür nicht, damit der Mann das Gespräch hören kann, sie ist wütend. Im Regal stehen Bücher einer Gesamtausgabe von Karl May, in Folie eingeschweißt.

Blonds Stimme:

**Sie setzen sich jetzt jetzt hier hin! Und wir reden miteinander!**

Die Frau setzt sich. Sie sitzt gekrümmt, die Augen zu Boden gerichtet.

Blonds Stimme:

**Sehen Sie mich an! Was ist das?**

Blond wühlt in einem Stapel Tablettenschachteln, die auf dem Tisch liegen.

Frau im Nachthemd:

**Ich war in der Psychiatrie. Ich will zurück.**

**Ich fühlte mich dort nicht bedrängt.**

Blonds Stimme:

**Ich verstehe Sie nicht! Reden Sie lauter!**

Frau im Nachthemd:

**Ich war in der Psychiatrie. Ich will zurück. Oder sterben.**

Blonds Stimme:

**Lauter! Ich verstehe Sie nicht!**

Frau im Nachthemd:

**Ich will sterben! Die Kinder brauchen mich nicht mehr.**

Blonds Stimme:

**Mann? Ihr Mann?!**

Die Korridortür schlägt zu.

Frau im Nachthemd:

**Ich bin seit einem Dreivierteljahr krank geschrieben. Ich war in einer fremden Stadt und wusste nicht mehr, wie ich hingekommen bin.**

Blonds Stimme:

**Ihr Mann?**

Frau im Nachthemd:

**Er will einen Garten.**

Blonds Stimme:

**Sie nicht?**

Frau im Nachthemd:

**Er sagt, wir brauchen Geld für den Garten.**

Blonds Stimme:

**Sie haben Angst zu kündigen? Und deswegen sind sie seit einem dreiviertel Jahr krank? Und wollen sterben?**

Frau im Nachthemd richtet sich auf, ihr Blick wird klar, sie spricht deutlich.

Frau im Nachthemd:

**Ich sage heute meinem Mann, dass ich kündigen werde.**

BLOND:

**Der Körper schüttet Adrenalin aus, er stellt Energie bereit, um Situationen zu verändern. Wenn Energie nicht genutzt werden kann, verursacht sie Stressgefühle. Der Körper schüttet Morphine aus, sie entspannen, sie schränken das Reaktionsvermögen ein. Die Frau arbeitet wieder im Ordnungsamt. Staat und Krankenkasse sparen Ausgaben. Ich konnte meine Arbeitsleistung nicht abrechnen.**

JANOSCH:

**Ein Freund hatte Krebs. Er galt als unheilbar. Er konnte sich heilen. Er will ermitteln, wie er sich heilen konnte. Der Ehemann seiner Arbeitsvermittlerin hat Krebs, sie will ihn beschützen.**

BLOND:

**Schindler half Juden, die für ihn arbeiteten.**

JANOSCH:

**In Wilna wurde nicht alle Juden vernichtet, weil die Aufseher nicht an die Front wollten.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 26:**

Innen. Tag. Regen. Wohnzimmer mit Schrankwand.

Blond, Blonds Kollegin, Kind.

Blonds Kollegin spricht mit ausländischem Akzent.

Sie sitzen an einem Tisch. Es steht nur ein Teller auf ihm.

Das Kind spielt mit Steinen und Federn.

Blonds Kollegin:

**Ich habe dir Kohlrouladen gemacht.**

Blonds Stimme:

**Und du?**

Blonds Kollegin:

**Ich habe schon gegessen.**

Blonds Stimme:

**Was?**

Blonds Kollegin:

**Einen Apfel.**

Blonds Stimme:

**Und du?**

Vierjähriger Junge:

**Ich habe einen Apfel gegessen.**

Blonds Stimme:

**Was hast du heute gegessen?**

Blonds Kollegin:

**Einen Apfel.**

Blonds Stimme:

**Gestern? Vorgestern? Willst du dich und das Kind umbringen?!**

Blonds Kollegin:

**Es geht uns so besser.**

Blonds Stimme:

**Morphine! - körpereigene Drogen.**

**Ich kann dir keinen Job besorgen!**

Blond schiebt das Essen weg, geht zum Fenster.

Blond hockt sich zu dem Jungen.

Blonds Stimme:

**Wenn du deine Mama liebst, müsst ihr Essen!**

Vierjähriger Junge:

**Engel essen nichts.**

BLOND:

**Ich bat die Kirche um Hilfe.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 27:**

Innen. Tag. Regen. Apotheke.

Blond, Janosch, Verkäuferin, Kunde.

Kundin kauft Beruhigungsmittel.

Kundin:

**Sie hatten uns geleert, weil ein Mann die Polizei angerufen und gesagt hatte, dass er sich mit dem Haus in die Luft sprengen wird. Er wurde auf dem Friedhof gefunden, besoffen. Neben ihm ein Schreiben vom Jobcenter, dass er aus der Wohnung muss. Die Polizeiaktion war teurer als die Mietdifferenz.**

Janosch:

**In den Wäldern um Berlin liegen Waffen und Sprengstoff. Von Kaiser, Nazis, Russen.**

Kundin zeigt auf die Packung Beruhigungsmittel.

Kundin:

**Zwei.**

Apotheker:

**Da muss ich zuerst den Arzt fragen.**

JANOSCH:

**Atomkraftwerke sind potentielle Bomben.**

BLOND:

**Die Zahl der Toten infolge von psychischen und Verhaltensstörungen hat sich seit Einführung der Hartz4Gesetze verdoppelt.**

JANOSCH:

**Demenz - Das Gehirn schottet sich ab.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 28:**

Außen. Tag. Regen. Eingangsbereich Lidlkaufhalle Müllerstraße.

Blond, Bettler, Blutspender, Passanten.

Blond schiebt ihren Korb in eine Reihe mit Körben.

Ein Mann in blauem Overall schüttet einen Beutel mit Pfandflaschen in einen Papierkorb.

Blonds Stimme:

**Das sind Pfandflaschen!**

Mann in Overal:

**Sie können sie nehmen!**

Blonds Stimme:

**Spende?**

Blond greift in den Papierkorb und zeigt eine Flasche einer Bettlerin, die auf der Erde sitzt, sie zeigt zur Eingangstür.

Blonds Stimme:

**Automat!**

Ein Mann im Anzug sackt neben Blond zusammen.

Blonds Stimme:

**Was ist?**

Blond fühlt seinen Puls. Sie sieht besorgt zu ihren Taschen, als könnten Trickbetrüger um sie sein.

Mann im Anzug:

**Nichts Beunruhigendes. Sie zahlen Geld, damit ich mir Essen kaufen kann, damit ich Blut spenden kann, damit ich mir Essen kaufen kann, damit ich Blut spenden kann...**

Der Mann im Anzug lächelt, die oberen Eckzähne fehlen.

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 29:**

Innen. Tag. Regen. Unrenoviertes Zimmer.

Blond, Mann mit Pferdeschwanz.

Blonds Stimme:

**Du wolltest eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, du kriegtest eine und konntest die Wohnung wechseln. Du wirkst unzufrieden!**

Mann mit Pferdeschwanz:

**Der Vermieter will das Haus verkaufen, ich kann die Wohnung nicht renovieren, wenn ich nicht weiß, ob ich in ihr bleiben kann!**

Blonds Stimme:

**Du verdienst Geld!**

Mann mit Pferdeschwanz:

**Krankengeld! Der Psychologe behauptet, ich würde mich einer Therapie verweigern, weil ich ihm nicht alles aus meinem Leben erzählen will. Ich habe Kopfschmerzen, ich muss täglich kotzen.**

Blonds Stimme:

**Sozialverträgliches Frühableben.**

Mann mit Pferdeschwanz:

**Ich wurde als Techniker eingestellt, ich soll Klos putzen.**

Blonds Stimme:

**Klos müssen geputzt werden. Du musst ein Rotationsprinzip durchsetzen, in dem jeder Mitarbeiter das Klo putzen muss.**

Mann mit Pferdeschwanz:

**Ich wachte heute morgen auf und wusste nicht, wer ich bin. Ich war minutenlang ohne Vergangenheit.**

Blonds Stimme:

**Fluchtversuch. Als ich dich kennen lernte, reagierte mein Körper auf dich, er wollte von dir Kinder, du wirktest stark, fantasiereich, du bist hilfsbedürftig.**

Mann mit Pferdeschwanz:

**Ich werde mich nächste Woche in einem Callcenter bewerben. Dort muss ich nur tun, was im Arbeitsvertrag steht. Sie ließen mich sitzen, das ist wie Knast.**

Mann mit Pferdeschwanz starrt zur Uhr, der Sekundenzeiger bewegt sich.

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 30:**

Innen. Tag. Regen. Beratungsbüro Existencia.

Existenzgründungsberaterin (Ähnlichkeit Margitta Heinecke) starrt auf ihren Computer.

Existenzgründungsberaterin:

**Ihre Bilder sind faszinierend. Sie sollten keinen anderen Job suchen, sondern Kleinunternehmern und Ärzten Einzeldrucke für hundertfünfzig anbieten. Sie werden erfolgreich sein!**

Blond:

**Hundertfünfzig?**

Existenzgründungsberaterin:

**Weil ein Betrag von bis zu hundertfünfzig Euro sofort abgeschrieben werden kann. Ein teureres Bild wird auf zehn Jahre abgeschrieben. Das ist für Geschäftsleute nicht interessant.**

Blonds Stimme:

**Kaufen Sie ein Bild?**

Existenzberaterin:

**Es müsste zur Einrichtung passen, orange sein.**

Blonds Stimme:

**Ich erarbeite Ihnen orangene Bilder.**

Die Existenzberaterin sieht Blond erschrocken an.

Existenzberaterin:

**Im Moment -**

JANOSCH:

**Die, die als Geschäftsführer scheiterten, gründen Beraterunternehmen.**

BLOND:

**Keine Wahl.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 30:**

Innen. Tag. Regen. Büro im Wohnungsflur.

Blond, Geschäftsmann.

Blonds Stimme:

**Ich konnte nichts recherchieren, was auf Wirkstoffe hinweist, die die Gesundheit stärken könnten. Der Saft schmeckt exotisch, er könnte Placeboeffekte auslösen, der das körpereigene Immunsystem anregt. Ich würde Werbematerial erarbeiten, aber ich bitte Sie, den Aufbau eines Schneeballsystems zu unterlassen.**

Dicker Mann:

**Nein.**

Blonds Stimme:

**Sie haben ohne eine Chance!**

Dicker Mann:

**Nein.**

Blonds Stimme:

**Ich schreibe Ihnen eine Rechnung.**

Dicker Mann:

**Nein.**

Blonds Stimme:

**Sie nahmen meine Arbeitszeit in Anspruch.**

Dicker Mann:

**Geld verdienen, kommt von – dienen. Sie haben mir nicht gedient! Sie wollen bestimmen.**

BLOND:

**Der Arzt fragt, wie es dem Patienten geht. Falls der Patient unter Geldmangel leidet, kann der Arzt ein psychosomatisches Beratungsgespräch abrechnen. Ein Arzt kann Schlaftabletten verschreiben, die ich bezahlen muss, aber keinen bezahlten Job.**

FILMEMACHER:

**Sie hätten Arzt werden können.**

STIMME OHRENARZT:

***Ich kann notwendige Untersuchungen nicht unterlassen, nur weil sie die Krankenkasse nicht bezahlt!***

BLOND:

**Parteifunktionäre sagten: Ärzte könnten Parteisekretäre auf dem OP-Tisch ermorden.**

FILMEMACHER:

**Wollten Sie das?**

BLOND:

**Sie unterstellten, dass ich so dumm sei, zu glauben, dass der Tod eines Parteisekretärs die Gesellschaft verändern könnte. Die Mitglieder der RAF waren Soldaten einer Befreiungsarmee, sie waren kurz später nur noch damit beschäftigt, zu kidnappen und zu morden, um aus einem Gefängnis, das brutaler als die Gesellschaft ist, kommen - zu können.**

**Haben Sie eine Zigarette?**

FILMEMACHER:

**Nein.**

JANOSCH:

**Sie warfen einem RAFMitglied vor, dass es gegen Raffkapitalismus ist.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 31:**

Innen. Tag. Regen. Hausflur.

Blond, alte Frau mit weißem Haar.

Blond drückt eine angelehnte Tür auf, betritt eine leere Wohnung, Blond sieht eine alte Frau auf einer Matratze sitzen, neben ihr steht ein Rucksack.

Blonds Stimme:

**Was machen Sie hier?**

Alte Frau zeigt Blond einen Stapel Papiere.

Alte Frau:

**Hundertzwanzig Seiten Rentenberechnungen. Wenn ich tot bin, dürfen sie alles durchwühlen, um die Sozialhilfe, die sie mir geben, zurück zu fordern. Ich habe mein Leben lang ehrenamtlich gearbeitet. Ein Staat hat kein Ehrgefühl. Ich will nicht ins Altersheim. Noch mehr Schulden. Ich gehe nicht zum Briefkasten. Ich verliere Urin und Scheiße. Ich schlucke Schlaftabletten, damit ich während dem Schlafen nicht schreie, sie würden Polizei rufen, mich zwangseinweisen. Nicht wahr?**

Blonds Stimme:

**Kinder?**

Alte Frau:

**Kinder?**

Blonds Stimme:

**Haben Sie keine Kinder?**

Alte Frau:

**Sie wurden von einem Herrn Hartz gekidnappt.**

Alte Frau zeigt ihr Portemonnaie.

Alte Frau:

**Ich kann sie nicht auslösen, sie müssen sich selbst befreien.**

Alte Frau zeigt auf eine Strickleiter.

Alte Frau:

**Ich hatte es geschafft, über die Grenze zu kommen.**

Alte Frau lächelt verklärt.

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 32**

Außen. Tag. Regen. Vorgarten Einfamilienhaus.

Blond, Janosch, älterer Mann.

Alter Mann:

**Ich hatte den Höchstsatz eingezahlt! Sie nennen das Solidargemeinschaft. Eine kurze Zeit und du bist draußen. Ich habe vierzig Jahre nur gearbeitet. Andere lagen am Mittelmeer. Der Staat finanziert Erwerbslosen Miete, damit Vermieter sich neue Häuser kaufen können, er gibt nichts für das Haus, das wir selbst gebaut haben, in dem wir wohnen.**

Alter Mann schlägt eine Fensterscheibe seines Hauses ein.

Ein entsetztes Frauengesicht wird sichtbar.

Blonds Stimme:

**Ein Bürgergeld würde Ihnen die Wahl lassen.**

Alter Mann:

**Ich gehe nicht mehr wählen.**

Frau im Fenster:

**Wer bezahlt den Glaser?**

Alter Mann zu Blond:

**Waren Sie das?**

Blond weicht zurück.

Passantin:

**Ich hatte mit meiner Firma sechs Familien ernährt, dann war das zu ende, weil ich nichts mehr verdiente, haben sie mir die Vorsteuer nicht zurück gezahlt, ich musste zum Sozialamt, weil ich zu viel Steuern gezahlt hatte, die sie nicht zurück zahlten, weil ich nichts verdiente, ich musste um Geld betteln, weil sie mir das Geld, dass ich ihnen vorschießen hatte müssen, nicht zurück zahlten, sie haben gesagt, dass es für solche wie mich**

**und meine Kinder auch Heime gibt, falls ich keine kleinere Wohnung finden kann, dann habe ich unbezahlt gearbeitet. Sie nennen das Praktikum. Ich habe einen Job, aber wenn die Miete weg ist, bleibt kein Fahrgeld.**

FILMEMACHER:

**Mieten in München sind höher als in Berlin.**

JANOSCH:

**Du kannst einen halb verfallenen Bauernhof ausbauen, wenn du eine Grundabsicherung hast.**

BLOND:

**Ein Grundeinkommen könnte verhindern, dass Mecklenburg verödet, Häuser in Brandenburg verfallen.**

EINBLENDUNG: FOTOS VON SCHLOSSANLAGEN, BEELITZ HEILSTÄTTEN, GENZRODE...

BLOND:

**Es würde mehr Jobs geben, sobald Nebenkosten, Bürokratie weg fallen. Pflichtversicherungen würden weg fallen. Wer mehr Arbeitslosengeld und Rente als ein Existenzgeld will, kann sich privat versichern. Wer für sich arbeiten lässt, würde Ausgaben, wer arbeitet, Einnahmen verbuchen, das Finanzamt würde Entscheidungen nach gesetzlichen Vorgaben treffen. Bei Politikern und Angestellten im Öffentlichen Dienst, deren Arbeit von Steuergeldern finanziert wird, ist ein Grundeinkommen bereits im Lohn integriert.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 33:**

Innen. Nacht. Regen. Kneipe.

Blond, Bürgerversammlung.

Blond sieht durch ein offenes Fenster.

Bürgermeisterkandidat:

**Wir sollen von unserem mühsam erarbeiteten Geld Wohnkosten von Menschen bezahlen, die nicht für uns arbeiten. Bundespolitiker bestimmen, wer ins Land darf. Die Bearbeitung der Widersprüche gegen fehlerhafte Bescheide, Sanktionen dauert Monate, Gerichtsprozesse dauern Jahre. Menschen können mit fehlerhaften Bescheiden gezwungen werden, dorthin zu ziehen, wo sie hoffen, besser behandelt zu werden als hier. Harz klebt und hält Dreck fest. Ich verspreche Ihnen, diese Gegend wird eine hartzfreie Zone.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 34:**

Innen. Tag. Regen. Stadtverordnetenversammlung.

Blond, Janosch, Abgeordnete.

Abgeordnete im Kostüm:

**Wenn es nicht ausreichend kleine, billige Wohnungen gibt, könnten einer größeren Wohnung mehrere Bedarfsgemeinschaften zugewiesen werden. Ich sah ein Objekt am Bogensee. Tausende Räume. Es ist ein Hundeauslaufgebiet geworden.**

Abgeordneter im Pullover:

**Es war ein Bildungszentrum für Kommunisten. Goebbels Landhaus steht dort.**

Abgeordnete im Kostüm:

**Es war ein Abgeordneter der Grünen, der vorgeschlagen hatte, aus Gründen des Umweltschutzes Wohnobjekte so zu gestalten, dass Menschen sie nicht mehr verlassen müssen. Wenn sie aus den Fenstern sehen, würden sie in Parkanlagen oder Wald sehen! Gewöhnlich wohnen nur die Reichen so.**

Abgeordneter im Pullover:

**Buchenwald klingt romantisch, ´Arbeit macht frei.´**

*KAMERAFAHRT DURCH GÄNGE DES JOBCENTERS; TÜREN STEHEN OFFEN. IN DEN BÜROS LAGERN MENSCHEN.*

BLOND:

**Sie würden Kapos bestimmen, die melden, sobald jemand nachts nicht nach Hause gekommen ist.**

JANOSCH:

**Eene, meene, muh und raus bist du. Raus bist du noch lange nicht, sag mir erst, wie alt du bist.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 35:**

Innen. Tag. Regen. Büroraum Jobcenter.

Janosch, Arbeitsvermittlerin 6, Blond.

Janosch:

**Ich wollte nach dem Rentenbescheid fragen.**

Arbeitsvermittlerin 6:

**Wie bitte?**

Janosch:

**Ich hörte erneut, dass ich zu alt für einen Job bin.**

Arbeitsvermittlerin lacht erleichtert.

Arbeitsvermittlerin 6:

**Ab fünfunddreißig ist es schwer, einen Job zu finden.**

Blonds Stimme:

**Würden Sie das Politikern sagen?**

Arbeitsvermittlerin 6:

**Die Jüngeren haben es andererseits schwer, weil sie keine Berufserfahrung nachweisen können.**

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 36:**

Außen. Tag. Regen. Straße.

Blond, Janosch, junge Männer.

Blond und Janosch stehen in der Haustür.

Junge Männer spielen mit einer Zigarettenschachtel Ball.

Blond zu Janosch:

**Ich habe gar kein Geld einstecken.**

Schwarzhaariger junger Mann:

**Wenn du kein Geld haben, du müssen klauen. Du dürfen keine Schulden machen, sonst schlagen sie dich kaputt. Ich können zeigen. Du musst ablenken und Kasse klauen.**

Junger Mann mit Mütze:

**Ich habe meinen Anteil ins Café Schmidt zurück gebracht. Ich habe eine Chance, Fußballer zu werden, ich will das nicht kaputt.**

Schwarzhaariger junger Mann:

**Klauen ist auch Sport. Du haben Gegner. Du können der beste sein. Wenn du klauen, haben du was, Fußballer haben nichts, wenn du nicht am höchsten treten können**

Der schwarz haarige Junge Mann tritt in Richtung Arsch von Janosch.

Der gelbe Ball eines Kindes rollt heran.

Der junge Mann mit Mütze schlägt ihn mit dem Fuß an, der Ball steigt in den Himmel.

JANOSCH:

**Sie wollen eine Chance.**

BLOND SCHNUPPERT RICHTUNG FENSTER.

BLOND:

**Du musst Hasch einatmen.**

MON:

**Ich hatte beim Fußballspielen gelernt, dass es von der Spielweise anderer abhing, ob ich zu den Siegern oder Verlierern gehöre.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 37:**

Außen. Tag. Regen. Straße.

Blond, Junge mit Kampfhund.

Junge sieht Blond an.

Junge:

**Fass!**

Der Kampfhund rührt sich nicht.

BLOND KNAUPELT AN DEN FINGERNÄGELN.

BLOND:

**Angst haben. Das Fenster stand einen Spalt offen.**

BLOND ZEIGT FLECKE AN DER WAND.

BLOND:

**Sie warfen rohe Eier durch den Fensterspalt. Es könnten Brandbomben sein. Wir drücken den Türöffner nie, wenn es nur einmal klingelt. Alkoholiker pissen zwischen die Kinderwagen ins Haus.**

JANOSCH:

**Politiker ließen das Klo auf dem Platz abreißen, um Alkoholiker zu vertreiben. Ich muss pinkeln.**

JANOSCH GEHT AUFS KLO.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 38:**

Innen. Tag. Regen. Hausflur.

Blond, Frau mit Kopftuch.

Frau mit Kopftuch hält einen schwarzhaarigen, kleinen Jungen am Kragen. Auf dem Boden ist eine Pfütze. An der Wand hängt ein Schild: Bitte nicht in den Hausflur pinkeln.

Deutsch und türkisch.

Blonds Stimme:

**Ich denke, es sind die Deutschen.**

Frau mit Kopftuch:

**Ich habe ihn beim Pinkeln erwischt.**

Blonds Stimme:

**Warum tust du das?**

Frau mit Kopftuch:

**Mäuse markieren ihr Revier.**

Blonds Stimme:

**Bist du eine Maus?**

BLOND:

**Menschen können Viehzeug sein.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 39:**

Innen. Tag. Regen. Treppenhaus.

Blond, Mann in blauem Overall.

Mann in blauem Overall zeigt einen Ausweis vor.

Mann in blauem Overall:

**Ich bin von der Telekom beauftragt, ihren Telefonvertrag auszuwechseln!**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 40:**

Innen. Tag. Regen. Treppenhaus.

Blond, Männer in schwarzem Mantel.

Sie halten Broschüren in der Hand.

Mann in schwarzem Mantel:

**Wir kommen mit der Botschaft Gottes.**

Blonds Stimme:

**Das ist ein gottverdammtes Haus. Riechen Sie es nicht?**

BLOND:

**Sie verbrennen Müll.**

JANOSCH:

**Schornsteinfeger dürfen in Wohnungen dringen, Rechnungen schreiben, sie können Kohlen kaufen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 41:**

Ein Auto mit Gasflaschen fährt vorüber.

BLOND:

**Wem der Gashahn zuge dreht wurde, muss Gasflaschen**

**benutzen. Wer Gasflaschen benutzt, spart Grundgebühr.**

JANOSCH:

**Explosionsherde.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 42:**

Innen. Tag. Regen. Kiosk.

Blond, Kioskbesitzer.

Vor der Tür stehen Menschen mit Hunden und Bier- und Schnapsflaschen in der Hand.

Blonds Stimme:

**Zwei Brötchen.**

Sohn des Kioskbesitzers:

**Alkoholiker stinken, Alkoholiker sind Deutsche, Deutsche stinken.**

Kioskbesitzer entschuldigend:

**Sie pinkeln zwischen die Autos, sie scheißen zwischen Autos, sie sind auf den Hund gekommen. Ich wären ohne sie pleite.**

**Vom Verkauf von Brötchen könnten ich nicht überleben.**

BLOND:

**Arbeitslosengeld für Alkoholiker ist indirekt Subvention der Getränkeindustrie, Kioske, Ärzte, Bestattungsinstitute. Sie sind eine Art Wirtschaftsförderung. Einer, der raucht, gibt dem Staat mehr Steuergelder zurück, als einer der Geld für Essen ausgibt. Er stirbt früher, kostet weniger.**

FILMEMACHER:

**Kinder hungern.**

BLOND:

**Als ich jung war, hatte ich Fressphasen. Ich ließ Teller mit Kartoffeln voll packen und in Ritzen Soße kippen. Ich aß die Restbrote der anderen auf. Ich durfte nicht ohne Frühstück aus dem Haus. Wenn ich nachmittags nach Hause kam, aß ich gelegentlich acht Schnitten. Reiche stecken ihre Kinder ins Internat oder beschäftigen Kindermädchen.**

JANOSCH:

**Arme lieben Kinder, sie haben nichts anderes.**

**Alkohol betäubt, Rauchen auch.**

STIMME GESCHÄFTSFÜHRER (Ähnlichkeit Lothar Späth):

**Ich will nicht aus Angst vor Kriminalität mein Leben lang hinter Stacheldraht und Maschinenpistolen leben müssen! Wer den Lebensunterhalt finanziert erhält, hat nicht nur juristisch, sondern auch moralisch kein Recht, zu klauen.**

**BLOND:**

**Der ehemalige Ministerpräsident schlug vor, Löhne im Sozial- und Kulturbereich am Sozialhilfesatz zu orientieren.**

**JANOSCH:**

**Was notwendig ist, muss nicht honoriert werden, weil es getan wird, weil es notwendig ist.**

**BLOND:**

**Er wollte High-Tec fördern, in der Hoffnung, dass High-Tec verhindern kann, dass er nicht sterben muss. Ich bot ihm an, öffentlich zu diskutieren.**

**Er erhielt Fernsehsendungen.**

**FOTO. ZAUN MIT SCHILD: BITTE NICHT DIE LEOPARDEN UND LÖWEN ÄRGERN. DANGER / GEVAAR / GEFAHR.**

**BLOND:**

**In Namibia lebt die Mehrheit der weißen Bürger auf großflächig abgesperrten Ländereien, zum Teil mit Wildtiergehegen, oder in mit Stacheldraht umzäunten Hausgrundstücken, - Schwarze in Slums. Eine Weiße sagte, dass sie dagegen ist, Fremde im Auto mitzunehmen, auch wenn sie alt und gebrechlich sind, weil jeder wissen müsse, wie weit er sich entfernen dürfe. Um das Anwachsen von Kriminalität und Bürgerkrieg zu vermeiden, wird in Namibia ein bedingungsloses Grundeinkommen getestet. Kriminalität sei gesunken, „Sie bezahlen von dem Geld nur grundlegende Dinge: Essen, Schulgebühren und -uniformen. Niemand hat neue Schuhe oder ein Auto erwähnt“, ´Aber es gibt Dornen, spitze Steine, Schlangen und - Entfernungen.´**

**JANOSCH:**

**Wir hatten auch zu Halloween die Tür nicht geöffnet. Die Kinder wollten Geschenke. Sie schossen mit Eiern.**

**BLOND:**

**Oder die Linksradiكالen. Menschen, die um sich schlagen, treffen die, die ihnen am nächsten stehen. Sie klauen dort, wo sie Fluchtwege kennen. Ein Ghetto kann abgesperrt werden. Politiker hausen dort nicht. Sie müssen keine Angst haben.**

JANOSCH:

**Ein Mann saß im Gefängnis, obwohl er keinen Mord begangen hatte. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, frei kam, seine Unschuld beweisen konnte, beging er den Mord an dem, den er ermordet haben sollte. Er konnte für die gleiche Tat nicht zweimal bestraft werden. Wir leben in einer Art Offenem Strafvollzug ohne Gerichtsverhandlung. Wenn man ein Gerichtsurteil hat, weiß man, wann das zu Ende ist.**

BLOND:

**Sicherheitsverwahrung.**

BLOND KICHERT, BIS ALLE LACHEN.

BLOND:

**Wenn wir einen bezahlten Job kriegen könnten, müssten wir in einem Rechtsstaat nicht mehr arbeiten, weil wir unbezahlt gearbeitet hatten. Die Manischen erheitern die Depressiven, bis sie depressiv sind und erheitert werden. Das macht es erträglich. Ich tröste mich, dass ich in einem Strategiespiel bin, ich spiele den Guten gegen die Bösen.**

JANOSCH

**Ein Spieler könnte aufhören.**

BLOND

**Als Mensch könnte ich das nicht aushalten. McKinsey jagt mit Kopfgeldjägern Studenten, die hoch intelligent sind, über fast keine Sozialerfahrung verfügen und bietet ihnen Mitarbeiterposten an. Es ist keine Schande, falls ich gegen sie verliere.**

BLOND LEGT IHRE HAND AUF DIE SCHULTER DES  
FILMEMACHERS, STREICHT ÜBER  
SCHLANGENHAUTÄHNLICHES GEWEBE.

BLOND:

**Wir verjagten in der Wüste eine Puffotter. Vielleicht biss die Schlange ein Kind. Vielleicht wurde sie geschlachtet und gegessen. Hätten wir sie erschlagen sollen?**

JANOSCH:

**In der Zeitung stand, dass eine Frau zur Beerdigung ihres Enkels fahren wollte, sie erhielt keine Erlaubnis. Mitarbeiter des Jobcenters kontrollierten, ob sie gefahren war.**

BLOND:

**Sie ließ sich zum Vieh machen.**

BLOND STARTT IHR SPIEGELBILD AN.

FILMEMACHER:

**Sie litt vermutlich an Brechreiz und konnte nicht reisen.**

JANOSCH:

**Sie machen Staatsgrenzen für Geld und Waren durchlässig und nennen das Globalisierung. Außerhalb des Ortsbereiches ist Sperrbezirk, wenn ich nicht hungern müssen will.**

BLOND:

**Menschen ohne Aufenthaltspapiere gelten als illegal. Illegalität ist ein Straftatsbestand. Sie können gar keine Papiere kriegen.**

**Der Blickwinkel wird eng, wenn du ums Überleben kämpfen musst. Wenn die Existenz abgesichert wäre, hätten wir Zeit, zu recherchieren, ob Gutachten über die Klimakatastrophe ein Ablenkungsversuch sind. Als ich wissen wollte, wie FCKW die Ionosphäre zerstören kann, wenn es schwerer ist als Luft, wusste keiner eine Antwort.**

JANOSCH:

**Ich traf in der Sahara nach fünfhundert Kilometern den ersten Menschen. Zeiteinteilung war: Wie viel Trinkwasser habe ich noch? Ich will Material, das nachts soviel Wasser aus der Luft kondensieren kann, dass ich eine Zivilisation, die Menschen zerstört, verlassen könnte.**

BLOND ZEIGT AUS FILMEN GESCHNITTENE AUTOUNFÄLLE.

BLOND:

**Sie würden es verhindern.**

MANN MIT LANGEN HAAREN:

**Ich hatte mich für staatenlos erklärt. Wir gingen aus und kamen erst am Morgen zurück. Die Katze lag verkrampft und tot. Der Tierarzt sagte: Quecksilber. Wir fanden auf dem Ofen Quecksilberkügelchen. Die Polizei behauptete, dass uns ein Fieberthermometer zerbrochen sei.**

ATHLETISCHER MANN FÄHRT AUTO, DAS AUTO SCHLINGERT.

**ATHLETISCHER MANN:**

**Entschuldigung: Ich bin auf Entzug. Ich wurde in der Bundeswehr als Einzelkämpfer ausgebildet, ich arbeitete als Söldner in der Französischen Fremdenlegion, danach als Ausbilder in Burma. Die Regierungsarmee hätte mir bei lebendigem Leib die Haut abgezogen, wenn sie mich gefangen hätte. Einmal war es still im Lager. Die Männer standen an. Sie begatteten ein Pferd. Mein Nachbar war ein fürsorglicher Familienvater, er half Landarbeitern, wenn sie sich ausgenutzt fühlten, er fragte nie, wen er töten sollte. Er reiste nach Norwegen, stellte einen Bleikasten in ein geöffnetes Fenster und öffnete es Richtung Zimmer, er holte es am Morgen ab. Der Schlafende stirbt Tage später an einer Strahlenkrankheit.**

**BLOND:**

**Arbeiten Sie an einem Roman?**

**ATHLETISCHER MANN:**

**Sie sagten: Wenn du bis zu uns laufen kannst, brauchst du noch keinen Entzug. Ich habe Benzin im Kanister. Wenn sie eine Behandlung ablehnen, lege ich Feuer. Ich will eine Ausbildung als Entwicklungshelfer. Ich will eine Familie, ich will vergessen können.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 43:**

Innen. Tag. Regen. Ladenlokal.

Schild: KREATIVWERKSTATT. Wände sind mit Kindermotiven bemalt. Erwachsene sitzen strickend und Karten spielend um einem Tisch.

**BLONDS STIMME:**

**Wo sind Kinder?**

**MANN:**

**Kinder, Kinder!**

**BLOND:**

**Achtzehn Bürger warteten auf Kinder. Einer war zum Leiter erklärt worden. Er sollte sich und andere in Jobs bringen. Jobcenter hatten das nicht geschafft. Die Gesellschaft ist ein Organismus. Jeder Mensch arbeitet, in dem er lebt. Ohne Joblose gäbe es keine Jobcenter. Ohne Kranke keine Ärzte, ohne Kriminelle keine Gefängniswärter. Ärzte und Gefängniswärter werden bezahlt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 44:**

Innen. Tag. Regen. Augenarztpraxis Müllerstraße.

Blond, Janosch, Arzt, Arzthelferin, alte Patienten.

Blond und Janosch gehen zur Tür.

Arzthelferin:

**Sie müssen noch zahlen!**

Augenarzt:

**Ich hatte Ihnen den Augeninnendruck gemessen, die Kasse bezahlt das nicht.**

Janosch:

**Sie hatten nicht gefragt. Haben Sie einen Job für mich?**

Arzthelferin:

**Alle anderen Patienten zahlten ohne Diskussion!**

**Für Brot und Butter zahlen Sie doch auch!**

Blonds Hand greift nach christlichen Zeitungen.

Augenarzt zerknüllt eine vorbereitete Rechnung.

Augenarzt:

**Ich erlasse es Ihnen.**

Janosch:

**Sie sagten, dass ich in einem Monat zur Kontrolluntersuchung kommen soll.**

Augenarzt:

**In einem Jahr.**

Janosch:

**Auf dem Zettel steht: In einem Monat.**

Augenarzt:

**In einem Jahr.**

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 45:**

Innen. Nacht. Regen. Privatparty.

Blond, Rechtsanwalt, Barkeeper.

Blonds Stimme:

**Wenn alle nicht rauchen würden, würde ich nicht rauchen.**

**Verkaufen Sie mir eine Zigarette?**

Rechtsanwalt:

**Ich bin kein Händler.**

Der Rechtsanwalt hält Blond eine Zigarettenschachtel hin.

Blonds Stimme:

**Ich mag nicht schlauchen.**

Rechtsanwalt:

**Mir werden einundfünfzig Prozent des Arbeitslohns weg genommen, um Hartzschweine zu finanzieren. Auf dem Hof meiner Großmutter kriegten Schweine die Essensreste. Sie war nie böse, wenn ich den Teller nicht leer aß. Manchmal war ein Rest Schweinefleisch im Schweinefutter. Ich bin Rechtsanwalt. Und Sie?**

Blond drückt die Zigarette aus.

Blonds Stimme:

**Es gibt Rechtsanwaltszwang und Gebührenordnungen. Andere nennen das mafiös. Freigetranke sind alle. Ich muss gehen.**

Rechtsanwalt hält Blond fest.

Er winkt dem Barkeeper.

Rechtsanwalt:

**Zwei Wasser.**

Der Barkeeper schenkt zwei Wodka ein.

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 46:**

Innen. Tag. Regen. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Jobvermittlerin 1.

Jobvermittlerin 1 gähnt und schüttelt sich.

Jobvermittlerin 1:

**Arbeitslose können jeden Tag ausschlafen!**

Blonds Stimme:

**Sie könnten Ihren Job teilen, so dass Erwerbslose Jobs finden können, Sie könnten öfters ausschlafen.**

Jobvermittlerin 1:

**Ich habe ein Kind.**

Blonds Stimme:

**Ich Enkelkinder. Die, die Steuern zahlen, leben auf Kosten der Erwerbslosen, sie geben keine fair bezahlte Arbeit ab. Ich schlug der Bildzeitung vor, dass ich in einer Umfrage ermitteln würde, wer bereit ist, fair bezahlte Arbeit abzugeben, so dass niemand auf Kosten anderer leben – muss.**

Blond schiebt der Jobvermittlerin 1 eine Bildzeitung zu.

Blonds Stimme:

**Keine Antwort.**

Jobvermittlerin 1:

**Sie geben Geld für die Bildzeitung aus?**

Blonds Stimme:

**Ich will Freiheit.**

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 47:**

Außen. Tag. Garten.

LANDESSOZIALRICHTER DR. JÜRGEN BORCHERT:

**Geld ist geprägte Freiheit.**

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 48:**

Außen. Tag. Regen. Unter den Linden. Demonstration.

Blond, Demonstranten, Polizei.

Blond läuft zwischen Polizisten und schwarz gekleideten Menschen.

Demonstrant:

**Macht kaputt, was euch kaputt macht!**

Chor:

**Hoch die internationale Solidarität!**

Mehrere Polizisten greifen ein Mädchen aus der Menge, zerren es weg.

Polizist:

**Ich würde mit marschieren.**

Blonds Stimme zu Polizisten:

**Reiht euch ein! Reiht euch ein!**

Junge Männer umzingeln Blond.

Junger Mann:

**Wir hassen Provokateure!**

BLOND SCHENKT ROTWEIN AUS EINEM TETRAPACK EIN.

BLOND:

**‘Eine Laus ist über die Leber gelaufen’, Rotwein entspannt. Es gibt Kontingente. Manchmal hat man Glück, und es ist ein guter Wein drin.**

DER FILMEMACHER KOSTET, VERZIEHT DAS GESICHT.

BLOND:

**Das waren Provokateure! Als die Polizei die Kamera auf meinen Kopf richtete, war das Gefühl von einer Pistole.**

FILMEMACHER:

**Ich gehe nicht zu Demonstrationen.**

BLOND:

**Angst?**

FILMEMACHER:

**Schlechtes Theater.**

BLOND:

**Verschimmelte Schuhe. Sie sagten, sie würden Staatsfeinde nicht mit trockenen Wohnungen bezahlen. Sie wiesen die Ärztin an, mich nicht zu behandeln. Sie untersuchte mich eine Stunde, der Warteraum war voll, das war eine politische Demonstration. Sie gaben mir keinen Job, sie hätten mich für asozial erklären können. Janosch heiratete mich. Ich sagte niemandem, dass ich meine Kinder liebe. Sie hätten sie weg nehmen können. Das war Sozialismus. Ich wollte und will eine Gesellschaft, in die jeder Arbeitsfähigkeiten fair bezahlt einbringen kann und weil er das**

kann, hilfsbereit gegenüber Schwächeren ist.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 49:**

Innen. Tag. Regen. Arbeitsagentur Jena.

JANOSCH:

**Ich wurde gezwungen, Einführungskurse in die Computertechnik anzuhören, ich habe Radios aufgebaut, Internetstream realisiert. Ich musste einen Einführungskurs Englisch besuchen, ich war monatelang in Amerika. Ich wollte eine Programmiersprache lernen, Sie zwingen mich, Kreuzworträtsel zu lösen!**

STELLVERTRETENDE AMTSLEITERIN:

**Sie müssen mir glauben, es ist gut für Sie.**

JANOSCH:

**Die Frau sagte, egal, was ich sagte: 'Sie müssen mir glauben, es ist gut für Sie.' Ich hätte mit einem Blumentopf reden können.**

BLOND:

**Sie hatten alle mit dem Anfangsbuchstaben K in eine Arbeitsmaßnahme gesteckt. Der Steuerzahler bezahlt das. Als ich Fragebögen sah, grübelte ich, ob Scientology die Arbeitsagentur unterwandert hat.**

JANOSCH:

**Sie wollten wissen, ob ich in der Kindheit heimlich Schokolade gegessen hatte.**

BLOND:

**Sie nennen Datenermittlung Profiling. Wenn du nicht mitspielst, notieren sie, dass du teamunfähig bist. Akten in Jobcentern ähneln Stasiakten. Während wir auf Kriegsbilder im Fernseher starrten, wurde in unserer Heimat geputzt.**

EINSPIELUNG VON ARCHIVMATERIAL. EINSTURZ DER WORLD-TRADE-TÜRME, BOMBEN AUF BAGDAD.

BLOND:

**Sie nennen eine Erhöhung der Grundsicherung um fünf Euro Reform. Böse haben im Bundesrat keine Mehrheit. Gute sagen, dass Böse versuchen, einen von ihnen zu bestechen, um die**

**Mehrheit zu KRIEGen.**

**Wirtschaftsmanager bestechen Politiker mit Arbeitsaufträgen und Stellenangeboten, um Aufträge zu erhalten, sie können Arbeitshonorare benutzen, um Politiker zu bestechen, sie finanzieren Medien- und Umfrageunternehmen, sie finanzieren Spielfilme. Sie kaufen Sendezeiten. Sie schrieben, dass sie zu mir nach Hause kommen wollen, um mich zu interviewen, weil sie meine Telefonnummer nicht hätten. Ich forderte ein schriftliches Interview, ich wollte, dass es nicht anonymisiert wird. Umfrageergebnisse können gefälscht sein, falls sie nicht überprüft werden können. Sie strichen mich gegen meinen Willen aus der Liste.**

**JANOSCH:**

**Gegen zwei der Mitarbeiter des Umfrageinstitutes wurde zum Zeitpunkt strafrechtlich ermittelt.**

**BLOND:**

**Ein Unternehmen mit dem Namen SOKO forderte Informationen, das Ministerium wolle die Arbeitssituationen im Hartz4System verbessern. Ich bot dem Ministerium für Arbeit und Soziales Arbeitsgespräche an, um Arbeitssituationen im Hartz4Labyrinth verbessern zu helfen. Keine Reaktion. Der Geschäftsführer des Unternehmens rief mich an und sagte, das Ministerium habe ihm gesagt, er solle meine Nachfragen ignorieren. Es ignoriert Nachfragen.**

*BLONDS STIMME.*

*Das ist wie ein Alien in mir, dass ich an Politik denke, obwohl ich in deinen Armen liege.*

*JANOSCH HUSTET.*

*BLOND:*

*Austausch von Körperflüssigkeiten stärkt das Immunsystem.*

*SEXGERÄUSCHE.*

*JANOSCHS STIMME:*

*Reichte Geld für die Pille?*

**BLOND:**

**Du kannst Anträge auf Finanzierung eines Antibaby-Rezepts schreiben. Sobald du gedemütigt lebst, schwindet Kraft, die du brauchst, um Hilfe bitten zu können.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 50:**

Innen. Tag. Regen. Büro.

Bundestagsabgeordnete Bürgerschaftliches Engagement  
(Ähnlichkeit Ute Kumpf), Blond.

Bundestagsabgeordnete:

**Sie geben mehr in die Gesellschaft, als Sie von ihr zurück erhalten.**

Blonds Stimme:

**Warum ist die Gesellschaft so organisiert?**

Bundestagsabgeordnete:

**Mein Mann ist Künstler. Wenn Auktionen sind, versuche ich Preise in die Höhe zu treiben, seine Bilder hängen im Bundestag. Mehr konnte ich nicht für ihn und andere tun. Ich bitte Sie, mich informiert zu halten.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 51:**

Innen. Tag. Regen. Kundenmanagement Arbeitsagentur Berlin-Brandenburg.

Blond, Kundenmanagerin.

Kundenmanagerin:

**Ich freue mich, dass sie auch freundliche Erlebnisse hatten.**

Blonds Stimme:

**Wenn wir uns einig wurden, dass das Jobcenter ein Kafkasches Schloss ist, blieb es ein Kafkaeskes Schloss.**

Kundenmanagerin:

**Ihr Jobcenter befindet sich in einem still gelegten Fabrikgebäude. Jobcenter können Jobs vermitteln, keine schaffen.**

Blonds Stimme:

**In Berlin Mitte wurden drei Millionen Euro veruntreut. Mehr als Tausend-vierhundert Bürger hätten im Bereich Soziokultur bezahlt arbeiten, das Hartz4System eine Zeit lang verlassen können. Zweieinhalb Milliarden der durch die Arbeitsagentur eingesparten Gelder, wurden den Pensionskonten der Arbeitsagentur zugeführt. Das klingt kriminell. Niemand wird verhaftet. Es gibt Betriebsräte, einen Kulturrat, Patientenräte, es gibt keinen Erwerbslosenrat, der Interessen der Erwerbslosen vertritt. Warum?**

Kundenmanagerin:

**Sie haben Mitbestimmungsrechte - bei der Eingliederungsvereinbarung.**

Blonds Stimme:

**Wer nicht unterschreibt, erhält Anweisungen und muss mit Sanktionen rechnen.**

Kundenmanagerin:

**Sie sollten in die Politik gehen, Gesetze ändern.**

Blonds Stimme:

**Wenn ein Parteivorsitzender sagt, dass die Partei 'gesäubert' werden muss, müsste ich aufstehen, sagen, dass Faschisten von Säuberungen reden. Ich könnte nicht lügen.**

JANOSCH:

**Wer lügt, ist im Labyrinth.**

SCHULLÄRM.

BLOND:

**Ich hatte einer Mitschülerin zugestimmt, dass die beste Werbung Taten und nicht Propaganda sind. Sie wollten mich sperren. Ich war vierzehn Jahre alt und sagte, dass ich das nicht so gemeint hätte. Ich bestrafte mich mit Kuchenentzug. Ich wollte Arzt werden.**

FILMEMACHER:

**Sie könnten als Domina arbeiten.**

KNIENDER NACKTER MANN. EIN ANZUG HÄNGT ÜBER DEM STUHL.

BLOND:

**Ich werde Sie bestrafen: Sie müssen um Strafe betteln.**

BLOND GREIFT NACH EINER ZEITUNG UND BEGINNT ZU LESEN UND KAFFEE ZU TRINKEN, ALS SEI SIE ALLEIN:

BLOND:

**Die Arbeitsagentur Suhl kaufte ein Bild. Es zeigte schwarz-rot-gelbe Männekieken. Es wären brennende Streichhölzer. Für den Sitzungssaal.**

**Politiker behaupteten, dass sie Sozialhilfeempfängern, eine Chance geben wollten, Jobs zu finden, sie zwangen Millionen Bürger in Sozialhilfeverhältnisse. Ich schlug vor, dass jeder, der verarmt wurde, Bürgerrechte verlor oder Angst hat, verarmt zu werden, Bürgerrechte zu verlieren, einen Euro im Monat spendet, wir hätten Millionen, um Politiker bestechen - zu können.**

FILMEMACHER:

**Wie viel konnten Sie einsammeln?**

BLOND:

**Ich bat die Kirchen um Hilfe.**

JANOSCH:

**Sie schickten mir die Kopie einer Taufurkunde und wiesen mir nach, dass ich katholisch bin.**

BLOND:

**Sie wollten Kirchensteuer.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 51:**

Blond, Pfarrer, Gottesdienstbesucher.

Blond verlässt einen Ostergottesdienst.

Blonds Stimme:

**Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde -  
Es gibt Hartz4Gesetze.**

Pfarrer:

**Ich war froh, dass ich heute taufen konnte, nicht predigen musste.**

BLOND KNAUPELT AN DEN FINGERNÄGELN.

BLOND:

**Falls wir ein Ebenbild Gottes sind, könnte Gott nur glücklich sein, falls wir glücklich leben können. Ich bat den Papst um Hilfe. Die katholische Kirche hatte Beraterfirmen wie McKinsey zu sektenähnlichen Unternehmen gezählt.**

JANOSCH:

**McKinsey gibt Geld für die Essentafeln der Kirchen, so dass die Armen zur Kirche gehen müssen. Der Staat zahlt jährlich fast eine halbe Milliarde für die Gehälter von Bischöfen, Priestern und Vikaren. Zusätzlich zur Kirchensteuer.**

FILMEMACHER:

**Wie viel würden Sie als Schweigegeld fordern?**

BLOND:

**Falls sie nur mich raus lassen, sind andere drin. Ich müsste Mitleid fühlen. Ich wäre nicht draußen.**

FILMEMACHER:

**Sie könnten Kindern, Freunden helfen. Wie viel?**

BLOND:

**Ich bettele tagtäglich Fremde um Hilfe, in der Hoffnung, raus finden zu können, ich würde tagtäglich von Fremden um Hilfe gebeten werden.**

EINSPIELUNG:

DOKUFILMATERIAL OPERNBALL FRANKFURT.

BLICKKONTAKT ZWISCHEN BLOND UND DEMONSTRANTEN.

BLOND:

**Wir haben eine Chance - diesen Film!**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 52:**

Innen. Tag. Regen. Wohnzimmer.

Blond, Janoschs Vater, Janoschs Mutter.

Wuchtige Eichenmöbel stehen in einem klein wirkenden Raum.

An der Wand hängt ein Kreuz.

Ein alter Mann liegt auf einem Sofa.

Blonds Stimme:

**Störe ich?**

Janoschs Vater springt auf,

Janoschs Mutter reicht Blond Zettel.

Janoschs Mutter:

**Er hatte in seiner Jugend zu viele Westernfilme mit harten Männern gesehen, nach denen schöne Frauen schmachteten, er hat fünfundvierzig Jahre gearbeitet, Vierfachschrift, er war in seinem Leben vierzehn Tage krank geschrieben, er ging mit Fieber auf Arbeit. Das ist der Rentenbescheid. Ich dachte, ich könnte aufhören, zu putzen!**

Blonds Stimme:

**Ihr habt drei Kinder. Sie lassen Euch nicht im Stich!**

Janoschs Mutter:

**Wir haben gearbeitet.**

Janoschs Vater:

**Wir haben gearbeitet, um Politikern und Beamten Pensionen zu sichern. Ich kann jeden verstehen, der betrügt, wenn er so betrogen wird. Als ich Fußball ansah, sah ich statt Menschen Geldscheine spielen.**

Blonds Stimme:

**Bürgergeldmodelle zementieren eine Unterschicht. Ihr hättet mehr Geld als jetzt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 53:**

Außen. Tag. Regen, Sturm. Hauptbahnhof Berlin.

Blond, Blonds Sohn, Reisende.

Blond steht mit ihrem Sohn auf einem zugigen Bahnsteig.

Ansage:

**Der Zug von Berlin nach München, planmäßige Abfahrtszeit 17 Uhr 23, hat Einfahrt.**

Blond sieht auf die Uhr.

Blonds Sohn:

**Musst du weg?**

Blonds Stimme:

**Ich grübele, wie du bezahlt arbeiten könntest, wenn deine Ausbildung zuende ist.**

Blonds Sohn:

**Ich könnte studieren.**

Blonds Stimme:

**Das macht Sinn.**

Blonds Sohn:

**Kein Geld.**

Blonds Stimme:

**Wenn du mit einem Bürgergeld sparsam leben würdest, könntest du Studiengebühren bezahlen.**

Blonds Sohn:

**Ich konnte mir nie vorstellen, dass du im Totenbett sterben wirst.**

Der Zug fährt ein.

Blonds Sohn steigt ein.

BLOND KNAUPELT AN DEN FINGERNÄGELN.

BLOND:

**Es klang wie ein Auftrag.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 54:**

Außen. Tag. Regen. Spielplatz im Park.

Blond, Tochter und Enkelkind.

Sie sitzen in einer überdachten Spielzeugeisenbahn auf dem Spielplatz vom Schlosspark Berlin.

Blonds Tochter:

**Er war am Entwurf des Jüdischen Museums beteiligt. Er gab mir seine Kreditkarte, aber er hat nicht genug Gewinn, um mich bezahlen - zu können.**

Blonds Stimme:

**Würdest du nach dem Praktikum für ihn arbeiten, falls es ein Existenzgeld gäbe?**

Blonds Tochter:

**Er könnte mich am Gewinn beteiligen.**

Enkelkind:

**Ich habe richtig Orgel gehört!**

DAS KIND SCHEINT EINE BLAUE LIBELLE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 55:**

Innen. Tag. Regen. Sozialgericht Berlin.

Blond als Klägerin, Richter, Beisitzer, Mitarbeiterin der Arbeitsagentur als Beklagte, Blonds Rechtsanwalt (Ähnlichkeit Sven Korzilius).

Blonds Stimme:

**Falls wir nicht geheiratet hätten, um Kindern ein Familiengefühl zu ermöglichen, wäre der Absturz aus der Arbeitslosensituation in die Sozialhilfe mit einem Übergangsgeld abgedeckt worden. Das Grundgesetz garantiert den Schutz der Familie, wir müssten uns trennen, um finanziell nicht dafür bestraft zu werden, dass die Regierung unfähig ist, bezahlte Arbeit gerecht zu verteilen. Geld und Raum bedeuten auch Arbeitschancen. Eine Großmutter braucht mehr Raum und Geld als eine Frau, die keine Enkel hat. Ich erhalte hundert Euro im Monat weniger als das steuerliche soziokulturelle Existenzminimum vorgibt. Ich erhalte fast zweihundert Euro weniger, als jemand der allein lebt.**

Richter:

**Gesetze können keine Gerechtigkeit für alle schaffen. Der Gesetzgeber hat die Benachteiligung von Familien im Niedriglohnbereich ausdrücklich gewollt. Wir werden abwarten müssen, was das Verfassungsgericht entscheidet.**

Blonds Stimme:

**Prozesse dauern.**

Rechtsanwalt:

**Ab welchem Betrag darf ich Eilanträge stellen?**

Richter:

**Ich denke, zehn Euro vom gesetzlichen Existenzminimum sind ausreichend. Aber in Ihrem Prozess geht es um einen Zuschlag.**

Blonds Stimme:

**Das Haus sieht aus wie ein Schloss.**

Richter:

**Es war ein Bahnhofsgebäude.**

BAHNHOFSKONTROLLE.

VOLKSPOLIZIST:

**Woher kommen Sie?**

BLOND:

**Es steht auf der Fahrkarte.**

VOLKSPOLIZIST:

**Wo wollen Sie hin?**

BLOND:

**Es steht im Ausweis.**

BLOND:

**Hirn speichert Schockmomente ein. Wenn ich verkalkt bin, werde ich mich beständig kontrolliert fühlen.**

JANOSCH:

**Und im Widerstand sein.**

Fortführung **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 56:**

Blonds Stimme:

**Es ist wie Urlaub, in einem umgeräumten Zimmer aufwachen zu können. Schränke dürfen nicht an die Außenwand.**

**Ein fair dotiertes Bürgergeld könnte eine freiheitlich-demokratische Grundordnung absichern.**

Der Richter zieht seine Robe aus.

Richter:

**Wie stellen Sie sich das vor?**

Blonds Stimme:

**Ministerpräsident Althaus ließ ausrechnen, dass durch Bürokratieabbau achthundert Euro für jeden Bürger als bedingungsloses Grundgehalt zur Verfügung stehen. Zweihundert kassiert das Gesundheitssystem. Sechshundert Euro können ein Überleben absichern.**

**Das Modell würde eine Unterschicht zementieren, weil niemand von dem Geld Kontakte zu anderen Menschen, Bewerbungen, ehrenamtliche Arbeit oder freischaffende Arbeit finanzieren kann. Ich kann nur arbeiten, weil ich als Opfer des DDR-Regimes eine Entschädigung erhalte. Ich schlug vor, dass das Bürgergeld achthundert Euro netto umfasst, um Menschen Entwicklungsfreiräume zu bieten.**

Vertreterin des Jobcenters:

**Sechshundert wären zu wenig.**

Blonds Stimme:

**Ich erhalte nicht einmal das. Tausend sind in den Kosten der Verwaltung vorhanden. Sie würden mit anderen Einnahmen**

**progressiv versteuert. Ehegattensplitting fiele weg. Aber niemand würde dafür bestraft, dass er einen Menschen liebt oder Kinder erzieht.**

BLOND:

**Es gäbe weniger Gerichtsprozesse, Gerichtskosten.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 57:**

Außen. Tag. Regen. Treppenhaus.

Mieter, Menschen mit roten Trainingsanzügen, Polizei, Blond.

Ein Mann in Trainingsanzug klingelt Sturm.

Frau im Trainingsanzug:

**Wir sind der Ermittlungsdienst der Erwerbslosen. Machen Sie auf! Wohnungsbesichtigung! Zur Überprüfung der Angemessenheit Ihrer Wohn- und Lebensverhältnisse!**

Mieter/Ermittler der Sozialbehörde:

**Ich rufe die Polizei!**

Mann in Trainingsanzug mit Megafon:

**Aus Angst, in Hartz4 leben zu müssen, verschafft er sich Zugang zu fremden Zahnbürsten und Betten, er droht, Menschen hungern und obdachlos werden zu lassen, wenn sie ihn nicht in ihre Wohnung lassen!**

Frau im Trainingsanzug:

**Er wühlte in meiner Schmutzwäsche, um Männerschlüpfer zu finden! Er zog ein Schubfach auf und fand einen Vibrator.**

Mann in Trainingsanzug mit Megafon:

**Er jagt Menschen, die sich lieben. Er lässt sich sadistische Neigungen von Steuerzahlern finanzieren. Vergangenheit? Science fiction? Realität.**

Frau im Trainingsanzug:

**Liebe ist kein Job.**

Polizei trifft ein.

Mieter/Ermittler der Sozialbehörde:

**Ich erstatte Anzeige! Gegen alle die!**

Blonds Stimme:

**Was steht in der Anzeige?**

BLOND:

**Ich rechnete beständig mit Durchsuchungen. Ich hatte nie einen Vibrator. Ich nutzte Wasserstrahlen.**

JANOSCH:

**Wasser kostet Geld.**

BLOND KNAUPELT AN DEN FINGERNÄGELN.

BLOND:

**Im Bürgerlichen Gesetzbuch steht, dass niemand Unterhaltspflichten wahrnehmen muss, falls er dadurch selbst bedürftig würde. Ein Bundestagspolitiker der CDU ließ mir schreiben, dass ihm der Datenschutzbeauftragte im Parlament versichert hätte, dass eine eidesstattliche Erklärung, dass Bürger keine Bedarfsgemeinschaft sind, keine sein wollen, ausreichen wird.**

BLOND ZEIGT AUF EIN SCHREIBEN DES PETITIONSAUSSCHUSSES.

**Sie schrieben: Wer sich mit Hartz4Bürgern einlässt, muss in Hartz4. Warum ist Heimat keine Bedarfsgemeinschaft?**

JANOSCH:

**Reiche könnten weg gehen, Arme nicht.**

BLOND:

**Kinder wissen, dass Polizei in Wohnungen von Betrügern, Dieben, Mördern dringt. Sie erleben, dass Fremde die Wohnung durchsuchen, um zu ermitteln, ob die Mutter ein Liebesverhältnis zu einem Mann hat.**

EINSPIELUNG GERICHTSPROZESS PETER HARTZ.

BLONDS FINGERKUPPEN BLUTEN, BLUT VERSCHMIERT BLONDS GESICHT. BLOND SAUGT AN DER WUNDE.

FILMEMACHER:

**Vampir.**

BLOND:

**Mit Bluttank. Wenn es ein bedingungsloses Bürgergeld gäbe, müsste ein Mann, der sich in meine Tochter verliebt, die alleinstehend lebt, ein Kind hat, nicht an Hartz4 denken.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 57:**

Außen. Tag. Regen. Park.

Blond, unruhiger Mann, Polizist, Passant.

Ein Mann sitzt unruhig auf einer Bank und redet laut.

Unruhiger Mann.

**Wenn ich hungern muss, kann ich auch im Hungerstreik leben.**

**Sie wollen ohne richterliche Verfügung in meine Wohnung, ich bin also ein Schwerstkrimineller. Sie wollen sie in Hartz4 zwingen. Sie ist selbst ein armes Schwein. Wir hatten uns in die gleiche Wohnung verliebt und benutzen einen Kühlschrank, weil das stromsparend ist.**

Mann schüttelt sich, als krieche Ungeziefer auf ihm.

**Ich bin Jude!**

Zwei Männer mit Glatze sehen im Vorbeigehen zu ihm hin.

Ein Polizist setzt sich zu ihm.

Polizist:

**Polizisten werden nicht mehr verbeamtet. Es spart angeblich Kosten. Beamte dürfen Pistolen tragen. Ich wurde nicht verbeamtet, ich könnte Sie nicht beschützen.**

Unruhiger Mann.

**Ich wollte nie in eine Schicksalsgemeinschaft.**

Passant:

**Verklage die Frau auf Unterhalt! Sie darf ablehnen. Der Richter sagte, ich muss nicht für eine Frau zahlen, wenn ich das Geld anders ausgeben will. Ich muss für Sex nichts bezahlen, wenn die Frau keine Hure ist. Ich konnte nachweisen, dass ich noch andere Frauen treffe. Das ist keine eheähnliche Gemeinschaft.**

Unruhiger Mann:

**Ich getraue mir nicht mehr, ihr zu helfen, die Einkaufstaschen nach oben zu tragen. Wenn ich sie lieben würde, würden sie mich als Betrüger vor Gericht stellen. Man weiß nie, wer ein Spitzel ist. Ich soll ihr und mein Bett fotografieren. Sie wollen das für die Akten.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 58:**

Außen. Tag. Regen. Müllerstraße.

Blond grüßt eine Bekannte.

Die Bekannte hält sie am Arm fest.

Bekante:

**Ich bin völlig übernächtigt. Sie lassen in der Wohnung über mir einen Hamster in einer Kugel laufen. Ich habe sie angefleht, es zu lassen. Die Polizei interessiert das nicht. Ich rief beim Jobcenter an und sagte, dass sie zusammen leben. Sie haben zwei Wohnungen. Sie leben in einer. Nun habe ich das Geräusch und ein schlechtes Gewissen.**

BLOND:

**Ich bat den Zentralrat der Juden um Hilfe. Jüdische Zuwanderer müssen ihren Besitz deklarieren, sie dürfen die Stadt nicht ohne Erlaubnis verlassen. Ein Mitarbeiter der Bundesregierung fragte**

**mich: Kriegen die denn keinen Aktenvermerk, dass sie jüdischer Abstammung sind? Ich fragte die Zentrale der Arbeitsagentur, ob Mitarbeitern bewusst ist, dass auch Juden und Opfer des DDR-Regimes im Hartz4System leben müssen.**

**JANOSCH:**

**Wir hatten dem Jobcenter angeboten, als Gegenleistung für das Existenzminimum ein Uferstück am Fluss sauber zu halten.**

**BLOND:**

**Professoren hatten mir zugetraut, Forschungszentren aufzubauen. Die Zentrale der Arbeitsagentur setzte den Fernsehsender unter Druck. Ich musste unterschreiben, dass ich nicht mehr sagen werde, dass ich für ein Heimat-Doku-Drehbuch recherchiere.**

**JANOSCH:**

**Die Arbeitsagentur verhinderte, dass wir mit einem Drehbuch über Hartz4 Geld verdienen und Hartz4 verlassen konnten.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 59:**

**Außen. Tag. Regen. Wartehäuschen. Blond und Schauspieler trinken aus einer Thermosflasche Kaffee.**

**BLONDS STIMME:**

**In Hollywood gibt es sozialkritische Filme.**

**SCHAUSPIELER (Ähnlichkeit Peter Sodann):**

**In Amerika sind die Schauspielergagen so hoch, dass Schauspieler selbst bestimmte Filme finanzieren können. In Amerika wurden Schauspieler Präsidenten. Ich kriege als Schauspieler keine Rollenangebote mehr, weil ich für die Rolle des Bundespräsidenten nominiert worden war.**

**BLOND:**

**Der Staat wurde so organisiert, dass Millionen Bürger keine Steuern und Fernsehgebühren bezahlen können. Sie können sich nicht beschweren, dass sie die hohen Löhne derer finanzieren, die ihre Interessen nicht vertreten.**

**Ich hatte die Arbeit am Drehbuch begonnen, nach dem ein Regisseur und eine Fernsehredaktion Interesse am Thema geäußert hatten.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 60:**

Innen. Tag. Regen. Eingangsbereich Jobcenter Berlin Mitte  
Sickingenstraße.

Blond, Frau am Schalter.

Blonds Stimme:

**Ich sah einen Film ´Aufstand der Alten´, ich will einen Aufstand  
der Erwerbslosen.**

Frau am Schalter:

**Darf ich mitspielen?**

Blonds Stimme:

**Ich weiß nicht, wer sterben wird.**

Frau am Schalter:

**Wenn es Tote gibt, will ich nicht mitspielen.**

Blonds Stimme:

**Es gibt immer Tote.**

EINSPIELUNG VON ARCHIVMATERIAL. EINSTURZ DER WORLD-  
TRADE-TÜRME, BOMBEN AUF BAGDAD,  
SELBTMORDATTENTATE

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 61:**

Ein verhungertes junger Mann liegt neben seiner ausgezehrteten  
Mutter; im Haus gegenüber weht am Fenster eine Heimatfahne in  
den Farben schwarz-rot-gelb.

Pressesprecher der Arbeitsagentur:

**Die Mutter hat die Verantwortung.**

SCHWARZBLENDE.

BLOND:

**Mutter und Sohn waren infolge von Depressionen nicht mehr  
fähig, Formulare auszufüllen, zum Jobcenter zu gehen.**

**Mitarbeiter des Jobcenters hatten Geldzahlungen gestrichen.  
Eine Sozialstation wurde nicht informiert.**

JANOSCH:

**Jobcenter gehören zu den Behörden, für die von Bürgern  
Begleitschutz angefordert werden kann, vor denen Wachschutz  
steht.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 62:**

Außen. Tag. Regen. Straße.

Blond, Toter, Frau eines Toten, Totenträger, Passanten.  
Ein Toter wird auf einer Bahre aus einem Haus getragen.

Frau des Toten:

**Er ging mit Herzbeschwerden auf Arbeit. Nun ist er tot und kann nicht mehr arbeiten.**

Passant:

**Wo hat er gearbeitet?**

Schwarzgekleideter Mann zu Blond:

**Brauchen Sie einen Job? Haben Sie einen Wunsch, wo eine Arbeitsstelle frei werden sollte? Politiker fordern Eigenverantwortung! Wir müssen uns Jobmöglichkeiten – schaffen.**

Er zeigt auf einen Geigenkasten, in dem ein Gewehr sein könnte, reicht Blond eine Visitenkarte, grinst und geht.

Passant:

**Ich habe das auch gehört, dass ein Gegner getötet werden muss, wenn Krieg herrscht. Konkurrenzkampf ist Krieg.**

Passantin:

**Als in Korsika dreihundert Fährmitarbeiter entlassen werden sollten, wurde in Frankreich ein Generalstreik ausgerufen.**

Passant:

**In einem Land, das von sich sagen kann, sechs Millionen Juden ermordet zu haben, zählt ein Menschenleben nichts.**

BLOND:

**In einem Land, das von sich sagen kann, sechs Millionen Juden und Homosexuelle und Kommunisten ermordet zu haben, zählt ein Menschenleben nichts. Juden, Homosexuelle, Kommunisten waren Staatsbürger.**

JANOSCH:

**Heimat ist Exportweltmeister.  
Heimat exportiert Waffen.**

BLOND:

**Importiert Blei verseuchtes Kinderspielzeug.**

JANOSCH:

**Es ist strafbar, Streubomben herzustellen, nicht, Kapital für Aktien im Bereich Streubomben auszugeben.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 63:**

Außen. Tag. Regen. Park.

Blond, nervöser Mann.

Ein nervöser Mann liest Papier und Hundekacke auf.

Nervöser Mann:

**Haben Sie eine Zigarette?**

Blond:

**Nein.**

Nervöser Mann:

**Kinder?**

Blond:

**Ja.**

Nervöser Mann:

**Ich frage das, weil ich wissen will, ob sie mich verstehen - können. Ich war auf einer Krankenstation. Mädchen hingen am Tropf, sie wurden dicker. Ich sagte den Eltern, dass sie sich nicht täuschen lassen sollen. Die Krankenkassen zahlen für Zwangsernährung am Tropf, aber fast nichts für eine psychologische Behandlung. Ich wurde entlassen. Ich sagte dem Jobvermittler, dass ich als Sozialarbeiter arbeiten will, aber nicht lügen kann. Er schickte mich zum Psychiater. Im Gutachten steht, dass ich nicht anpassungsfähig bin. Sie lassen mich Hundekacke auflesen.**

BLOND:

**Sie bestrafen Moralisten.**

**Ich bat Menschenrechtsorganisationen um Hilfe. Ich weiß nie, ob es ein Alibiverein ist, wer ihn finanziert. Das Deutsche Institut für Menschenrechte wird aus Bundesmitteln finanziert, es wird aus dem Bundeshaushalt des Bundesministeriums der Justiz, des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales finanziert, es recherchiert nicht zu Hartz4. Albert Speer saß zwanzig Jahre im Gefängnis, weil er Zwangsarbeiter rekrutiert hatte. Der Petitionsrat schickte Tausenden Bittstellern einen Brief, in dem behauptet wurde, dass es die Menschenwürde nicht verletze, wenn sie ohne Mitbestimmungsrechte leben und arbeiten müssen.**

MITARBEITER PRESSESTELLE PETITIONSAUSSCHUSS:

**Sie sollten trotzdem Petitionen schreiben, sie kommen ins Archiv und dienen Oppositionspolitikern als Material.**

BLOND:

**Der Ombudsrat wollte Berichte. Seine Mitarbeiter wurden von Steuergeldern bezahlt. Er zahlte mir nichts.**

**FILMEMACHER:**

**Sie könnten Vorträge zum Thema Grundeinkommen halten, sich bezahlen lassen.**

**BLOND:**

**Der Sprecherrat vom Netzwerk Grundeinkommen sagte, dass er nicht sicher sein könnte, dass ich nur seine Positionen vertreten werde. Es war wie ein Faustschlag in den Magen. Ein Text erhöhte den Umsatz einer Drogeriekette, ich bat um Arbeitsaufträge, Arbeitskosten finanzieren zu können, ich erhielt ein Zwei-Zeilen-Mail, dass mein Projekt nicht unterstützt werden könne. Es war wie ein Faustschlag in den Magen. Ich vermittelte einem Radiojournalisten eine Sendung beim Rundfunk, Thema Grundeinkommen, ich bat ihn, mir hundert Euro vom Honorar abzugeben. Er sagte, dass es üblich ist, dass Kollegen einander unbezahlt helfen. Es war wie ein Faustschlag in den Magen.**

**JANOSCH**

**Du wolltest abnehmen.**

**BLOND:**

**In einem der Grundeinkommensmodelle würde Konsum, nicht Arbeitslohn besteuert. Die Mehrwertsteuer würde fünfzig Prozent betragen. Grundexistenzmittel könnten von Steuern befreit sein. Abgaben für Kranken-, Rentenversicherung und Lohnsteuern fielen weg, so dass die Gesamtbelastung der Bürger nicht erhöht sein muss. Zerstörung der Binnenwirtschaft durch billige Importe würde behindert, Export befördert. Andere Staaten müssten ein Grundeinkommen einführen, ihr Steuersystem reformieren, um nicht geschädigt zu werden.**

**FILMEMACHER:**

**Die Heimat müsste seine Grenzen gegen Schmuggel sichern, Heimatgeld drucken.**

**BLOND:**

**Unternehmenssteuer fiele weg. Informationsmedien könnten Druck ausüben, so dass sich Unternehmer sozial engagieren müssen.**

**JANOSCH:**

**Der Inhalt der Presse wird von denen bestimmt, die Annoncen schalten. Geldgeber bestimmen Inhalt von Forschung, Filmen, Politik.**

BLOND:

**Sobald sich die Mehrheit einig ist, dass sie ein bedingungsloses Grundeinkommen will, könnten wir über Modalitäten reden. Laut Spiegelumfrage waren vor Jahren achtundsechzig Prozent dafür.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 64:**

Innen. Tag. Regen. Versammlungsraum.

Der Versammlungsleiter gähnt und blickt auf die Uhr.

Abgeordnete des Europarates:

**Wir beginnen, uns zu wiederholen. Es gibt in der Nähe ein gemütliches Restaurant.**

Blond packt Brötchen und Kaffeekanne aus.

Blonds Stimme:

**Wir sollten bei McKinsey Spendengelder beantragen, so dass wir gemeinsam essen - könnten.**

Abgeordnete des Europarates:

**Das ist eine gute Idee.**

Die, die Geld haben, verlassen den Raum, die anderen bleiben.

BLOND:

**Wenn ich nur noch kämpfen würde, könnte ich irgendwann vergessen haben, für was ich kämpfe. Was kommt im Theater?**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 65:**

Blond läuft und tritt beständig in Höhlen von Tieren, die sie stürzen lassen. Um sie liegen Gerippe.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 66:**

Innen. Tag. Regen. Eingangsbereich Arbeitsagentur Kreuzberg-Friedrichshain.

Blond, Mitarbeiter der Arbeitsagentur.

Blond starrt auf ein Werbeplakat mit Sanddünen, das auf der Straße steht.

Blonds Stimme:

**Es gibt Gegenden, in denen es lebensgefährlich ist, auf der Sonnenseite des Lebens sein.**

Mitarbeiter der Arbeitsagentur:

**Könnten Sie mir helfen, Menschen zu finden, die für einen Kombilohn Arbeitslose einstellen würden?**

Blonds Stimme:

**Ist das ein Jobangebot?**

Mitarbeiter der Arbeitsagentur:

**Es ist mein Job.**

Blonds Stimme:

**Ich kenne niemanden, der Vertrauen hat.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 67:**

Innen. Tag. Regen. Sozialstation.

Blond, Mitarbeiter des Sozialstation.

Im Gang steht ein Schild: Ein Kessel Buntes - Wir waschen Ihre Wäsche.

Blond steht mit einem Zettel in der Hand.

Blonds Stimme:

**Ich weiß nicht, ob ich hier richtig bin, auf dem Zettel steht, dass ich Weiterbildungsveranstaltungen organisieren soll.**

Geschäftsführer:

**Kommen Sie rein! Unsere Klienten sind nicht mehr bildungsfähig. Wir brauchen Mitarbeiter, die mit senil gewordenen Menschen Kaffee trinken und Mensch-ärgere-dich-nicht spielen, sie wollen Volkslieder singen.**

Blonds Stimme:

**Ich kann keine Melodie korrekt singen! Fragen Sie meinen Mann, meine Kinder! Ein russisches Volkslied habe wie ein Chanson geklungen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es zwischen Millionen Arbeitslosen nicht Menschen gibt, der gern Kaffee trinken, Mensch-ärgere-dich-nicht spielen wollen, Volkslieder korrekt singen können, Jobs suchen.**

BLOND SINGT. EINE SÄGE KREISCHT.

Blonds Stimme:

**Ich darf nichts ablehnen.**

Der Geschäftsführer greift nach dem Zettel in Blonds Hand, liest.

Geschäftsführer:

**Wenn wir jemanden für Weiterbildungsveranstaltungen gesucht hätten, hätten sie uns jemanden geschickt, der singen kann.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 68:**

Innen. Tag. Regen. Blonds Küche. Mitarbeiter des Jobcenters.

Blond, Mitarbeiter des Jobcenters.

Mitarbeiter der Arbeitsagentur:

**Ich sage jedem, dass er sich nur um Stellen bewerben soll, die er will, um Vertrauensverhältnisse zu schaffen.**

Blonds Stimme:

**Ich bin bereit, Menschen, die nicht arbeiten wollen, mit Steuern zu finanzieren. Andere füttern Schwäne und Tauben. Ich brauche einen fair bezahlten Job, um Steuern bezahlen - zu können.**

Mitarbeiter der Arbeitsagentur:

**Das Jobcenter sucht einen Pressesprecher.**

Blonds Stimme:

**Ich müsste lügen.**

Mitarbeiter der Arbeitsagentur:

**Stellen wurden intern ausgeschrieben.**

Blonds Stimme:

**Vielleicht könnten Sie meiner Tochter mit einem Kombilohnmodell helfen. Ich werde ihr Ihre Telefonnummer geben.**

Mitarbeiter der Arbeitsagentur:

**Förderbedingungen sind sehr restriktiv.**

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 69:**

Innen. Tag. Regen. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Janosch, Jobvermittler 2.

Janosch:

**Das Jobangebot, dass Sie mir zugeschickt hatten, war ein Lockangebot. Im Vermittlungsvertrag, den ich unterschreiben sollte, stand weder Medientechniker, noch ein Lohnangebot. Ich sollte unterschreiben, dass ich eine Vermittlungsprovision bezahlen werde, falls das Jobcenter sie nicht bezahlt, auch falls mir innerhalb von vierzehn Tagen gekündigt wird. Ich würde für einen Job Provision bezahlen. In Raten. Für jeden Monat, den ich angestellt bleibe.**

Janosch legt ihm einen Stapel Papiere hin.

Janosch:

**Es fiel mir schwer, nicht zu unterschreiben, weil ich als Medientechniker arbeiten will. Aber kein Richter hätte Verständnis, falls ich mich betrügen hätte lassen, in der Hoffnung, einen Job zu kriegen, in den ich Arbeitsfähigkeiten fair bezahlt einbringen kann.**

Blonds Stimme:

**Einige Jobangebote sind monatelang im Internet. Einige Jahre.**

Janosch:

**Ich schrieb denen, die Praktikantenstellen ausschreiben, dass ich die Arbeit als Job machen würde. Sie sagten, dass sie sich melden werden, sobald sie Geld haben, mich bezahlen zu können. Mitarbeiter des Rundfunks sagten, dass sie Praktikanten hassen.**

Blonds Stimme:

**Ein Versicherungsvertreter sagte, dass er ein Jobangebot einstellen musste, weil er einen Vertreter für sich finden muss. Er will keinen Vertreter für sich finden, weil er nicht zur Armee will.**

Blond drückt die Taste eines Anrufbeantworters.

Stimme eines Freundes:

**Ich habe dich nicht vergessen. Der Konkurrenzdruck ist so, dass ich allein arbeiten muss.**

Jobvermittler 2:

**Die Arbeitsagentur kann nicht jede Annonce überprüfen. Ich finde gut, dass sie Widerstand leisten, ich bin Rechtsanwalt.**

Blonds Stimme:

**Es gibt infolge der Hartz4gesetze Jobs für Rechtsanwälte.**

Jobvermittler 2:

**Es ist beruhigend, das zu wissen.**

Janosch:

**Ein Mann rief an und sagte, dass ich an einer Medienakademie unterrichten könnte, wie man Radios aufbaut, falls ich das Studium nicht abgebrochen hätte, um Radios aufzubauen. Es zählen Abschlüsse, nicht Fähigkeiten.**

Blonds Stimme:

**Sie nennen das Facharbeitermangel.**

Janosch:

**Der Chef eines Theaterensembles sagte, dass er mich braucht. Kein Geld.**

Jobvermittler 2:

**Ich kann Arbeitsmöglichkeiten anbieten, die vom Jobcenter angekauft wurden. Es wurden keine angekauft. Arbeitsgelegenheiten mit Aufwandsentschädigung sind Tests, ob Sie arbeitswillig sind.**

Blonds Stimme:

**Der Theaterleiter klagte, dass ihm vom Jobcenter Mitarbeiter zugeteilt wurden, die Callcenter aufgebaut hatten, aber nicht freiwillig ins Theater gegangen waren. Arbeitsagenturen und Vereine verhandelten direkt, es ermöglichte eine passgenaue Zuordnung. Uns wurden Fünftausend überwiesen. Wir meldeten es. Wir wollen, dass das Geld dafür eingesetzt wird, dass wir bezahlt arbeiten - können.**

Jobvermittler 2:

**Fragen Sie in der Leistungsabteilung. Es gibt Umstrukturierungen. Sie werden einem anderen Arbeitsvermittler zugeteilt werden. Ich würde mich aber freuen, falls Sie gelegentlich ihren Kopf in mein Zimmer stecken und mich informieren, wie Ihre Geschichte weiter gegangen ist.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 70:**

Innen. Tag. Regen. Leistungsabteilung Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Janosch, Sachbearbeiter.

Sachbearbeiter:

**Ich habe Stapel von Ihren Mails, - keine Zeit, mehr als zwei Zeilen zu lesen. Ich finde es gut, dass sie Widerstand leisten. Aber ich bin der falschen Adressat.**

Blonds Stimme:

**Ich bitte jeden, gewissenhaft zu arbeiten. Der Leiter eines Theaterensembles will, dass wir für ihn arbeiten. Wir bitten Sie, uns zu helfen, dass das Geld, das uns überwiesen wurde, dafür benutzt wird, dass wir bezahlt arbeiten - können.**

Sachbearbeiter schiebt eine Akte unter einen Stapel.

Sachbearbeiter:

**Versuchen Sie es! Mehr kann ich nicht für Sie tun.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 71:**

Innen. Tag. Regen. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Janosch, Jobvermittlerin 3.

Blond sitzt vor einem Schreibtisch.

Blonds Stimme:

**Ein Regisseur will, dass ich Interviews mit Bewohnern eines Altersheims für eine Inszenierung bearbeite. Dramen konservieren Geschichte. Eine alte Frau sagte, dass sie auf Politiker im Fernseher schießen würde, wenn sie sicher sein könnte, dass sie sie töten könnte. Ein Starjournalist schrieb unter dem Titel 'Im Machtrausch', dass der ehemalige Bundeskanzler gesagt habe, dass es Ziel seiner Karriere gewesen sei, asoziale Familienverhältnisse verlassen zu können. Er zwang, um asoziale Familienverhältnisse verlassen wollte, Millionen Bürger in a-soziale Verhältnisse. Das klingt dramatisch, nicht wahr?**

Jobvermittlerin 3 legt ein Schreiben ab.

Jobvermittlerin 3:

**Meine Chefin sagt, dass ich ihnen sagen muss, dass das Theater sie bezahlen soll.**

Blonds Stimme:

**Als ich Politiker nach Arbeitshonoraren für juriierte Ausstellungen und Textveröffentlichungen fragte, verwiesen sie mich auf den zweiten Arbeitsmarkt.**

Jobvermittlerin 3:

**Sie haben bereits sieben Jahre auf Kosten der Steuerzahler gearbeitet. Sie sagt, dass Sie nicht beständig auf Kosten der Steuerzahler leben können.**

Blonds Stimme:

**Sie wird von Steuermitteln finanziert! Ich bin fähig, Ihren Job zu erledigen?**

Jobvermittlerin 3:

**Ja.**

Blonds Stimme:

**Und weil sie dort sitzen und ich hier, erhalte ich statt Arbeitslohn Arbeitslosengeld?**

Jobvermittlerin 3:

**Ja.**

Blonds Stimme:

**Sie erhalten jeden Monat Arbeitslohn und am Lebensende eine Rente.**

Jobvermittlerin 3:

**Sie könnten als Arbeitsvermittler arbeiten, es gibt freie Stellen.**

Blonds Stimme:

**Drucken Sie mir die Ausschreibungen aus!**

Die Jobvermittlerin 3 rührt sich nicht.

Blonds Stimme:

**Wenn Sie mir keinen Job anbieten, will ich diese Art Heimat für einige Wochen verlassen und als Künstlerin arbeiten – können, ich werde unterwegs Galerien aufsuchen.**

Jobvermittlerin 3:

**Ich darf Ihnen drei Wochen genehmigen. Falls Sie nicht pünktlich zurück sind, werde ich Sanktionen aussprechen. Heimat ist keine Kulturation.**

FILMEMACHER:

**Im Grundgesetz steht nicht: Schutz und Förderung von Kunst und Kultur als Besinnungs- und Selbstfindungsort.**

JANOSCH:

**Sie wollen uns Fußfesseln anlegen.**

BLOND:

**Wenn einer, der viel Geld hat, Fußfesseln tragen muss, weil er kriminell war, lebt er im Reichtum. Arme können Armut ohne Hilfe derer, die über Geld verfügen, nicht verlassen. Da ist keine Gleichberechtigung drin. Wenn derselbe Reiz beständig wiederholt wird, schüttet das Gehirn Stoffe aus, die es abstumpfen lassen. Wir würden Hartz4 nicht verlassen können, sobald wir raus – könnten. Wer will Schlachtvieh?**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 68:**

Innen. Tag. Regen. Theaterbüro.

Blond, Off-Theaterleiter.

Blonds Stimme:

**Sie geben mir keinen Job.**

**Wie viel kannst du mir geben?**

Der Theaterleiter läuft auf und ab.

Er bleibt stehen, sieht Blond in die Augen, zögert.

Theaterleiter:

**Sechshundert.**

Blonds Stimme:

**Ich brauche das schriftlich.**

Blond tippt auf ihr Herz.

**Ich muss weg.**

Blond greift nach einem Stapel Materialien.

**Ich schicke dir den Rohentwurf eine Woche vor Probenbeginn zu.**

Theaterleiter:

**Die Proben beginnen nächste Woche.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 72:**

Innen. Tag. Regen. Akademie der Künste.

Blond, Geschäftsführer, Mitarbeiter der Akademie der Künste, Gäste, Bundestagsabgeordneter. Der ehemalige Geschäftsführer des Kulturfonds (Ähnlichkeit mit Dietger Pforte) winkt Blond, die abgesperrte Treppe nach oben zu gehen.

Ehemaliger Geschäftsführer:

**Sie gehören doch zu den Ehrengästen!**

Blond steigt in den Saal unter dem Dach.

Sie sieht einen Bundestagsabgeordneten (Ähnlichkeit mit Wolfgang Thierse).

Blonds Stimme

**Ein Regisseur verschuldete sich bei mir, weil er Zuarbeiten**

**braucht, arbeiten zu können. Meine Tochter erhielt keine Ausbildungsstelle mit der Begründung, dass sie nicht kriminell und drogensüchtig ist. Sie bat Sie um Hilfe. Sie konnten ihr helfen. Ich danke Ihnen. Sozialprobleme können so nicht gelöst werden. Sozialdemokraten hatten sich von Kommunisten distanziert und gesagt, dass Revolutionen nicht notwendig sind, um soziale Gerechtigkeit durchzusetzen, weil der technische Fortschritt soziale Probleme lösen wird. Untersuchungen ergaben, dass jeder Mensch zwei Stunden am Tag arbeiten müsste, um die Existenz der Gesellschaft und seinen Lebensunterhalt abzusichern. Er könnte in der Restzeit selbst bestimmt arbeiten. Ein fair dotiertes Bürgergeld könnte soziale Ungerechtigkeiten nicht verhindern, aber abmildern.**

**Bundestagsabgeordneter:**

**Es gibt eine Grundsicherung.**

**Blonds Stimme:**

**Ich kann im herrschenden System gezwungen werden, Hundekacke aufzulesen. Ich habe keinen Hund.**

**Bundestagsabgeordneter:**

**Schicken Sie mir Material zu, ich werde es lesen.**

**Mann mit Hut:**

**Die Qualität eines Künstlers wird weitgehend dadurch bestimmt, dass er auch unter widrigsten Umständen arbeitet. Denken Sie an van Gogh!**

**Blond:**

**Van Gogh malte Sonnenblumen, er musste hungern und schnitt sich ein Ohr ab, um einen anderen Schmerz fühlen zu können. Das Van-Gogh-Museum verdient Geld mit dem Verkauf von Plasteohren.**

**BLOND:**

**Ich saß in einer Straßenkneipe, weil ich auf einen Freund, der im Haus wohnte, warten musste. Zwei Alkis saßen am Tisch, sie stritten, ob van Gogh van Gosch oder van Gug gesprochen wird, sie waren sich einig, dass er keine Sonnenblumen gemalt hatte, sondern Augen.**

**THEATRALISCHES WESEN (Ähnlichkeit Vincent van Gogh):**

**Wir sind Fischer auf dem Ozean Wirklichkeit. Wir brauchen ein Stück Festland, Gefühl von Geborgenheit. Ich war gelegentlich Nichtstuer wider willen, der innerlich von einem heftigen Wunsch nach Tätigkeit verzehrt wird, der nichts tut, weil es ihm völlig unmöglich ist, etwas zu tun, weil er wie in einem Gefängnis sitzt, weil er nichts hat, was er braucht, um produktiv**

zu sein. Ich hoffe, dass diese Dornen, die ich im Fleisch fühle, weiße Blüten tragen werden, und dass dieser anscheinend unfruchtbare Kampf nichts anderes bedeutet als Geburtswehen. Manchmal gelingt es dem Steuermann, sich einen Sturm zunutze zu machen, um vorwärts zu kommen, statt dass er vom Sturm zum Scheitern gebracht wird. Ich bin oft grässlich und auf ärgerliche Art melancholisch, reizbar, ich sehne mich nach Mitgefühl mit einer Art Hunger und Durst, und wenn ich dieses Mitgefühl nicht finde, gebe ich mich gleichgültig und scharf und gieße oft selber Öl ins Feuer. Aber gerade dann spüre ich, was die Arbeit bedeutet, wie sie, unabhängig von Beifall oder Ablehnung, dem Leben Klang gibt, und wie man an Tagen, da man sonst melancholisch werden würde, froh ist, wenn man arbeiten kann. Ein Maler ist wie die Natur, die für einen Schatten spendenden Baum tausende Samen auswirft. Es ist oft herzerreißend, - die Leute sind still, und buchstäblich nirgends habe ich etwas gehört, was aufrührerisch klang. Aber sie sehen ebenso wenig fröhlich aus wie Droschkengäule oder wie Schafe, die im Dampfschiff nach England verfrachtet werden. Sie hungern und kaufen Lotterielose. Ich ließ sagen, ich sei wegen Tripper im Krankenhaus. Auch andere mussten Verbannung erdulden. Ich hause zwischen Menschen, die wie Tiere schreien. Ich hatte, als sicher war, dass die Idee einer Künstlerkolonie, in der Menschen miteinander leben können, gescheitert ist, ein Stück vom Ohrläppchen abgeschnitten und es einer Hure ins Bordell gebracht, „Heben Sie diesen Gegenstand sorgfältig auf.“ Als ich mich Tage später entschuldigen wollte, sagte sie: „Kein Problem, so etwas kommt öfters vor.“ Ich gedachte meinen Beruf als Verrückter ebenso gelassen hinzunehmen wie andere den Beruf als Notar. Aber ich fühle nicht die nötige Kraft, eine solche Rolle zu übernehmen. Wenn ich gegen verschlossene Türen trommele, sagen sie: „Sie sehen doch, wie verrückt sie sind.“ Wenn ich still bin, sagen sie, dass es mir gut tut, eingesperrt zu leben. Sie teilen mir Malzeug zu. Ich könnte die Ärzte fragen: und wo sind die vernünftigen Leute? Sind das die Zuhälter im Bordell? Die Geldschuld, die ich machen musste, weil ich geboren wurde, ist so groß, dass die Anstrengung Bilder hervor zu bringen, die ich verkaufen könnte, mein ganzes Leben aufgezehrt hat, als hätte ich nicht gelebt. Mein ganzes Leben oder wenigstens fast mein ganzes Leben habe ich alles andere gesucht als ein Märtyrerdasein. Ich fühle mich als Maler wie ein Schmied oder Arzt. Aber die Gesellschaft ist so, dass Malen wie ein Feldzug, eine militärische Kampagne, ein Kampf oder Krieg ist. Geld ist, was früher das Recht des Stärkeren war. Du widersprichst, - er schlägt nicht mit der Faust zu, er kauft nichts mehr von dir. Ihre

**Moral ist so, dass sie alle Eingeborenen mit der Begründung, dass sie ab und zu einen Menschen verspeist hätten, töteten und sich ihr Land aneigneten. Das Leben hat etwas Gehetztes, Gejagtes; es ist gerade, als sei der Tod darüber hinweggegangen. Kaltblütig muss ich mit der einen Hand das Steuer festhalten, damit die Arbeit weiter geht, und mit der anderen Hand dafür Sorge trachten, dass ich anderen keinen Schaden zufüge. Ich kann nicht auftreten als einer, der anderen Vorteil bringen kann oder eine Sache im Kopf hat, die sich finanziell bezahlt macht, nein, im Gegenteil, es ist voraus zu sehen, dass es auf ein Defizit hinausläuft – und doch, doch fühle ich eine Kraft in mir gären, ich habe ein Werk zu schaffen. Warum tun sich die Künstler nicht zusammen, um gemeinsam zu arbeiten, wie Soldaten in Reih und Glied? Ich hoffe auf eine gewaltfreie Revolution, die sich aus dem Bedürfnis nach Liebe vollzieht. Jesus ist der bedeutendste Künstler, sein Material: Menschen. Bilder Predigten. Das junge Korn kann wie etwas unsagbar Reines, Zartes wirken, das ebenso anrührt wie der Ausdruck eines schlafenden Kindes. Das zertretene Gras am Rande einer Straße hat etwas Müdes und Bestaubtes wie die Anwohner eines Armenviertels. Als es geschneit hatte, sah ich ein Grüppchen Wirsingkohl, das so verfroren in der Kälte stand und mich an ein paar Frauen erinnerte, die ich am Morgen in ihren dünnen Röcken und alten Umschlagtüchern in einem Wasser- und Feuerkeller hatten stehen lassen. Ich will Männer und Frauen mit diesem gewissen Ewigen malen, wofür der Heiligenschein das Symbol war, ich benutze das Leuchten, Zittern, Schwingen der Farben. Der Saal, wo man sich an Regentagen aufhält, ist wie ein Wartesaal III. Klasse in irgendeinem abgelegenen Dorf, zumal höchst ehrenwerte Verrückte darunter sind, die Hut, Brille, Stock und Reiseausrüstung tragen, wie in einem Seebad. Mit einem Ohr aus Pappmaché will ich nicht in die Tropen. Ich komme mir wie ein alter Droschkengaul vor, von dem ich weiß, dass er sich wieder vor dieselbe Droschke spannt. Ich würde lieber auf einer Wiese leben mit einer Sonne und einem Fluss und würde die Gesellschaft anderer Pferde haben, die so frei sind, wie ich, und den Zeugungsakt. Die Erfolgreichen schaffen durch ihren Neid eine Wüste um sich.**

**Ich schoss mir in den Bauch, nicht den Kopf. Mein Kopf hätte, wenn ich ohne Bauch hätte leben können, nicht sterben müssen. Als ich jung war, hatte ich trocken Brot essen, auf hartem Boden schlafen wollen, um mich in die einfühlen zu können, die so leben müssen. Es ist ein Unterschied, ob du hungern willst oder musst.**

JANOSCH ZEIGT DEM FILMEMACHER WEBSEITEN, AUF DENEN BLONDS BILDER IN BLOGS UND ALS HINTERGRUNDBILDER ZU SEHEN SIND.

JANOSCH:

**Mehr als eine Million Zugriffe pro Jahr.**

BLOND:

**Eine Sozialarbeiterin, deren Arbeit von Steuerzahlern bezahlt wird, sagte, sie gehe jeden Herbst in Galerien, Energie zu tanken. Künstler haben ihre Energie rein getan. Arbeiten wurden weltweit verlinkt, in Schulen und Universitäten benutzt. Verwertungsgesellschaften geben sich Arbeitslöhne, Künstlern Almosen, die so gering sind, dass sie weder Arbeitsleistung noch Rechercheaufwand honorieren. Wenn jeder, der meine Bilder auf seiner Webseite benutzt, mir zwanzig Geldstücke im Jahr geben würde, hätte ich siebzehntausend.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 72/73:**

Innen. Tag. Regen. Deutscher Kulturrat..

Blond, Mitarbeiterin des Kulturrates (Ähnlichkeit Gabriele Schulz).

Blonds Stimme:

**Der Kulturausschuss des Bundestages sagte, dass Sie die Verantwortung für die Situation von Künstlern haben.**

Mitarbeiterin des Kulturrates:

**Im Kulturrat sitzen Vertreter der Künstler, aber auch die der Galeristen. Die Galeristen sind gegen Ausstellungshonorare.**

Blonds Stimme:

**Ein bedingungsloses Grundeinkommen könnte Künstlern und Galeristen helfen.**

Mitarbeiterin des Kulturrates:

**Die Mitglieder des Kulturrates sind dagegen.**

Blonds Stimme:

**Alternative?**

Mitarbeiterin des Kulturrates:

**Kunst muss sich am Markt orientieren.**

Blonds Stimme:

**Kunstgewerbe. Spekulationsobjekt.**

Mitarbeiterin des Kulturrates:

**Das ist Ihre Meinung.**

Blonds Stimme:

**Logische Schlussfolgerung.**

BLOND:

**Die Gewerkschaft verweigert Tarifschutz, sie verweigert Rechtsschutz, weil es keinen Tarifschutz gibt. Politiker sichern Rechtsanwälten, Ärzten, Angestellten von Rundfunkanstalten mit Hilfe von Zwangsabgaben hohe Arbeitshonorare. Kulturämter bezahlen Künstlern auch für jurierte Ausstellungen nichts. Opernhäuser werden subventioniert.**

JANOSCH:

**Wer geht in die Oper?**

BLOND ZIEHT EINEN SCHMOLLMUND.

BLOND:

**Ich erhielt anonym die Kopie eines Schreibens zugeschickt, auf dem Mitarbeiter des Ausschusses für Kultur im Bundestag diskutierten, wieso ich mich mit Hartz4 beschäftige, man kenne meine Arbeiten aus dem Fernsehen. Als die Mauer fiel, hatte ich gedacht, dass ich mich mit Problemen in Afrika beschäftigen könnte.**

JANOSCH:

**Vielleicht sollen wir uns nicht um Probleme in Afrika kümmern. Im Film wurden Medikamente an Afrikanern getestet, die zuvor mit Krankheitserregern infiziert worden waren.**

BLOND:

**Sie zahlen Bauern in fruchtbaren Gegenden Geld dafür, dass sie Ackerland brach liegen lassen, keine Lebensmittel anbauen, - weil Menschen in Afrika kein Geld haben, sich Lebensmittel zu kaufen.**

BLOND:

**Als wir bereit geworden waren, in Notstandsgebiete zu gehen, um uns über unsere Lebensverhältnisse trösten und anderen helfen zu können, sagten sie, dass sie keine Paare wollen, „In Paaren ist Widerstand“, sagten sie. Im Hartz4System wird Paarbildung mit Geld- und Raumentzug bestraft.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 73:**

**Innen. Tag. Regen. Fahrradwerkstatt.**

Blond, Janosch, Geschäftsmann.

Jungen putzen ein Auto.

Geschäftsmann:

**Wenn Jugendliche, die noch nie gearbeitet haben, früh nicht pünktlich zum Dienst erscheinen, werden sie sanktioniert. Sie könnten den Müll im Park auch am Nachmittag auflesen. Ich sage ihnen, dass sie vorbei kommen können, wenn sie Geld brauchen. Es gibt immer etwas zu tun.**

Blonds Stimme:

**Darf ich kommen?**

Geschäftsmann:

**Sie werden nicht kriminell.**

Blonds Hand legt sich auf die Kasse, sie sieht ihn provozierend an.

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 74:**

Verdornte Pflanzen richten sich im Regen auf.

BLOND:

**In Botswana heißt Geld Pula, Regen.**

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 75:**

Außen. Tag. Nieseln. See.

Blond, Friedensaktivistin.

Blond und Friedensaktivistin sitzen auf einem Steg am See.

Friedensaktivistin:

**Sie gaben mir einen Friedenspreis, kein Geld. Ich habe die Wahl, das Friedensarchiv, das ein Zimmer füllt, aufzulösen oder zu hungern. Ich werde in einen Hungerstreik treten. Ich bin Pazifistin und muss meinen Körper als Waffe einsetzen.**

EINSPIELUNG VON ARCHIVMATERIAL VON  
HUNGERKÜNSTLERN IM BERLINER ZOO, IM GLASKASTEN  
ÜBER DER THEMSE:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hungerkünstler>

Blonds Stimme:

**Wenn die Sonne untergeht, scheint auf dem See eine Straße zum anderen Ufer. Ich traute mir nie, auf sie zu treten. Ein Hungerstreik ist eine Art Selbstmord, in dem ein Mensch Menschen eine Chance gibt, ihn zu retten. Ich könnte dich nicht retten. Redakteure würden sagen, dass es dem Ehrenkodex von Journalisten widerspricht, über Geistesgestörte zu berichten. Menschen, die sich verhungern lassen, obwohl sie nicht**

**verhungern müssen, wirken nicht normal.**

Blond zeigt zu einer dicken Frau mit dickem Hund.

**Wenn die hungern würden, würde unterstellt, dass das kein Streik, sondern eine Abmagerungskur ist.**

Über das Gesicht der Friedensaktivistin laufen Tränen.

Friedensaktivistin:

**Selbstmorde vermindern Sozialkosten und fördern die Bestattungsindustrie. Wirtschaft war und ist doch aber ein Hilfsmittel - um zu leben.**

Blond:

**In der Sonne sehen deine Tränen wie Diamanten aus.**

Blond küsst Tränen weg.

**Salz galt als Zahlungsmittel.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 76:**

Innern. Tag. Regen. Bistro Bahnhof Zoo.

Blond, Sternjournalist (Ähnlichkeit Walter Wüllenweber), Alkoholiker. Der Alkoholiker hält als Bettelgeste einen leeren Becher in der Hand.

Journalist Stern:

**Wir werden akzeptieren müssen, dass Eltern und Großeltern verlorene Generationen sind. Das Wichtigste ist die Ausbildung der Kinder.**

Blonds Stimme:

**Wenn Kinder registrieren, dass ihre Eltern gut ausgebildet, aber ohne fair bezahlte Jobs sind, wirkt das nicht motivierend. Wenn Lehrer und Pädagogen im Hilfsarbeiterstatus arbeiten sollen, wirkt das nicht motivierend auf Kinder. Sie haben sich vor Jahren in eine Idee verrannt und nehmen selektiv wahr. Ich auch. Sie haben die Sicht von oben, ich von unten. Wir könnten im Team arbeiten.**

Alkoholiker:

**Einer ist verhungert. Er war zwanzig Jahre alt. Ein Neunzehnjähriger schoss. Peng!**

Blond sieht dem Journalisten in die Augen.

Blonds Stimme

**Wir hätten es verhindern können.**

Sternjournalist schweigt.

Blond trinkt ihren Kakao rasch aus.

Blonds Stimme:

**Sie hätten Ihr Honorar mit mir teilen müssen.**

Blond legt Geld auf den Tisch.

Sie sieht dem Alkoholiker ins Gesicht.

Blonds Stimme:

**Ich bin selbst in Hartz4.**

Der Alkoholiker steckt ihr eine kleine Flasche zu.

Sie ist leer.

Alkoholiker:

**Ich wollte nicht auf Entzug, sie haben mir das Geld gekürzt. Ich wollte auf Entzug, sie haben mir nicht gesagt, dass ich danach wieder Geld kriegen werde. Ich habe sie angebettelt, mir das zu sagen. Wenn ich nüchtern bin, ohne Wohnung und kein Geld, kann ich nicht ´Nein´ sagen, wenn mir jemand eine Flasche hin hält.**

Alkoholikerin hält ihm eine Schnapsflasche hin.

Passant:

**Man muss Alkoholiker verrecken lassen.**

Blonds Stimme:

**Ein Journalist interviewte Politiker. Er schrieb, dass fast alle Politiker Alkoholiker geworden sind.**

Passant:

**Wir brauchen Menschen mit eiserner Disziplin und eisernem Willen.**

Blonds Stimme:

**Sie?**

Passant verschwindet.

Passantin:

**Alkohol ist der Retter in der Not! Rettungsboot.**

Alkoholiker:

**Das Boot hat ein Leck.**

Alkoholiker kotzt.

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 77:**

Außen. Tag. Regen. Kaminzimmer.

Röntgenarzt, Blond in schwarzen Ledersesseln am Kaminfeuer, sie trinken Rotwein.

Röntgenarzt:

**Sie reden von Arbeitslosigkeit, ich kann keine Putzfrau für fünf Euro finden.**

Blonds Stimme:

**Du könntest zehn zahlen.**

Röntgenarzt:

**Ich arbeite vier Wochen und werde für zwei bezahlt. Ich überlege, ob ich als Psychotherapeut arbeiten sollte, die Betriebskosten wären gering.**

Blonds Stimme:

**Du konntest deinen Kindern Autos und Eigentumswohnungen**

**schenken, ich verschenke Heizkissen. Wir studierten beide Medizin, ich durfte nicht Arzt werden. Wir könnten zusammen arbeiten, Patientensituationen verschieden interpretieren, der Patient könnte wählen, es könnte Heilungsprozesse befördern.**  
Röntgenarzt:

**Warum reicht es dir nicht, Künstler zu sein?**

Er zeigt auf Bilder an der Wand.

Blonds Stimme:

**Bürger müssen Krankenversicherungen finanzieren. Du lebst privilegiert. Ein Bürgergeld würde mir ein Recht auf eine Grundvergütung in Höhe des kulturellen Existenzminimums zusichern.**

Röntgenarzt hebt das Rotweinglas.

Röntgenarzt:

**Ich mag es, wenn du lächelst.**

Blond greift nach einem Stück Käse.

Blonds Stimme:

**Cheese! Wir waren uns zu ähnlich, um einander heiraten zu wollen. Wir arbeiten beide respektiert. Ich mag Feuer. Es wirkt lebendig. Ich kann nur in Kerzen starren.**

Röntgenarzt:

**Wer beneidet wird, verliert Freunde.**

Blonds Stimme:

**Wer Hilfe braucht, auch.**

BLOND:

**Es war einmal eine Frau, die wollte den Gashahn aufdrehen, weil keine Hoffnung war, Rechnungen bezahlen zu können. Das Gas war abgestellt. Es war einmal eine Frau, die legte sich und einen Fön in die Wanne, steckte den Stecker in die Steckdose, Strom war abgestellt. Falls die Gasheizung ausfällt, hätten wir keinen Ofen.**

JANOSCH STELLT EINE EDELSTAHLSCHÜSSEL VERKEHRT HERUM AUF DEN TISCH, EINE ANDERE DARAUF, GIESST EINE FLÜSSIGKEIT EIN, ZÜNDET SIE MIT DEM STREICHHOLZ AN.

BLOND:

**Danke!**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 78:**

Außen. Tag. Regen. Eingangsbereich Jobcenter Berlin Mitte

Sickingenstraße.

Blond, Mitglieder der Grünen Partei.

Grüne verteilen Wahlkampfzettel und Äpfel.

Blond geht an ihnen vorbei.

Blonds Stimme:

**Wenn Sie nicht für Hartz4 gestimmt hätten, müsste ich hier nicht rein!**

Grüne:

**Sie reden nicht mit uns!**

Blonds Stimme:

**Ich muss rein!**

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 79:**

Innen. Tag. Regen. Eingangsbereich Jobcenter Berlin Mitte

Sickingenstraße.

Blond, Wachpersonal, Erwerbslose.

Vor dem Jobcenter steht eine Schlange von Menschen.

Blond geht an ihnen vorüber, sie hält eine Mappe in der Hand.

Blonds Stimme:

**Ich habe einen Termin.**

Blond starrt auf Menschenschlangen.

Blonds Stimme:

**Es sieht aus wie vor dem Mauerfall.**

Wachmann:

**Schlimmer.**

Blond:

**Schlangen waren wegen Bananen. Werden Sie fair bezahlt?**

Wachmann:

**Ich habe Familie. Aufstocker. Ich bin drin.**

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 80:**

Außen. Tag. Regen. Eingangsbereich Jobcenter Berlin Mitte

Sickingenstraße.

Blond, Janosch, Mann mit Lederjacke.

Blond will zur Treppe, ein Mann zieht sie in den Fahrstuhl.

Mann mit Lederjacke:

**Ich schrieb unter die Eingliederungsvereinbarung, dass sie unter Zwang entstand. Ich wollte den Arbeitsvertrag einer Zeitarbeitsfirma der Gewerkschaft vorlegen. Jetzt bedrohen Sie mich, in dem sie meine Frau vorladen! Sie hat einen Job bei**

**McDonald, wenn sie nach Hause kommt, ist sie k.o. Sie verlangen, dass sie Bewerbungen für besser bezahlte Jobs nachweist. Sie kann das nicht aushalten!**

Blonds Stimme:

**Meine Mutter wollte lieber ein kleines, weißes Wölkchen sein. Als ich an ihrem Grab stand, brach die Sonne durch. Ich hoffe, dass sie zufrieden ist, dass ich kämpfe wie Sie.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 81:**

Innen. Tag. Regen. Gang Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Janosch, Mitarbeiter des Jobcenters, Wartende.

Blond läuft Nummern suchend durch die Gänge.

Ein intellektuell wirkender Mann kommt ohne Mantel aus einer Tür.

Blond geht an ihm vorbei, dreht sich um.

Blonds Stimme:

**Der Wachmann sagte, dass das hier schlimmer als Sozialismus ist. Ich werde mich als Berater der Arbeitsagentur bewerben.**

**Kann ich mit Ihrer Zuarbeit rechnen?**

Mitarbeiter des Jobcenters:

**Mein Arbeitsvertrag ist befristet.**

Blonds Stimme:

**Wenn ich die Bürgergeldidee durchgesetzt habe, müssen Sie nicht in Hartz4!**

Blond und der Mitarbeiter des Jobcenters lächeln sich an.

BLOND:

**Wenn der Spuk vorbei, will ich sie alle einladen, die menschlich gewesen sind.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 82:**

Innen. Tag. Regen. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Janosch, Jobvermittler 4.

Blonds Stimme:

**Geld wurde erfunden, um Fähigkeiten und Waren austauschen zu können. Es müsste neu erfunden werden. Keine Bank musste Konkurs anmelden, weil der Staat Schulden gemacht hat. Banken machten Gewinne. Firmen machen Gewinne, die Diäten der Politiker wurden erhöht. Geld wurde dem Arbeitsmarkt für einen Spekulationsmarkt entzogen. Das war und ist ein Angriff auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung wie jeder andere Terrorangriff auch. Ich schickte**

**Ministerpräsident Althaus Argumente für ein bedingungsloses Grundeinkommen, er lehnte ab, ich schickte ihm den Entwurf eines Parteiprogramms. Plötzlich rief die Staatskanzlei an und schickte ein Finanzierungsmodell. Ich ließ ihm sagen, dass ich ihm helfen werde, Bundeskanzler zu werden, falls er das schaffen kann. Die Höhe des bedingungslosen Grundeinkommens sollte sich am Steuerfreibetrag, der ein Existenzminimum garantiert, orientieren. Oder an der Höhe des Pfändungsfreibetrages, er ermöglicht die Finanzierung von Arbeitskosten.**

Blond legt einen Stoß Bewerbungen auf den Tisch.

Blonds Stimme:

**Ich arbeite auch sonntags.**

Jobvermittler 4 blättert.

Jobvermittler 4:

**Können Sie nachweisen, dass sie sich auch bei Aldi beworben haben?**

Blonds Stimme:

**Ich erhielt einen Job nicht, weil ich erwerbslos bin. Der Chef müsste jeden Versicherungsposten einzeln abrechnen. Ich rief bei der Bundesregierung an, ein Mitarbeiter sagte, ich müsse die Bundesknappschaft verklagen. Mitarbeiter der Bundesknappschaft sagten, dass sie Beamte sind und Gesetze befolgen müssen, auch wenn sie sie idiotisch finden. Sie baten mich, Politiker zu bitten, das Gesetz zu ändern. Es müsse nur ein Wort gestrichen werden. Das Minijobgesetz gilt nur für die, die nicht ´erwerbsmäßig´ arbeiten, das Bundessozialgericht habe entschieden, dass Erwerbslose erwerbsmäßig arbeiten – müssen. Wer einen Erwerbslosen einstellt, kriegt Bürokratie. Ich schrieb an den Bundesrechnungshof.**

Jobvermittler 4:

**Es geht um Vollzeitjobs.**

Blonds Stimme:

**Keine im Angebot. Ich könnte nur Minuten stehen, nicht schwer heben.**

Jobvermittler 4:

**Steht das in den Akten?**

Jobvermittler 4 sucht im Computer.

Jobvermittler 4:

**Sie könnten sich invalide schreiben lassen!**

**Wir könnten Sie entlassen!**

Blonds Stimme:

**Ich bin nicht invalide, nur weil meine Wirbelsäule nicht in Ordnung ist. Ich arbeite mehr als Sie.**

Jobvermittler 4:

**Das ist Ihr Hobby. Sie dürfen – gehen. Aber vergessen Sie nicht**

**- Wir sind erst freundlich, aber wir können auch anders!**

DER JOBVERMITTLER IST EIN SKORPION.

BLOND:

**Die Wirbelsäule knickt auf der billigen Matratze, es tut weh. Armut wirkt wie Folter. Der Mitarbeiter des Jobcenters hatte Telefonanlagen verkauft, die Telekom Mitarbeiter entlassen, sie zählte zum Öffentlichen Dienst, er durfte laut Arbeitsvertrag nicht entlassen werden, er wurde zum Jobvermittler erklärt. Er zeigte auf Jobangebote. Er schien nicht zu wissen, dass sie sittenwidrig sind. Sein Lohn wird von Zwangsabgaben finanziert.**

JANOSCH:

**Wenn sie uns zum Morgenappell zwingen, um uns zum Arbeitsdienst zu kommandieren, könnte der Aufstand beginnen.**

FILMEMACHER:

**Sie würden Leute zwischen uns schleusen, die schießen, damit sie zurück schießen dürfen.**

JANOSCH:

**In den Vereinigten Staaten von Amerika dürfen sich Bürger gegen den Staat mit Waffengewalt wehren, sobald er die Verfassung verletzt. Sie lächelten mich in Amerika alle entwaffnend an, - aus Angst, dass ich eine Pistole ziehen könnte. Das Grundgesetz erlaubt Waffengewalt, wenn Politiker die freiheitlich-demokratische Grundordnung gefährden. Wir dürfen aber keine Waffen haben.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 83:**

Innen. Tag. Regen. Kaufhalle.

Blond, KassiererIn, Intellektueller.

Blond steht an der Kasse, ein Mann mit Brille steht hinter ihr und beugt sich zu ihr.

Intellektueller:

**Ich bin nicht schizophr.**

Blonds Stimme:

**Ich weiß.**

Intellektueller:

**Ich hielt ein System, in dem mir eine Nummer zugeteilt wurde, nicht aus. Ich unterschrieb als 'Mann ohne Eigenschaften.'**

Blonds Stimme:

**Du hättest das Angebot auf Invalidisierung nicht annehmen dürfen.**

Intellektueller:

**Ich wollte raus! Aber wenn ich etwas sage, können sie mich für verrückt erklären, - in den Akten steht 'Schizophrenie'.**

Blonds Stimme:

**Die Nazis hatten zuerst die vergast, die gesagt hatten, dass sie krank sind, nicht arbeiten können. Sie nannten Vergasen Thyphusepidemie. Ich kann das nicht vergessen.**

BLOND:

**Sie drohen den Hörer aufzulegen, wenn ich sage, dass Hartz4gesetze wie Rassengesetze wirken, wenn Menschen Verhältnisse, in denen sie weitgehend ohne Bürgerrechte leben müssen, mit Arbeitsleistungen gar nicht verlassen – können. Wer unbezahlt oder schlecht bezahlt arbeitet, wird nicht anders behandelt, als würde er nicht arbeiten.**

**Bundestagsabgeordnete: Sie werden doch nicht vergast.**

**Die Wanseekonferenz fand im Geheimen statt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 84:**

Innen. Tag. Regen. Café in einem Biokaufhaus.

Blond, Jüdischer Journalist, Passanten.

Jüdischer Journalist:

**Er hatte an den Hartz4Gesetzen mitgearbeitet. Ich fragte nach einem Gesprächstermin, er ließ sich vertreten. Als ich ging, kam mir Schleyer entgegen. Er sagte nichts. Wir sahen uns an. Jeder wusste, wer der andere war. Sein Vater war SS-Mann in Prag, mein Vater Jude.**

BLOND:

**Ein Mann sagte, dass er nicht missen will, dass er im Konzentrationslager war. Er habe nie wieder soviel Solidarität erlebt. Du kannst in einem Netzwerk unbezahlt arbeiten und andere ohne Bezahlung arbeiten lassen, du kannst aus dem Netzwerk nicht raus.**

JANOSCH:

**Wenn ein Bürger sanktioniert wird, werden andere bestraft. In jeder Straße wartet ein Friseur auf Kundschaft. Bäckerläden schließen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 85:**

Innen. Tag. Regen. Jobbörse.

Blond, Janosch, Jobbörse. Informationsstände, Aussteller.

Informationsstand mit Werbung für betreutes Wohnen.

Blonds Stimme:

**Haben Sie auch Jobs?**

Mann im grauen Anzug reicht ihr einen Zettel.

Mann im grauen Anzug:

**Einen. Vielleicht. Zwei.**

Blond reißt Beutelchen auf und stopft Gummitierchen in sich.

Informationsstand Multi Media GmbH. Schild: 'Wir suchen Kreative.'

Blonds Stimme:

**Jobs?**

Mitarbeiterin Multi Media GmbH:

**Wir vermitteln mit Hilfe von Praktika. Ihr Rock ist schön. Wir bieten auch Nähkurse.**

Blonds Stimme.:

**Er ist verschlissen. Ich brauche Jobs.**

Mitarbeiterin Multi Media GmbH:

**Da sind wir als privater Arbeitsvermittler nicht der richtige Ansprechpartner.**

BLOND:

**Sie kriegen Geld von Jobcentern für die Organisation von Praktika, in denen Menschen, die Jobs suchen, unbezahlt für Firmen arbeiten müssen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 86:**

Innen. Tag. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Jobvermittler 5.

EINE SCHMEISSFLIEGE SITZT AM SCHREIBTISCH:.

Blond Stimme:

**Wenn Sie Erwerbslose zu einem Termin bestellen, warten lassen, wirken Sie nicht als Vorbild. Werden Sie mit Lohnentzug sanktioniert? Einer der Räume sollte zum Belüften des Ganges benutzt werden. Mir ist zum Kotzen.**

Jobvermittler 5:

**Ich muss in den Computer mehrere Berufsmöglichkeiten eintragen. Sie sind Journalistin, ich könnte Hilfsjournalistin eintragen. Sie arbeiteten mit Kindern, ich könnte Hilfserzieherin eintragen.**

Blond Stimme:  
**Um mich qualifizieren zu können?**

JANOSCH:  
**Sie fälschen Statistiken.**

BLOND:  
**Statistiken beeinflussen Öffentliche Meinung, Politik.**

JANOSCH:  
**Ingenieure – Hilfsarbeiter. Facharbeitermangel.**

BLOND:  
**Ein Meteorit könnte die Erde zerstören. Wir müssen uns mit Geldverteilung beschäftigen. Alien im Kopf.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 87:**  
Innen. Tag. Büro einer Privatschule.  
Schulleiterin, Blond.  
Schulleiterin:  
**Ich erhielt ein Angebot, Erzieherinnen in Arbeitsgelegenheiten zu beschäftigen. Ich könnte Arbeitskräfte brauchen, aber -**

COMPUTERHACKER:  
**Ich will, dass die, die sich auf Kosten der Arbeitslosen bereichern, in den Knast kommen! Ich kontrolliere jede ihrer Kontobewegungen, jedes ihrer Mails.**

Blonds Stimme:  
**Menschen, die sich ungerecht behandelt fühlen, sind nicht berechenbar. Die Leistungsgesellschaft wurde außer Kraft gesetzt. Unfaire Bezahlung ist eine Beleidigung.**  
Schulleiterin:  
**Ich werde Studenten nehmen, sie haben noch Hoffnung.**

SCHWARZBLENDE

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 88:**  
Innen. Tag. Hausflur.  
Blond, rothaariges Mädchen.  
Ein rothaariges Mädchen läuft an Blond vorbei, kehrt zurück, es wirkt panisch.  
Rothaariges Mädchen:

**Ich soll in Ungarn Grünanlagen reinigen. Wenn Sie mich in Grünanlagen zwingen, könnten sie es doch auch hier tun! Ich kann kein Ungarisch. Ich will eine Ausbildung.**

Blond:

**Du hast schlecht geträumt? Hast du die Telefonnummer von deinem Arbeitsvermittler?**

BLOND:

**Er konnte mir nicht erklären, warum sie in Ungarn Grünanlagen pflegen soll. Er sagte, dass die Arbeitsagentur ein Sumpf ist. Arbeitsgelegenheiten würden nur im Block angekauft. Ich müsste fünfundzwanzig Arbeitsgelegenheiten organisieren, um ihr helfen zu können. Ich müsste das unbezahlt tun. Ich konnte ihr nicht helfen.**

FILMEMACHER:

**Die Bürgergeldidee hat keine Chance, weil es zu viele sind, die in mafiösen Strukturen Geld verdienen, weil es Erwerbslose gibt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 89:**

Innen. Tag. Wohnzimmer.

Blond, Blonds Stiefmutter.

Sie trinken Schnaps.

Blonds Stiefmutter:

**Ich wurde gezwungen, Jugendliche zu Köchen auszubilden, die gezwungen wurden, Köche zu werden. Ich bin froh, dass ich in einer Zeit alt wurde, in der ich mir eine Rente erarbeiten konnte.**

Blonds Stimme:

**Wir haben keine Chance.**

Blonds Vater:

**Du jammerst.**

Blonds Stimme:

**Sie nennen Widerstand Jammern.**

Blonds Stiefmutter:

**Widerstand zu zerbrechen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 90:**

Außen. Tag. Am Pichelssee. Grundstück IG Metall.

Blond, Janosch.

Ein Tor rollt zu, dahinter liegt ein luxuriöses Anwesen am See,

Plakat: **Macht Politik für die Mehrheit der Menschen.** Blonds

Hand klinkt. Türen sind verschlossen.

BLOND:

**Im Hartz4Knast leben nur sechs Millionen von achtzig, sie können sechs Millionen eine Minderheit nennen.**

JANOSCH:

**Acht Millionen.**

BLOND:

**Oder zehn Millionen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 91:**

Außen. Tag. 1.Mai Brandenburger Tor..

Blond, Janosch, Gewerkschafter.

Gewerkschafter:

**Wir sammeln Unterschriften gegen Entlassungen bei Daimler Benz.**

Blonds Stimme:

**Wir fordern eine Grundhonorierung für Freischaffende als Kreativpotential der Gesellschaft.**

BLOND:

**Gewerkschaften arbeiten wie Wirtschaftsunternehmen. Sie kümmern sich um die, die hohe Mitgliedsbeiträge zahlen – können. Mitarbeiter der Rentenversicherungen und Jobcenter erhalten im Verhältnis viel Geld.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 92:**

Außen. Tag. Demonstration vor Jobcenter Neukölln.

Demonstrant:

**Wer geht rein?**

Gewerkschafterin:

**Ich kann hier nicht rein! Die geben mir Lehraufträge.**

BLOND:

**Das wirkt wie Bestechung.**

JANOSCH:

**Sozialverbände erhalten Geld von Jobcentern für die Organisation von Schuldnerberatungen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 93:**

Innen. Tag. Ladenlokal Medieninitiative. Erwerbslose protestieren gegen 1-Euro-Jobs. Andere Erwerbslose sitzen dichtgedrängt vor Computern.

Blond sieht auf die Bildschirme.

Blonds Stimme:

**Sie sitzen hier acht Stunden am Tag rum? Kann ich mit der Leiterin sprechen?**

1-Euro-Jobber:

**Sie ist eine von uns.**

Leiterin:

**Sie geben uns Hundertsechzig im Monat.**

1-Euro-Jobber:

**Wo soll ich die sonst herkriegen?**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 94:**

Innen. Tag. Regen. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blond, Janosch, Jobvermittlerin 6.

Blonds Stimme:

**Wurden Sie als Arbeitsvermittler ausgebildet?**

Jobvermittlerin 6:

**Es geht hier um Sie!**

Blonds Stimme:

**Es geht um mich! Ich muss verstehen, was hier geschieht, weil ich raus will.**

Jobvermittlerin 6:

**Mitarbeiter sagen, was ich tun soll.**

Blonds Stimme:

**Warum helfen Sie mir nicht, raus zu kommen?**

Jobvermittlerin 6:

**Die Verantwortung haben die Politiker.**

Jobvermittlerin 6 blättert in Unterlagen.

Jobvermittlerin 6:

**Ich kann ihre Bewerbungsunterlagen nicht akzeptieren, ich kann Ihre Handschrift nicht lesen.**

Blonds Stimme:

**Die Liste lag Ihnen ausgedruckt vor! Sie behaupteten, ich könnte sie kopiert haben, obwohl in den Briefköpfen der Kopien mein Absender stand. Sie sagten, dass ich sie mit der Hand abschreiben müsse, damit Sie sie akzeptieren dürfen. Sie sagten: 'handschriftlich.' Hatten Politiker das angewiesen?**

Jobvermittlerin 6:

**Sie hätten in Druckbuchstaben schreiben können.**

Blond zeigt auf Janosch.

Blond:

**Er ist Zeuge.**

JOBVERMITTLERIN 6 IST EINE SPINNE. DER RÜCKEN  
SPIEGELT SICH IM FENSTER. ER ZEIGT EIN KREUZ.

BLOND:

**Mitarbeiter der Jobcenter kriegen Arbeitslohn, Arbeitsmittel,  
Arbeitsunfähigkeitsrenten, Altersrenten von Steuergeldern,  
sogar Reinigungskräfte, finanziert.**

JANOSCH:

**Die Geschäftsführer des Jobcenters sagte, dass der  
Arbeitsvermittler Ermessensentscheidungen trifft. Die  
Arbeitsvermittler kriegen gesagt, dass sie keine Verantwortung  
für die Folgen ihrer Entscheidungen haben, so lange sie  
Anweisungen befolgen.**

BLOND:

**Ich grübelte, ob Jobcenter von Linksradikalen unterwandert  
sind. Schikanen ermöglichen eine revolutionäre Situation.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 95:**

Innen. Tag. Regen. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.

Blonds Stimme:

**Im Arbeitslosengeld sind keine Ausgaben für Bewerbungen  
vorgesehen. Niemand muss sich um Jobs kümmern, falls es  
Geld kostet.**

Jobvermittlerin 7:

**Sie können Computer des Jobcenters für  
Bewerbungsschreiben benutzen.**

Blonds Stimme:

**Fahrtkosten.**

**Zur Jobsuche gehört, Situationen zu analysieren und so zu  
verändern, dass es Jobangebote gibt.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 96:**

Außen. Tag. Regen. Kino.

Menschen strömen rein und raus.  
Kinoanzeigen.

BLOND:

**Wer nicht reisen oder ausgehen kann, starrt in Filme. Arme müssen sich einen großformatigen Fernseher kaufen, es ist die billigste Art, zwischen Menschen zu sein. Ich kann, wenn ich die Augen schließe, Filme sehen, die ein Zufallsgenerator im Hirn fügt, es ermöglicht Visionen, analytische Hochleistungen. Der Preis ist wie bei Rennpferden rasche Überreizbarkeit. Die Arbeitsvermittlerin hatte mir zugesichert, dass sie den Versuch, selbständig zu arbeiten, zwei Jahre lang finanziell unterstützen wird. Im Privatrecht ist das ein mündlicher Vertrag.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 97:**

Innen. Tag. Regen. Büro im Selbständigenverband.

Blond, Geschäftsberater.

Geschäftsberater:

**Sie haben keinen Rechtsanspruch. Der Arbeitsvermittler kann Ihnen Zusagen machen, ohne Begründung widerrufen. Ich hatte noch keinen Klienten, der länger als ein halbes Jahr vom Jobcenter unterstützt wurde.**

Blonds Stimme:

**Das Finanzamt veranschlagt fünf Jahre. Ich dachte, dass es der politische Wille sein könnte, Erwerbslosen, die kreativ sind, eine Chance zu geben, durch selbständige Arbeit raus kommen - zu können. Sie könnten scheitern, aber sie könnten es versuchen. Die Unterstützung von Existenzgründungen ist billiger als die Organisation von Arbeitsgelegenheiten, sie ermöglicht Investitionen, sie belebt die Wirtschaft.**

Der Geschäftsberater erhebt sich, streckt Blond die Hand entgegen.

Geschäftsberater:

**Wir sind uns einig -**

BLOND:

**Ich bat die Arbeitsvermittlerin um einen schriftlichen Vertrag, sie verweigerte ihn. Sie verlangte Schufa-Auskünfte, Gutachten, sie lehnte ab, Kosten dafür zu erstatten. Geld war da. Sie gaben es nicht aus. Sie wollen uns nicht raus lassen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 98:**

Innen. Tag. Regen. Büro Jobcenter Berlin Mitte Sickingenstraße.  
Blond, Jobvermittlerin 7, Janosch.  
Jobvermittlerin schiebt Blond einen Zettel mit Bankdaten zu.  
Jobvermittlerin 7:  
**Sie könnten Kredite aufnehmen.**

GRAUHAARIGER MANN  
**Ich bin verschuldet! Weil ich gearbeitet habe!**

Blonds Stimme:  
**Menschen, die sich verschuldet hatten, um zu arbeiten, sind in Hartz4 und – verschuldet. Die Arbeitsagentur muss zerschlagen werden. Sie könnten Jobs gegen Provisionszahlungen vermitteln. Ich wäre Kunde.**

Jobvermittlerin 7:  
**Ich biete Ihnen einen zweimonatigen Weiterbildungskurs bei einer Beschäftigungsfirma an.**

Jobvermittlerin 7 reicht Blond einen Zettel, Blond starrt auf ihn.

Blonds Stimme:  
**Als Dozentin?  
Ich bitte um eine schriftliche Begründung, welchen Sinn er haben soll.**

Jobvermittlerin 7 zieht den Zettel zurück.

Jobvermittlerin 7:  
**Das System ist schuld.**

Blonds Stimme:  
**Sagen Sie mir Namen, mit wem ich es ändern kann! Der Chef der Arbeitsagentur scheint parteipolitisch gebunden. Er vertritt die Interessen der Kapitaleigner. Er wird von Zwangsabgaben derer, die arbeiten, finanziert.**

Arbeitsvermittlerin 7 schweigt.

Blonds Stimme:  
**Ich werde den Bund der Steuerzahler benachrichtigen. Mehr kann ich nicht tun.**

BLOND:  
**Sie verlangte ein polizeiliches Führungszeugnis.  
Sie hatte kein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen, als sie im Jobcenter zu arbeiten begann. Fehlentscheidungen von Fallmanagern haben schwerwiegendere Folgen als Werbetexte. Sie provozieren Aufschläge von denen, die fallen gelassen werden. Verletzte, Tote.**

JANOSCH:  
**Ich sah plötzlich, dass uns gegenüber eine Schmeißfliege saß.**

**Ich hätte gern ein Stöckchen gehabt, um sie anzutippen und zu vertreiben.**

BLOND:

**Ich habe das auch gesehen!**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 99:**

Innen. Tag. Regen. Plattenladen mit Galerie.

Blond, Ladenbewohner.

Ladenbewohner:

**Ich bin hinten.**

Blond tritt ins Hinterzimmer.

Auf dem Fußboden liegen Matratzen, in der Ecke steht ein Klo.

Der Ladenbewohner dreht sich einen Joint. Er winkt mit dem Kopf zur Decke.

Ladenbewohner:

**Ich versuchte mich zu erhängen. Der Haken hielt nicht.**

Blonds Stimme:

**Wenn du bereit bist, zu sterben, kannst du auch leben.**

**Warum beantragst du kein Arbeitslosengeld?**

Ladenbewohner:

**Ich bin nicht arbeitslos.**

Blonds Stimme:

**Es ist eiskalt hier.**

Ladenbewohner:

**Kannst du dich dafür verbürgen, dass sie nichts sagen, das mich ausrasten lassen könnte?**

Blonds Stimme:

**Nein.**

Ladenbewohner:

**Sie würden mich in den Knast oder die Psychiatrie stecken.**

Blonds Stimme:

**Du hättest es warm und drei Mahlzeiten.**

Ladenbewohner:

**Vielleicht behandeln sie mich im Knast gut,  
- weil ich Bullen hasse.**

Der Ladenbewohner geht in den Ladenraum, zieht Schallplatten aus den Kästen und hält sie Blond hin.

Ladenbewohner:

**Ich habe Schallplatten eintauschen können.**

**Willst du sie anhören?**

Blonds Stimme:

**Ich habe keinen Plattenspieler.**

Ladenbewohner:

**Ich könnte dir einen besorgen.**

Blonds Stimme:

**Ich hatte meinen verschenkt. Ich könnte den Antrag auf Arbeitslosengeld mit dir ausfüllen.**

Ladenbewohner:

**Ich brauche keinen Job, ich brauche Geld! Ich könnte zu Flohmärkten fahren, Geld verdienen. Sie haben mir das Auto geklaut! Die Polizei sagt: „Sie sind selbst schuld. Sie hätten sich erkundigen müssen, in welche Gegend Sie ziehen!“ Ich bin nicht freiwillig hier! Ein Mädchen hatte mir Tabletten gegeben und gesagt, dass ich sie ausprobieren soll. Ich habe ihnen gesagt, dass das kein Selbstmordversuch war. Sie sperrten mich als Kind ein dreiviertel Jahr in eine geschlossene Klinik. Sie verdienen Geld, weil ich Tabletten probiert hatte, in dem sie mich mit Tabletten voll pumpten. Wenn du Beruhigungstabletten schlucken musst, kannst du dich nicht gegen das Schlucken von Beruhigungstabletten wehren. Ich spuckte sie heimlich aus. Sie mussten mich irgendwann entlassen. Der Doktor hatte ein Mädchen vergewaltigt. Als sie vor Gericht aussagen sollte, ist sie im Bett verbrannt. Ist das eine Gegend, in der Menschen mit posttraumatischen Symptomen leben sollten? Als das Auto eines Politikers geklaut worden war, brachten sie es nach drei Tagen zurück, damit er glauben kann, dass die Bullen Diebe jagen, Bürger beschützen. Tatortfilme sind Propagandamaterial. Sie werfen die Armen den Kriminellen zum Fraß vor!**

Blonds Stimme

**Schrei mich bitte nicht an! Ich schreibe täglich an Politiker, dass sie ein fair dotiertes Existenzgeld einführen sollen.**

BLOND:

**Er gehört zur Referenzgruppe, deren Lebensunterhalt in Berechnungen der Grundsicherung durch die Regierung einfließen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 100:**

Innen. Tag. Regen. Leistungsabteilung Jobcenter Berlin  
Sickingenstraße.

Blond, Sachbearbeiterin.

Blonds Stimme:

**Dort, wo wir wohnen, hat niemand Geld, Arbeitsleistungen zu bezahlen. Wir müssen mit Einbrüchen rechnen. Wir müssten in eine bessere Wohngegend ziehen – können, um Arbeitsaufträge erhalten zu können.**

Sachbearbeiterin

**Sie werden Mietkosten senken müssen. Die Verantwortung haben Politiker nicht wir, sie machen Vorgaben. Wenn sie eine Wohnung zu den jetzigen Bedingungen in einem anderen Bezirk finden, könnte ich das akzeptieren.**

Blonds Stimme:

**Können Sie uns zusichern, dass das Jobcenter dort, wo wir hinziehen, die Miete akzeptieren wird?**

Sachbearbeiterin

**Nein.**

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 101:**

Innen. Tag. Regen. Bundestag.

Blond, Geschäftsführer Bürgerschaftliches Engagement.

Ende einer Ausschusssitzung.

Blonds Stimme:

**Sie sind Geschäftsführer für bürgerschaftliches Engagement. Arbeiten Sie unbezahlt?**

Geschäftsführer Bürgerschaftliches Engagement:

**Nein.**

Blonds Stimme:

**Sie sagten im Bundestag, dass Bürger ehrenamtliches Engagement steuerlich absetzen können. Wer im Hartz4System unbezahlt arbeitet, erhält nichts.**

Geschäftsführer Bürgerschaftliches Engagement:

**Ich favorisiere das Modell Bürgerarbeit.**

Blonds Stimme:

**Bürgerarbeit erhält der, der das Recht auf Privatsphäre und Datenschutz aufgab, sich dem Hartz4System auslieferte, bereit ist, im Hilfsarbeiterstatus zu arbeiten, egal, welche Leistungen er in die Gesellschaft einbringt. Die Geschäftsführer der Aktion werden fair bezahlt und sollen ermitteln, ob die, die gemeinnützig arbeiten, Alkoholiker oder drogensüchtig sind oder Probleme mit dem Ehepartner haben. Sie nennen das Anamnese. Anamnese ist die im Gespräch ermittelte Vorgeschichte eines Patienten in Bezug auf seine aktuelle Erkrankung. Gemeinnützige Arbeit bedeutet laut Wikipedia Strafersatz. Wer Bürgerarbeit leisten will, muss im Status von Kranken und Kriminellen leben.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 102:**

Innen. Tag. Regen. Jobcenter Spandau.

Mitarbeiterin, Blond.

Die Fallmanagerin blättert in einem Ringhefter.

Fallmanagerin:

**Es geht alles seinen sozialistischen Gang. Nur fünfhundert Mitarbeiter für vierunddreißigtausend Arbeitslose.**

BLOND:

**Politiker leisten Bürgerarbeit. Sie erließen Gesetze, die ihnen erlauben, ihre Arbeitsbedingungen weitgehend selbst zu bestimmen. Sie sagen, sie müssen viel Steuer-Geld erhalten, weil sie sonst in die freie Wirtschaft abwandern. Falls sie in die freie Wirtschaft abwandern, hatte sie Politik gar nicht interessiert. Wenn jeder Bürger fürs Arbeiten gleich viel Lohn erhalten würde, würde jeder in den Beruf drängen, für den er Fähigkeiten hat. Ich traf Jungen und Männer, die sagten, dass sie Müllautos fahren möchten.**

JANOSCH:

**‘Neufassung der ANBestP, Aufgrund der Änderungen des Regelwerkes der ehemaligen Verdingungsordnung für Leistung - ausgenommen Bauleistungen - (VOL) in die Neufassung der Vergabe und Vertragsordnung für Leistung - ausgenommen Bauleistungen - (VOL) ist es zu signifikanten Änderungen im Vergaberecht gekommen. Diese Änderung ist in der Teilziffer 3.1.2 der ANBestP aufgenommen worden.’**

BLOND:

**Bürokratie wirkt wie eine Körperverletzung, - sie frisst Zeit, Kraft. Du musst Anträge auf Antragsformulare stellen. Du füllst Formulare aus und glaubst, dass Bürokratie beendet ist. Du bist in einem Labyrinth.**

BLOND KICHERT, LACHT, BIS ALLE KICHERN.

JANOSCH SIEHT AUS DEM FENSTER.

JANOSCH:

**Ein Bürger ging täglich in den Wald, um zum Himmel zu sehen, wo ein Gott hausen soll, und laut zu lachen. Ein Jogger veranlasste gerichtlich eine Einstweilige Verfügung, die dem Bürger untersagt, im Öffentlichen Raum laut zu lachen, - der Jogger habe sich ausgelacht gefühlt. Lachen würde den Bürger Fünftausend Euro Bußgeld kosten.**

FILMEMACHER:

**Wer Hartz4 ist, zahlt nicht.**

JANOSCH:

**Wer nicht zahlen kann, muss hinter Gitter.**

BLOND:

**Oder unbezahlt arbeiten. Eine Frau, die Rechtswissenschaften studiert hatte, vertrat einen Erwerbslosen vor Gericht, sie gewann den Prozess, aber sie wurde zur gemeinnütziger, unbezahlter, Arbeit verurteilt, weil sie keinen Studienabschluss vorweisen konnte, nicht Mitglied der Rechtsanwaltskammer war.**

**Mir war während dem Studium zugesichert worden, dass ich die erste Stelle, die im Stadttheater, von dem nur noch das Bühnenhaus stand, geschaffen wird, kriege, ich beschloss, ein Autorentheater für Gegenwartsdramatik zu gründen: Autoren bestimmen Regisseure. Damit es funktionieren könnte, beschwatzte ich Hundertwasser, aus der Ruine ein Theater zu bauen, er wollte kein Geld verdienen. Der Kulturdezernent sagte Jahre später, er habe mir keine Chance gegeben, aus Angst, ich könnte kreativer wirken als er.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 103:**

Innen. Tag. Regen. Jobcenter Spandau.

Fallmanagerin, Blond.

Fallmanagerin:

**Ich muss mit Ihnen eine Eingliederungsvereinbarung erarbeiten. Warum wollen Sie nicht zum Medizinischen Dienst? Wenn er Ihnen Teilhabe am Arbeitsleben bescheinigt, könnten Sie Rehabilitationsförderungen nutzen.**

Blond:

**Das Wort Eingliederungsvereinbarung besagt, dass wir ausgegliedert leben. Sie werden fürs Arbeiten bezahlt, ich nicht. Der Arzt wird bezahlt. Zeitungen sind voll mit Werbung für ehrenamtliche - unbezahlte Arbeit. Das Arbeitsamt Spandau sprach Juden Qualifikationen ab, sie mussten im Hilfsarbeiterstatus arbeiten, zum Amtsarzt. Ich will fürs Arbeiten Arbeitslohn und soll zum Arzt?**

Fallmanagerin:

**Ich will Ihnen einen Rat geben: Sie sollten nicht von Juden reden. Die Gesetze sind so, dass Sie jede Ihnen angebotene Arbeit annehmen müssen.**

Blonds Hand gleitet unter dem Tisch zum Puls.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 103/4:**

Innen. Tag. Regen. Arztsprechzimmer.

Arzt, Blond. Der Arzt legt ein Blutdruckmessgerät ab, seine Hände auf Blonds

Arzt:

**Wir schaffen das nicht ohne Tabletten.**

Blonds Stimme:

**Auf dem Flughafen wurde eine Frau verhaftet, die ein Buch eines griechischen Anarchisten ins Deutsche übersetzt hatte.**

**Wenn sie mich verhaften, habe ich vielleicht keine Tabletten bei mir. Ich brauche ein Feed-Back-Gerät.**

Arzt schreibt ein Rezept, schiebt es ihr zu.

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 104:**

Innen. Tag. Regen. Hausflur.

Nachbarin, Blond.

Nachbarin:

**Meine Mutter wollte als Putzfrau arbeiten, um nicht in Hartz4 leben zu müssen. Sie bedrängt die Fallmanagerin. Die Fallmanagerin schickt sie zum Amtsarzt. Sie erhielt eine Zuweisung für eine Behindertenwerkstatt. Im Gutachten steht, dass sie geistig behindert ist.**

JANOSCH:

**Das ist Krankheit.**

BLOND:

**Mein Sohn wurde geschlagen, ich musste zum Gericht und eine Autorin bitten, einen Auftrag für mich zu übernehmen, ich hatte den Job danach verloren. Sie sagte: „Du hast doch einen Mann und Kinder. Ich nicht.“**

JANOSCH:

**Das ist Krankheit.**

BLOND:

**Ich stelle mir nachts eiskaltes Wasser neben das Bett. Wenn ich Füße kalt werden lasse, rutscht Blut aus dem Kopf in die Füße.**

FILMEMACHER:

**Wer resigniert, ist Tier.**

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 105:**

Innen. Tag. Regen Gang Jobcenter Berlin Sickingenstraße.

Blond, Mann mit wirrem Haar, Jobvermittler 8.

Die Tür zu einem Büroraum steht offen.

Jobvermittler 8:

**Sie betreuen als Teamleiter vierzig Mitarbeiter, die für das Archiv der Akademie der Künste Text- und Bildmaterial einscannen. Vollzeit. Vierzig Stunden. Ein Jahr.**

Mann mit wirrem Haar:

**Brutto?**

Jobvermittler 8:

**Tausend-dreihundert. Ihre Mitarbeiter erhalten siebenhundert-siebzig,**

Mann mit wirrem Haar

**Ich bin Regisseur, ich will eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für ein Theater gegen Gewalt. Ich nehme das Angebot nicht an.**

Jobvermittler 8:

**Ich werde Sanktionen aussprechen müssen.**

Mann mit wirrem Haar

**Ich werde prozessieren müssen.**

Jobvermittler 8:

**Ich streiche das Gespräch aus dem Protokoll.**

BLOND:

**Ein Mitarbeiter der Rechtsabteilung des Jobcenters sagte, er verdiene im Monat nur zweitausend-achthundert. Ich bat meinen Sohn, Rechtsanwalt zu werden, damit ich prozessieren kann.**

FORTSETZUNG: VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 106:

Innen. Tag. Regen. Bundestag.

Blond, Geschäftsführer Bürgerschaftliches Engagement, Putzfrau.

Ende einer Ausschusssitzung.

Geschäftsführer Bürgerschaftliches Engagement:

**Ich bin für Freiwilligkeit. Aber es wird nicht mehr Geld zur Verfügung stehen.**

Blonds Stimme:

**Die Stundenzahl könnte reduziert werden, Arbeitslohn korrekt sein.**

Blond sieht auf den Kantinenaushang im Bundestag.

Blonds Stimme:

**Politiker essen billig. Ein Mitarbeiter eines Jobcenters kürzte einem Erwerbslosen Geldzuwendungen, weil er sich in der Suppenküche Essen holt. Ein anderer sah einen Mann auf der Straße betteln, er ging nah an ihm vorbei, um zu zählen wie viel Geldstücke im Hut liegen und kürzte Geldzuwendungen.**

Putzfrau:

**Bäckereien geben Kuchen und Brot zum Verfüttern an Bauern.  
Ladenketten geben verfallende Lebensmittel in  
Müllverbrennungsanlagen, sie wollen nicht ins Gerede  
kommen, weil sie Arme zur Müllentsorgung benutzen.  
Die Putzfrau sieht zu den Wänden, zur Decke, putzt stumm.**

BLOND:

**Sie fordern für verfallene Lebensmittel Spendenquittungen in  
Höhe des Verkaufspreises.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 106:**

Innen. Tag. Regen. Second-Hand-Laden.

Blond, Verkäuferin, Passanten.

Blond sieht in einen Spiegel.

Blonds Stimme:

**Als ich zwei kaputte Socken hatte, zog ich zwei ganze an und  
erklärte es zur Mode, mit verschiedenen Socken zu laufen. Es  
ist ein anderes Gefühl, ob ich etwas tun will oder tun muss.**

Blond streicht über rumhängende Sachen.

Blonds Stimme:

**Sie sind wie fremde Geschichten auf der Haut.**

Verkäuferin:

**Ich will keine Sachen, in denen Kinderarbeit steckt.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 107:**

Innen. Tag. Regen. Gebäude von Zukunftsbau GmbH.

Blond, Janosch, Mitarbeiterin von Zukunftsbau.

Janosch:

**Ich will eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, ich will aus  
Situationen, anderen Hilfe verweigern zu müssen oder  
unbezahlt zu arbeiten, raus.**

Blond greift nach Zetteln.

Blonds Stimme:

**Arbeitslohn hat die Höhe von Bürgergeld.**

Janosch:

**Ich bin nicht bereit, an einem Gruppenprofiling teilzunehmen,  
es verletzt Datenschutz.**

Mitarbeiterin von Zukunftsbau:

**Sie könnten es als Spiel verstehen!**

Janosch:

**Ich könnte mich zum König erklären.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 108:**

Innen. Tag. Regen. Wohnzimmer.

Theaterleiter, Blond, Janosch.

Janosch:

**Ich werde ein paar Wochen unterwegs sein, um Geräusche abschmelzender Gletscher aufzunehmen.**

Theaterleiter:

**Du kannst einen Antrag stellen, ich werde ihn prüfen.**

Blonds Stimme:

**Die Mitarbeiterin von Zukunftsbau stimmte zu. Wir sind Künstler wie du. Ich hatte Janosch gesagt, dass er dir vertrauen kann.**

**Falls du Situationen missbrauchst, werde ich es veröffentlichen. Ein Freund ist kaputt gemacht, er betet nur noch.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 109:**

Innen. Tag. Regen. Café.

Theaterleiter, Blond, Janosch.

Theaterleiter:

**Dein Text ist großartig: 'Der Tod ist ein Sensenmann, er ist in dir drin. Das ist ein Glücksgefühl, wenn er sich nicht bewegt. Ich denke, dass ich mache, was ich will, aber er lenkt dich mit der Sichelspitze. Wenn der Tod die Schablone auf dich legt, war dein Leben ein Klischee und du sein Zuchtgemüse.'**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 110:**

Innen. Tag. Regen. Gebäude von Zukunftsbau GmbH.

Blond, Janosch, zwei Mitarbeiterinnen von Zukunftsbau.

Mitarbeiterin von Zukunftsbau:

**Sie fordern Einzel- statt Gruppengespräche, Sie fordern, dass Ihnen Informationen über Sie zur Kenntnisnahme vorgelegt werden, bevor wir sie an Dritte weiter geben. Das können wir nicht leisten. Die Personalabteilung hat Ihre Kündigung wegen einem gestörten Vertrauensverhältnis fertig gemacht.**

Janosch:

**Auf Ihrer Webseite stand, dass Sie Jobsuchende individuell betreuen, Interessen orientierte Qualifizierung leisten. Sie wollen mich zwingen, an einer Schuldnerberatung teilzunehmen, obwohl ich stolz bin, nicht verschuldet zu sein.**

Mitarbeiterin von Zukunftsbau:

**Wir zwingen Sie nicht, wir haben Ihnen gekündigt. Sie wussten, dass sie bei Verweigerungen mit Sanktionen rechnen müssen.**

Janosch:

**Ich verweigerte keine Arbeit.**

Mitarbeiterin von Zukunftsbau:

**Probezeit.**

BLOND:

**Wie unterscheiden sich herrschende Gesellschaftsstrukturen von Zwängen eines Patriarchats? Ich nannte Eltern Regierung.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 111:**

Innen. Tag. Willy-Brandt-Haus.

Blond, SPD-Mitarbeiter Abteilung Grundsatzfragen und Forschung.

SPD-Mitarbeiter:

**Es geht ein Riss durch die Partei wie durch dieses Land.**

**Ziel der Sozialdemokraten ist Vollzeitbeschäftigung.**

BLOND:

**Ich bin beschäftigt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 112:**

Außen. Tag. Wiese.

Blond, Kind.

Blond sitzt am Computer, das Kind steht mit Wurzelresten.

Kind:

**Spielst du mit mir?**

Blond:

**Ich muss arbeiten.**

FORTSETZUNG: **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 111:**

Innen. Tag. Willy-Brandt-Haus.

Blond, SPD-Mitarbeiter Abteilung Grundsatzfragen und Forschung.

Blonds Stimme:

**‘Wer nicht arbeitet - soll nicht essen.’ Kinder, Alte, Kranke verhungern? Aufruf zum Mord. Hartz4Gesetze unterscheiden nicht zwischen Menschen, die arbeiten oder nicht arbeiten, sie trennen nur arm und reich. Wenn ich eine Leistung für jemanden erbringe, der mich nicht bezahlen kann oder will, gilt sie nicht als Arbeit. Ich habe keinen Einfluss, ob er zahlt, zahlen kann. In einem Arbeitsblatt des Bundesministeriums steht:**

**‘Arbeitslosigkeit ist ein fester Bestandteil unseres Wirtschaftskreislaufes. Dass sie entsteht, ist aus**

**wirtschaftlicher Sicht richtig und nahezu unabdingbar. Arbeitslose drücken Löhne. Sie erhalten statt Arbeitslohn Arbeitslosengeld. Es schwächt Inlandskaufkraft. Das wirkt wie ein Terrorakt. Bürokratie verschlingt Milliarden an Geld, Lebenszeit. Ich war für ein bedingtes, ich bin für ein bedingungsloses Bürgergeld.**

SPD-Mitarbeiter:

**Sie wollen Reichen Geld geben. Sie finden das gerecht?**

Blonds Stimme:

**Millionen Bürger müssen mit ihren Familien in Armut und weitgehend ohne Bürgerrechte leben. Ist das gerecht? Das Bürgergeld stände in Steuerbescheiden als Einnahme. Bei den Reichen und bei den Armen. Politiker können nicht nur Mindest-, sondern auch Maximaleinkommen gesetzlich verankern. Sie dürfen Reiche stärker besteuern als Arme.**

SPD-Mitarbeiter:

**Angestellte im Öffentlichen Dienst haben unkündbare Verträge. Wo sollen wir mit ihnen hin?**

Der SPD-Mitarbeiter sieht fragend in die Kamera.

Blonds Stimme:

**Wir hatten kein Mitbestimmungsrecht, als das Grundgesetz für Millionen Bürger außer Kraft gesetzt wurde. Sie müssten nicht in Hartz4, sie würden ein Existenzgeld erhalten. Sie könnten als private Arbeitsvermittler oder private Rentenversicherer oder im Bereich Steuerfahndung arbeiten. Steuerfahndung finanziert sich selbst. Sie können von uns kein Mitleid erwarten.**

SPD-Mitarbeiter:

**Ich kenne Menschen, die ihre Wohnung nicht verlassen, wenn sie keinen Arbeitsplatz zugewiesen bekommen.**

Blonds Stimme:

**Ich zählte mir auf, was ich an Geld gespart hatte, wenn ich die Wohnung nicht verlassen hatte, um ins Kino oder einkaufen zu gehen. Ich fuhr nicht zum Klassentreffen, Mitschüler hatten gesagt: Du wirst alles erreichen, was du willst. Ich konnte Hartz4 nicht verhindern.**

SPD-Mitarbeiter:

**Der Mensch definiert sich über Arbeit.**

Blonds Stimme:

**Es gibt aber kein gesetzlich verankertes Recht auf bezahlte Arbeit. Wer unbezahlt arbeitet, kann kein Geld für Arbeitskosten erarbeiten. Ein bedingtes Bürgergeld ist kostenneutral und ohne Systemveränderungen sofort realisierbar: Jeder Erwerbslose könnte Arbeitsgelegenheiten suchen, in die er Arbeitsfähigkeiten gemeinnützig einbringen will, einen fairen Stundenlohn aushandeln und der Arbeitsagentur melden. Wenn Bürger nicht über Arbeitsinhalte und Stundenlöhne verhandeln**

dürfen, sind sie Zwangsarbeiter. Niemand darf in den Wald gehen, um sich eine Hütte zu bauen. Wer Holz schlagen, angeln oder jagen will, braucht eine Erlaubnis. Sie kostet Geld. Das bedingte Bürgergeld muss das kulturelle Existenzminimum und eine Arbeitskostenpauschale enthalten. Es wäre eine Art Grundgehalt. Kinder könnten im Kindergarten, in der Schule sagen, dass ihre Eltern einen fair bezahlten Job haben. Es würde ihr Selbstbewusstsein stärken.

SPD-Mitarbeiter gießt Kaffee ein.

SPD-Mitarbeiter:

**Die Mehrzahl der Mitglieder der SPD arbeitet im Öffentlichen Dienst. Sie werden Privilegien nicht aufgeben, Sie müssten die Partei unterwandern. Das war ein Beratungsgespräch. Schreiben Sie eine Rechnung über ein Honorar in einer Höhe, dass vom Jobcenter nicht verrechnet werden kann.**

Blonds Stimme:willst

**Sie sind der erste, der Zuarbeiten bezahlt.**

SPD-Mitarbeiter:

**Es ist Zufall, dass ich hier arbeite und nicht Sie. Sie dürften aber als Angestellter nicht immer sagen, was sie denken. Hartz4 ist der Preis der Freiheit.**

Blonds Stimme:

**Wo ist Freiheit?**

EINSPIELUNG VON SPIELFILMSEQUENZEN VON DER ABSCHLACHTUNG DER INDIANER UNTER AMERIKANISCHER FLAGGE.

BLOND:

**Indianer konnten sich Rechte auf Selbstbestimmung zurück erobern.**

JANOSCH:

**In Reservaten. Eine kleine Spitzmaus sitzt in der Mausefalle. Sie ist so klein, dass die Falle wie ein Käfig wirkt. Wollen wir sie aussetzen? Es ist kalt, es regnet.**

JANOSCH LÄSST EINE MAUS FREI.

BLOND:

**Sie gönnen uns keine Reservate. Ein Mitarbeiter der Zentrale der Arbeitsagentur trägt Seitenscheitel und Schnauzbart. Niemand muss Erinnerungen an Hitler wecken.**

JANOSCH:

**Sein Scheitel ist andersherum.**

BLOND:

**Er wird von Versicherungsgeldern hoch dotiert bezahlt und bis zu seinem Tod gut versorgt leben.**

JANOSCH:

**Bis zu seinem Tod -**

BLOND:

**Er forderte die Regierung nicht auf, Bürgern, die seinen Lebensstandard finanziert hatten, Chancen zu geben, Hartz4 durch Arbeitsleistungen verlassen - zu können, er schlug vor, den Betrag des Schonvermögens abzusenken und arbeitslose Lehrer ehrenamtlich Nachhilfeunterricht leisten zu lassen. Wer Menschen so hasst, muss mit Hass rechnen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 113:**

Innen. Tag. Café.

Blond, Sozialwissenschaftler (Ähnlichkeit Wolfgang Strengmann-Kuhn).

Blonds Stimme:

**Das Althausmodell zementiert eine Unterschicht. Das Solidarische Bürgergeld entlastet Reiche stärker als Arme. Wer wenig Geld verdienen kann, soll fünfzig Prozent Steuern zahlen, wer viel Geld verdient, fünfundzwanzig. Vierhundert Euro Unterschied gleichen Ungerechtigkeit nicht aus. Der Geldgeber der Studie, an der Sie mit arbeiteten, war keine soziale Stiftung.**

Sozialwissenschaftler:

**Ich hatte den Auftrag durchzurechnen, ob das Modell finanzierbar ist.**

Blonds Stimme:

**Die, die die Hartz4gesetze zu verantworten haben, sagten, dass sie einen Arbeitsauftrag hatten.**

Sozialwissenschaftler:

**Ein bedingungsloses Bürgergeld ist finanzierbar.**

Blonds Stimme:

**Die Hartz4gesetze wirken wie Folter: Blutdruck stieg. Ich wollte fair bezahlt arbeiten, ich würde dem Althausmodell zustimmen.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 114:**

Innen. Tag. Café 13 .

Blond, Antifa.

Antifa:

**Warst du das, die das Bürgergeldzeugs rein gegeben hat?**

Blonds Stimme:

**Ja.**

Antifa:

**Mir ging die Galle hoch!**

Blonds Stimme:

**Wenn das Bürgergeld Kapitaleignern nichts nutzen würde, würden sie Realisierung nicht zulassen, sie haben Möglichkeiten, Politiker mit Honoraraufträgen oder Posten in Aufsichtsräten zu bestechen. Ein Bürgergeld nutzt auch den Armen. Ich bin Mutter, pragmatisch.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 115:**

Außen. Tag. Wahlkampfstand FDP.euro

Blond, FDP-Politiker (Ähnlichkeit Niebel).

FDP-Politiker:

**Wir sind die Begründer der Bürgergeldidee. Wer viel arbeitet und wenig Geld erhält, soll eine Ausgleichszahlung vom Finanzamt erhalten. Unsere Idee trennt Fleißige von den Faulen.**

Blonds Stimme:

**Freischaffende würden ein Bürgergeld erhalten?**

FDP-Politiker:

**Angestellte.**

Blonds Stimme:

**Die, die anderen Profit erarbeiten. Ich will keinen Bürokratie- und keinen Überwachungsstaat. Ich will eine freiheitlich-demokratische Grundordnung. Sie nicht?**

FDP-Politiker:

**Es gibt Schmarotzer.**

Blonds Stimme:

**Arme und Reiche. Ein Armer könnte die Gesellschaft am Tag maximal um dreiundzwanzig Euro betrügen.**

Blond sieht auf die Schuhe des Politikers.

Blonds Stimme:

**Sie wollen mich zu ihrem Schuhputzer machen können?**

FDP-Politiker:

**Sie sollten Respekt vor körperlicher Arbeit haben.**

Blonds Stimme:

**Ich pulte als Studentin Scheiße aus den Hintern von Alten, las Steine vom Feld. Ich habe Respekt und fordere deshalb, dass faire Löhne gezahlt werden. Ich vermute, ich arbeite**

**respektierter als Sie. Sie eignen sich Steuergelder als Diäten an, Sie müssen Nebeneinkünfte nicht anrechnen lassen. Das Volk ist Ihr Arbeitgeber, aber es hat kein Recht, ihnen Nebenjobs zu untersagen. Niemand, den ich fragte, fand das gerecht.**

**BLOND:**

**Der Chef des Arbeitgeberverbandes fordert Niedriglöhne für die, die nicht ausreichend Mehrwert erarbeiten. In seinem Denkmodell ist die Arbeit eines Mädchens, das sein Gesicht für eine Werbekampagne fotografieren lässt, mehr Wert als die Arbeit einer Frau, die Kinder bekocht oder Sterbehilfe leistet.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 116:**

Innen. Tag. Kreuzung.

Cowboydarsteller, Passanten.

Der Cowboy steht in Unterhosen mit einer Pappgitarre, in die Bürger Geld werfen können.

Cowboy:

**Wenn ich viel Geld erhalten habe, weiß ich, dass ich Werte für andere geschaffen habe.**

**JANOSCH:**

**Der Staat druckt Geld. Er ermöglicht Bürgern, sich viel Geld auf Kosten anderer anzueignen. Sie nennen das Leistung und sich Leistungsträger. Der Staat hält die Geldmenge knapp, damit Konkurrenzkampf herrscht.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 117:**

Innen. Tag. Hörsaal.

Soziologe (Ähnlichkeit Gunnar Heinson), Zuhörer.

Soziologe:

**Solange die Regierung das Recht auf Kinder als Recht auf beliebig viel öffentlich zu finanzierenden Nachwuchs auslegt, werden Frauen der Unterschicht ihre Schwangerschaften als Kapital ansehen... Die Zahl der von Sozialhilfe lebenden Kinder unter vierzehn Jahren explodiert zwischen 1965 und 2009 von hundertzwanzig-tausend auf fast zwei Millionen im April 2009.**

**BLOND:**

**Arbeitslosigkeit galt als Chance für Neuorientierung. Das Kapital, das eine Mutter erhält, beträgt Zweihundertneunzehn**

**Euro im Monat. Sie muss von dem Betrag Essen, Kleidung, Spielzeug, Lernmittel finanzieren und für das Kind arbeiten. Wenn sie es nicht tut, droht ihr Gefängnis. Professor Heinson wird von Steuergeldern finanziert.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 118:**

Innen. Tag. Flugplatz Tempelhof, Speaker corner.

Vortragsredner, Passanten.

Vortragsredner:

**Das private Nettovermögen aller Bürger liegt bei Achtkommazwei Billionen Euro. Bei einer Abgabe von zwanzig Prozent kämen Einkommaacht Billionen Euro in die Staatskasse. Schulden könnten bezahlt werden. Vierzig Milliarden, die jährlich für Zinsen ausgegeben werden, ständen dem Öffentlichen Arbeitssektor zur Verfügung. Konrad Adenauer arbeitete so.**

Vortragsredner:

**Der Markt kann über die Mehrwertsteuer reguliert werden. Betriebe können im Breitbandmodell die Mehrwertsteuer von achtzig auf fünfunddreißig Prozent absenken, in dem sie Bürger zu Mindestlöhnen einstellen.**

Platzregen.

JANOSCH:

**Der Aktienverfall auf dem Immobilienmarkt bewirkte, dass auf Lebensmittel spekuliert wird. Zukünftige Ernten wurden von Spekulanten aufgekauft.**

BLOND:

**Spekulanten wurden gehenkt. Ich fühle Mitleid mit ihnen. Mehr Mitleid mit ihren Opfern.**

EINSPIELUNG VON BILDERN VON VERHUNGERTEN.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 119:**

Außen. Tag. Büro Bundestagsgebäude Wilhelmstraße.

Blond, LINKE-Vertreterin (Ähnlichkeit Katja Kipping), Referent.

Blonds Stimme:

**Das Wahlsystem reicht als Regulierungsmechanismus nicht aus, um eine freiheitlich-demokratische Grundordnung zu schützen. Politiker bieten Wahlprogramme als Ware / Dienstleistung an, der Wähler entscheidet, welche Ware / Dienstleistung er will. Der Politiker erhält infolge einen fair**

**dotierten Job. Wir könnten in einer Demokratie leben, sobald Politiker für nicht erbrachte Leistungen haftbar gemacht werden können, - wie andere Vertragspartner auch.**

LINKE-Politikerin:

**Wir sind im Bundestag eine Minderheit. Es herrscht Fraktionszwang. Ich könnte nicht durchsetzen, was ich will.**

Blonds Stimme:

**Sie könnten nachweisen müssen, dass Sie es versuchten.**

LINKE-Politikerin:

**Davor habe ich keine Angst.**

Blonds Stimme:

**Sie vertreten die Idee einer bedingungslosen, repressionsfreien Existenzsicherung, Ihre Partei nicht.**

LINKE-Politikerin:

**Sie ist für Existenzsicherung durch Arbeit, - ohne Demütigung und ohne Zwang.**

Blonds Stimme:

**Eine bedingungslose Absicherung des Existenzminimums würde ermöglichen, dass Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich gleichberechtigter begegnen.**

LINKE-Politikerin:

**Sie sollte über der Armutsgrenze liegen.**

Referent:

**Den Kosten von etwa Neunhundert-vierzehn Milliarden Euro brutto ständen Mehreinnahmen des Staates durch einen steigenden und ökologisch orientierten Konsum sowie Einsparungen bei repressiven und diskriminierenden oder vollkommen unzulänglichen steuerfinanzierten Sozialleistungen, z. B. Hartz IV, Sozialhilfe, BAföG, Kindergeld gegenüber. Zur weiteren Finanzierung wird ab dem ersten Euro auf alle Einkommen eine Grundeinkommensabgabe von fünfunddreißig Prozent erhoben. Dazu kommen eine Börsenumsatzabgabe, eine Sachkapital-, Primärenergie- und Finanztransaktionsabgabe sowie eine Luxusumsatzabgabe. VerliererInnen unseres Konzeptes sind Menschen mit sehr hohem Einkommen und großem Vermögen. GewinnerInnen sind mittlere und untere Einkommensschichten unter siebentausend Euro Einkommen brutto monatlich, also die Mehrheit der Bevölkerung.**

Blond steht auf. Blond gibt der Politikerin einen Kuss auf die Wange.

Blonds Stimme:

**Danke für Ihre Arbeit.**

LINKE-Politikerin:

**Finden Sie allein raus?**

Blonds Stimme:

**Ich war in Höhlen.**

Blond irrt durch steril wirkende Gänge, an einer Tür steht 'Schuld  
**abladen verboten**', sie erreicht einen Ausgang.

Pförtner:

**Sie sind hier falsch! Ihr Ausgang ist auf der anderen Seite.**

Blond steigt Treppen, läuft zwischen Spiegeln.

Sie wirkt vergnügt.

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 120:**

Außen. Tag. Kneipe.

Blond, Regierender Bürgermeister von Berlin, Gäste. Barkeeper.

Regierender Bürgermeister (Ähnlichkeit Wowereit) steht an der  
Theke.

Regierender Bürgermeister:

**Ich würde meine Kinder nicht in Kreuzberg zur Schule gehen  
lassen.**

Blonds Stimme:

**Berlin Kulturhauptstadt - Künstler im Hartz4Knast.**

Tunte:

**Hochkulturen hatten Sklaven.**

Regierender Bürgermeister:

**Gesetze machen Bundestagspolitiker, nicht ich.**

Blonds Stimme:

**Sie könnten Lobbyarbeit leisten.**

Tunte:

**Er war zu Partys in Los Angeles und New York.**

Barkeeper:

**Sie haben einen Wunsch?**

Blond sieht auf die Preistafel.

Blonds Stimme:

**Geld?**

Barkeeper:

**Ich bin kein Gast.**

Schwuler:

**Ich will an Aids erkrankt sein, um keine Angst mehr vor Aids zu  
haben. Und Sie?**

Er hält Blond eine Zigaretenschachtel hin.

Schwuler:

**Auf der Tabakwerbung steht, dass Rauchen tödlich sein kann.  
Wenn du aidskrank bist, holen sie dich aus Hartz4. Du erhältst  
Erwerbslosenrente, und falls du schauspielern kannst,  
Pflegegeld. Die Pharmaindustrie verdient. Ich arbeite in der  
Pharmaindustrie.**

BLOND:

**Intellektuelle und Politiker sind kein Team. Demonstrationen vor dem Mauerfall waren erfolgreich, weil Gutachten des Wirtschaftsministeriums ergeben hatten, dass die Wirtschaft zusammenbrechen wird, Politiker hatten das nicht verantworten wollen, sie bereiteten den Mauerfall vor.**

JANOSCH:

**Mitglieder der Grünen Partei wirken zufrieden, dass Millionen Bürger kein Geld verdienen können, um mit dem Auto in den Wald zu fahren, in den Urlaub fliegen zu können.**

BLOND:

**Ein kleiner Junge sagte, dass Kühe lila sind.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 121:**

Außen. Tag. Waldwiese.

Blond, Mitglied der Grünen Partei.

Auf der Wiese stehen Becher mit einer Flüssigkeit, in der tote Käfer schwimmen. Ein Mann zählt sie.

Blonds Stimme:

**Was ist das?**

Mann:

**Ich bin Mitglied der Grünen Partei. Ich dokumentiere die Artenvielfalt. Ich werde durchsetzen, dass diese Wiese als Weide gesperrt wird!**

BLOND:

**Er tötete Käfer, mit der Begründung, sie beschützen zu wollen. Sie eignen sich Land an, in dem sie es zu Naturschutzgebieten erklären, sie forderten für Kontrollen einen geländegängigen Wagen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 122:**

Außen. Tag. Büro Jobcenter Berlin Sickingenstraße.

Blond, Sachbearbeiterin.

Blond tritt in einen Büroraum der Leistungsabteilung.

Blond legt Papiere auf den Tisch.

Blonds Stimme:

**Ihre Bescheide sind so formuliert, als würden sie Gesetzen entsprechen. Ist die Irreführung Absicht?**

Sachbearbeiterin:

**Wir erhalten Anweisungen aus der Rechtsabteilung.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 123:**

Außen. Tag. Straßenfest..

Blond, Angestellter der Arbeitsagentur.

Blonds Stimme:

**Kunden von Jobcentern müssen Gesetze besser kennen als Mitarbeiter von Jobcentern, um nicht betrogen zu werden. Ein Gericht rechnete in zweiter Instanz aus, dass ich vor fünf Jahren für drei Monate sechundsiebzig Euro zu wenig erhielt.**

Mitarbeiter der Arbeitsagentur:

**Die Arbeitsagentur ist ein selbst lernendes System. Jede Rückmeldung ist wichtig. Sie arbeiten mit. Das ist gut.**

BLOND:

**Es verschlingt Jahre meines Lebens. Ich habe nur eins. Ich schlug der Arbeitsagentur vor, dass ich Zuarbeiten am Ende des Lernprozesses des Systems bezahlt erhalte. Geld würde Lebenserfahrungen verändern, ich würde in anderen Gegenden wohnen, ich könnte diese Feldforschung nicht mehr leisten.**

JANOSCH:

**Sagt der Verstand. Das Gefühl will raus.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 124:**

Außen. Tag. Büro Jobcenter Berlin Sickingenstraße.

Blond, Jobvermittler 9.

Jobvermittler 9:

**Sie haben heute keinen Termin.**

**Sie hielten Ihren Termin nicht ein.**

Blonds Stimme:

**Es klingt, als wären Dämonen in einem Menschen, wenn er mit einem Loch im Kopf auf der Straße liegt. Der Sanitäter fragte, ob der Mann Krankheiten haben könnte. Ich starrte auf Blut an meinen Händen. Ich hatte nicht vorsorglich Plastehandschuhe eingesteckt, weil ich nicht daran hatte denken wollen, dass ein Mann mit einem Loch im Kopf auf der Straße liegen könnte.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 125:**

Innen. Tag. Café 13.

Blond,

Blonds Stimme:

**Hängt Ihr seine Ausstellungswerbung auf? Ihm wurden Zähne ausgeschlagen.**

Antifa:

**Das ist in Ordnung. Künstler und Galeristen haben die Verantwortung dafür, dass die Mieten im Viertel gestiegen sind. Sie haben nur eine Existenzberechtigung, wenn sie sich um Jugendliche auf den Straßen kümmern.**

Blonds Stimme:

**Vermieter sagen, dass Mieten gestiegen sind, weil sie Geld dafür zahlen müssen, dass es ein Quartiersmanagement gibt. Künstler erhielten auch für Ausstellungen im Bundeskanzleramt keinen Cent, sie müssen Mieterhöhungen finanzieren wie jeder andere auch. Eure Tür war zugeschlossen. Jugendliche von der Straße könnten nicht rein.**

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 124:**

Innen. Tag. Hausflur.

Blond, Jugendliche

Ein junger Mann streicht Blond durchs Haar, streckt die Zunge, als wolle er sie abschlecken.

#### **FORTSETZUNG: VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 124:**

Außen. Tag. Büro Jobcenter Berlin Sickingenstraße.

Blond, Jobvermittler 9.

Blonds Stimme:

**Ich musste denken, dass ich träume und mich ins Bett legen.**

Jobvermittler 9:

**Haben Sie einen Krankenschein?**

Blonds Stimme:

**Wenn ich zum Arzt hätte gehen können, hätte ich den Termin im Jobcenter wahrnehmen können.**

Janosch:

**Ich rief beim Jobcenter an, bat um eine Terminverschiebung.**

Jobvermittler 9:

**Krankenschein?!**

Blonds Stimme:

**Als ein Mitarbeiter eines Jobcenters bei einer Party zu viel gesoffen hatte, sagte er, dass er einen Karenztag benutzen kann, um seinen Rausch auszuschlafen.**

Jobvermittler 9:

**Er hatte vermutlich einen unbefristeten Vertrag.**

SCHWARZBLENDE.

#### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 125:**

Außen. Tag. Arztpraxis.

Blond, Ärztin.

Blonds Stimme:

**Sie verlangen einen Krankenschein, ich musste Praxisgebühr bezahlen, obwohl ich mich selbst heilen konnte.**

Ärztin:

**Einer meiner Patienten findet keine Jobs, der andere arbeitet als Arbeitsvermittler. Sie sind beide seit Monaten krank. Der eine musste mich von der Schweigepflicht entbinden, der andere nicht. Es gibt zweierlei Bürgerrecht, das hatte ich bisher nicht gewusst. Ich werde bestätigen, dass wir zum Zeitpunkt telefoniert hatten und dass ich gesagt hatte, dass ich Ihnen einen Krankenschein zuschicken werde. Ich hatte es in der Hektik vergessen.**

Blonds Stimme:

**Mein Mann hatte mit Ihnen telefoniert, ich wollte niemanden sprechen.**

Ärztin:

**Machen Sie es nicht noch komplizierter. Wir sind in Teufels Küche.**

BLOND:

**Sie akzeptieren Krankenscheine von Erwerbslosen nur, wenn geschrieben steht, dass sie bettlägerig sind. Wenn Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst Alkoholiker geworden sind, lassen sie sich früh pensionieren. Sie müssen nicht in Hartz4. Wenn wir arbeitsunfähig gemacht wurden, haben wir eine Chance auf Bürgerarbeit. Ohne Tariflohn, Kündigungsschutz, Arbeitslosenversicherung.**

JANOSCH:

**Die Schokoladenbutter ist alle.**

BLOND:

**Wir sollten nicht aus Frust fressen. Wenn wir fett geworden sind, fressen wir aus Frust darüber, dass wir fett geworden sind.**

JANOSCH:

**Das Glas mit der Schokoladenbutter ist leer.**

BLOND:

**Manchmal ist Heißhunger. Der Körper will Fettreserven.**

FILMEMACHER:

**Ich hielt am Strand den Blick starr, gesenkt, so konnte ich glauben, ich sei in der Sahara, wenn ich in einem Boot die Augen schließe, konnte ich auf einem Teich glauben, über Meere in ferne Länder zu rudern.**

**BLOND STELLT EINE EDELSTAHLSCHÜSSEL AUF DEN TELLER, HEBT SIE THEATRALISCH.**

**BLOND:**

**Das ist eine Nudel, sie ist in sich verdreht, sie liegt elfenbeinfarben neben einem Hauch von Rot. Das Auge isst mit, vielleicht werden wir so satt. Ich sage dem Körper, dass es keinen Sinn macht, mir beständig zu sagen, dass ich Situationen verändern soll, wenn ich sie nicht verändern kann. Es wirkt wie eine Körperverletzung, wenn man nichts verändern kann. Das Herz sticht. Es will mich zwingen, zu fliehen. Aber wenn wir Schnaps in der Wohnung hätten, um es lallend entspannt zu halten, würden wir ihn austrinken. Tanzen hilft, es ist eng.**

**BLOND BEWEGT SICH WIE EINE MARIONETTE.**

**BLOND TANZT IM JOBCENTER. WACHPERSONAL ERSCHEINT.**

**BLOND:**

**Omm Ommm.**

**Die Arbeitsagentur gab Anweisung nur unbefristete Stellen zu fördern, Berlin darf wegen einem Haushaltsgesetz nur auf zwei Jahre befristete Verträge abschließen. Fallmanagement. Ich erhielt ein Schreiben vom Jobcenter, ich sollte Arbeitgebern, die eine Förderung für die Schaffung von Arbeitsstellen wollen, eine Telefonnummer vorlegen. Als ich anrief, um mich zu informieren, um Arbeitgeber informieren zu können, sagte die Mitarbeiterin des Jobcenters:**

**EINSPIELUNG TELEFONAUFZEICHNUNG:**

**Sie wollen wirklich die? - die haben doch schon versagt, die sind doch das Allerletzte!**

**JANOSCH:**

**Wir sind in der Falle.**

**BLOND:**

**Politiker nennen Grundvergütung von in Anspruch**

**genommenen Arbeitsleistungen in Kommunikations- und Sozialisierungsprozessen Stilllegungsprämie.**

JANOSCH:

**Sie bezeichnen den, dessen Arbeitsfähigkeiten benutzt werden, als Arbeitnehmer und den, der sie benutzt, als Arbeitgeber.**

BLOND:

**Reisen bildet. Ich sah in der Steinwüste: Die Erde ist eine Scheibe. Am Horizont waberte Meer. Wenn ich nicht in Gegenden gereist wäre, in denen mein Atem am Kopfkissen vereiste, wüsste ich nicht, dass ich noch immer einen Blutdruck von Hundertzwanzig zu Achtzig haben kann. Der Motor des Autos war eingefroren, der Blutdruck war Hundertzwanzig zu achtzig. In meinem Kopf singt eine Stimme: 'Völlig losgelöst von der Erde, schwebe ich.' Sie will mich entspannen. Es macht ein angenehmes Gefühl im Körper, 'Bon your' zu sagen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 126:**

Außen. Tag. Büro Jobcenter Berlin Sickingenstraße.

Blond, alter Mann, Wartende.

Ein Mann verlässt einen Büroraum, setzt sich neben Blond, kneift sich in den Arm.

Alter Mann:

**Manchmal kneife ich mich, weil ich denke, dass ich träume.**

Blonds Stimme:

**Man kann im Traum Schmerzen fühlen. Wollen Sie eine Geleebanane? Ihr Geschmack erinnert mich an Kindheiten.**

Blond hält ihm eine Schachtel hin.

BLOND BLICKT ZUM FILMEMACHER.

BLOND:

**Du siehst so blass aus, als wärst du geschminkt.**

JANOSCH:

**Wenn du im Koma liegst, werde ich Hartz sagen, um am Puls fühlen zu können, ob du mich hörst.**

BLOND:

**Ich will, wenn ich das Wort Jobcenter höre, nicht an Kafkas Schloss und Prozess denken müssen. Ich will Harz meinen, wenn ich Harz sage. Es ist goldgelb.**

<http://www.textlandschaft.de/bilder/klebrig.php>

JANOSCH:

**Es riecht nach Wald.**

**Es wirkt desinfizierend.**

BLOND:

**Alles Theater. Applaus! Ich will raus.**

FILMEMACHER:

**Zwei lebende Schweine stürzten aus vier Meter Höhe. Überall Menschen, Blut. Ich soll in einer Schlachtereier arbeiten.**

BLOND:

**Als Filmmacher?**

FILMEMACHER:

**Ein Fallmanager muss nicht nachweisen, dass er nicht ertragen könnte, in Fleisch zu hacken.**

JANOSCH:

**Du kannst einen Menschen zum Tier erklären, dann darfst du ihn schlachten.**

BLOND:

**Empfindsamkeit ist im Bereich Forschung und Kunst Kapital, sie schränkt Arbeitsfähigkeiten in anderen Bereichen ein. Die Mitarbeiter der Jobcenter behaupten, sie erfüllen Aufträge von Politikern. Wenn ich Politikern erzähle, was in Jobcentern geschieht, bestreiten sie, dass das ihren Vorgaben entspricht. Eine Bundestagspolitikerin zeigte einen Antwortbrief, den sie aus dem Ministerium für Arbeit und Soziales erhalten hatte, der Text war ignorant. Ich bin seit Jahren damit beschäftigt, Zuständigkeiten zu ermitteln. Ministerien sind Schaltstellen. Der Minister redet im Parlament anders, als er im Ministerium handelt. Freiwillig oder gezwungen. Ich bin nicht jung genug, um als Praktikantin hinter Kulissen sehen zu können. Wenn ich die Unruhe vom Herzen in den Magen verdrängen konnte, weil das weniger gefährlich scheint, habe ich Magenbeschwerden. Ich versuche, ihn in die große Zehe zu lenken.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 127:**

**Innen. Nacht. Arbeitszimmer mit Bücherregalen.**

**Blonds Vater, Blond.**

Blonds Vater:

**Woher hast du die Blauäugigkeit? Ein Bürgergeld würde kurze Zeit helfen. Inflation würde es auffressen. Völkerwanderung würde beginnen.**

Blonds Stimme:

**Urgroßvater wurde von Deutschen adoptiert. Du wurdest aus Polen vertrieben. Ein Bürgergeld sollte weltweit eingeführt werden. Was tust du gegen Hartz4?**

Blonds Vater:

**Du wirst nicht deportiert, vergast. Jeder Widerstandsversuch kann vom Gegner instrumentalisiert werden! Dein Filmmaterial provoziert Angst, die Seelen auffrisst und zum automatisierten Subjekt werden lässt, obwohl du das Gegenteil erreichen willst.**

JANOSCH:

**Die Freien Demokraten wollen den Regelsatz kürzen, damit sich kein Hartz4Gefangener mehr einen Internetanschluss leisten kann, um Szenen aus Hartz4 ins Gespräch bringen zu können.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 128:**

Innen. Nacht. Bahnhof.

Blond, Blonds Sohn.

Blond sieht auf ein Schild, das verbietet, Gepäckstücke allein stehen zu lassen.

Blonds Stimme:

**Ein Glück, dass ich kein Koffer bin. Sie könnten mich, sobald du in den Zug gestiegen bist, aus Sicherheitsgründen in die Luft sprengen.**

Blonds Sohn:

**Mitleid fressen Seele auf.**

Blonds Stimme:

**Ich hatte kein Mitleid mit Menschen, die in Sozialhilfeverhältnissen leben müssen.**

Blonds Sohn hält Blond eine Eintrittskarte hin.

Blonds Sohn:

**Sie sagen, was ich dir sagen könnte.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 129:**

Innen. Nacht. Konzertraum.

Blond, Gäste, Band 'Tod und Mordschlag.'

Musiktitel: **Die Wildnis ruft.**

Blond gibt sich dem Tanz hin, schlägt in die Luft.

JANOSCH:

**Schattenboxen.**

BLOND:

**Im Kopf ist Widerstand, im Bauch Angst. Sangen sie. Als ich mich überzeugt hatte, ohne Angst zu leben, empfand ich nichts mehr. Ich verliebte mich in Janosch, als er mir erklärt hatte, dass er aus Salz, Zucker, Strom Sprengstoff herstellen könnte. Ich will keine Mauern um mich.**

FILMEMACHER:

**Falls Mauern an der Haut sind, zerreißt Sprengstoff Haut.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 130:**

Außen. Tag. Leopoldsplatz.

Blond, Kinder.

Blond sieht Kindern zu, die auf einer Bank sitzen und eine Kirche abzeichnen.

Kind 1:

**Die Lehrerin sagt, wir dürfen für Skizzen kein Lineal benutzen.**

Blonds Stimme:

**Eine Skizze ist eine Skizze. Man kann sie mit einem Lineal fertigen.**

Kind 2:

**Würden Sie unsere Kunstlehrerin werden? Sagen Sie, dass sie unsere Klasse wollen! Wir sind die Klasse 4b.**

Blonds Stimme:

**Manchmal hat man kein Lineal.**

SCHWARZBLENDE.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 131:**

Innen. Tag. Bad.

Blond, Enkelkind, Janosch.

Blond und Enkelkind sitzen in der Wanne.

Das Wasser ist von Milch weiß gefärbt.

Blonds Fingernägel sind rot lackiert, auf den Fingern des Kindes sind rote Klebestreifen, beide plätschern mit den Fingern im Wasser.

Blond:

**Das ist Wassermusik.**

BLOND:

**Ich wollte zu einem Mozartkonzert für Kinder, das war zu teuer.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 132.**

Innen. Tag. Schule.

Blond, Direktor, Schüler, Fotograf.

Blond sieht sich eine Schule an.

Vor einer Essensausgabe steht eine Schlange.

Ein Mann fotografiert, Kinder verbergen kichernd ihre Gesichter.

Blond starrt hin.

Direktor:

**Wir bieten Kindern, die zu Hause hungern müssen, ein kostenloses Mittagessen an. Die Schlange wird beständig länger. Ich lasse sie fotografieren, um mit ihren Eltern diskutieren zu können. Kinder haben noch kein Schamgefühl.**

Blonds Stimme:

**Das Schulessen könnte für alle Kinder kostenlos sein. Alles könnte für Kinder kostenlos sein. Sie können gar kein Geld verdienen.**

Junge:

**Meine Eltern zahlen Steuern, damit die kostenlos zu Fressen kriegen. Hunde kriegen kostenlos zu fressen. Der Hund gehorcht.**

BLOND:

**Hitlerjungen beneideten jüdische Kinder, sie mussten sonnabends nicht in die Schule.**

TELEFONKLINGELN.

BLOND SPRICHT INS TELEFON:

**Hallo!? Ja, ich rief an. Ich sagte, dass Zerstörung von Kunst im Öffentlichen Raum Teil eines Gespräches ist, dem sich die Gesellschaft stellen muss, ich sollte in Kunsthochschulen unterrichten, dann war kein Geld da. Ich würde als Lehrerin in Problemschulen arbeiten.**

BLOND LAUSCHT INS TELEFON, LEGT DEN HÖRER AB.

BLOND:

**Ich soll nach Arbeitsgelegenheiten fragen. Ich muss Kindern sagen, dass Politiker ein System installierten, in dem ich das Hartz4Labyrinth durch Arbeitsleistungen nicht verlassen kann und dass sie das ändern müssen.**

**Einmal hatten sie es geschafft.**

JUGENDLICHE TANZEN IM MONDLICHT OHNE MUSIK.

BLOND:

**Eine Kunststudentin fragte, ob ich sie als Meisterschülerin annehmen würde, ich musste an Geld denken.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 133:**

Außen. Tag. Spielplatz.

Jungen, Kindergärtnerin mit Kopftuch und Kindern, Passanten.

Blond sieht aus dem Fenster. Jungen prügeln sich.

Kindergärtnerin mit Kopftuch

**Wollt ihr Krüppel werden?**

Fünfjähriger Junge:

**Fick dich! Fick deine Mutter!**

Zehnjähriges Mädchen:

**Meine Schwester sagt, wer nur Essen klaut, ist ein Tier.**

Sie greift in ihre Manteltasche und wirft Lippenstifte und Zigaretten auf den Boden. Blonds Enkelin schaukelt.

Auf der Nachbarschaukel sitzt ein kräftiger Junge, er spricht Deutsch ohne Akzent, ein Junge mit Brille und schiefen Zähnen sitzt im Sand.

Kräftiger Junge:

**Gehst du in die arabische Schule?**

Junge mit Brille:

**Manchmal.**

Kräftiger Junge:

**Du sollst es täglich tun. Wenn du den Koran lernst und immer betest, wird Gott dir alles, was du dir wünschst, erfüllen.**

**Du könntest ein Fahrrad haben.**

Junge mit Brille:

**Gleich?**

Kräftiger Junge:

**Du musst beten und keinen Fehler machen.**

Junge mit Brille:

**Könnte ich meine Großmutter sehen? Sie ist tot.**

Kräftiger Junge:

**Wenn du betest und keine Fehler machst, wird sie wie im Traum mit dir reden.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 134:**

Innen. Tag. Quartiersmanagement.

Blond, Kommission.

Blonds Stimme:

**Kinder standen unter dem Küchenfenster oder am Ladentisch und sagten, dass sie aus der Gegend wollen. Man kann nur raus, wenn man einen gut bezahlten Job findet oder kriminell wird. Ich will mit Kindern Fenster und Höfe so gestalten, dass sie sagen wollen: 'Dort wohne ich.'**

**BLOND:**

**Sie schickten eine Vordruckabsage und die Aufforderung, sich erneut um Projektgelder zu bewerben. Ich traf eine Frau, die Jurorin war. Sie sagte, sie hätte den Antrag unterstützt. Sie kannte ihn nicht.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 135:**

**Innen. Tag. Einkaufsladen.**

**Blond. Blond nimmt einen Blumenstrauß aus dem Korb, stellt ihn zurück.**

**BLOND HAT SCHWARZE HAARE, SIE IST SCHWARZ GEKLEIDET.**

**BLOND:**

**Du wolltest mich sprechen?**

**KULTURDEZERNEND:**

**Du stiftest Unruhe, wenn du nur schwarz-gekleidet durch die Straßen gehst, man wird dir keine Chance geben. Du solltest die Stadt verlassen. Niemand liebt dich.**

**BLONDS TOCHTER KOMMT UND KÜSST BLOND AUF DEN MUND.**

**BLONDS TOCHTER:**

**Ist alles in Ordnung?**

**MANN VOM NACHBARTISCH:**

**Ich wäre glücklich, wenn ich Unruhe stiften könnte, in dem ich nur durch die Straßen gehe.**

**Fortsetzung VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 135:**

**Innen. Tag. Einkaufsladen. Blond. Blond greift nach einem Blondierungsmittel.**

**BLOND:**

**Ich färbte die Haare gelb, ich kaufte in Paris schwarz-roten Stoff und verkörpere Heimat.**

BLOND STELLT NEUN LEERE BIERFLASCHEN AUF DEN BODEN.

JANOSCH:  
**Wer fängt an?**

BLOND GREIFT NACH EINER SUPPENBÜCHSE.

JANOSCH:  
**Notreserve.**

BLOND LÄSST DIE SUPPENBÜCHSE ROLLEN, FLASCHEN STÜRZEN UM.

BLOND:  
**Drei.**

FILMEMACHER:  
**Mein Computer ist abgestürzt. Darf ich nach Mails sehen?**

BLOND:  
**Ja.**

FILMEMACHER:  
**Passwort?**

BLOND:  
**Der Geschäftsführer des Tacheles Sozialhilfe Vereins ließ Cookies in meinen Computer installieren und mir vorgaukeln, Beiträge wären ins Forum gestellt. Er ist gegen ein Bürgergeld, er kann als Berater im Hartz4System Geld verdienen. Ich glaube nicht, dass ein Passwort meinen Computer oder mich vor seiner Arbeitsweise hätte beschützen können.**

FILMEMACHER WILL EINE DISKETTE IN DEN COMPUTER STECKEN.

BLOND:  
**Was ist das?**

FILMEMACHER:  
**Ich wollte abspeichern.**

BLOND:  
**Janosch! Hilfst du -**

FILMEMACHER:

**Ich brauche zuerst einen Kaffee.**

FILMEMACHER STECKT DIE DISKETTE IN DIE HOSENTASCHE.  
GESCHREI VON DER STRASSE.

ALKOHOLIKERIN:

**Du bist ein Vollidiot, du hast das Geld für die Beerdigung  
ausgegeben!**

ALKOHOLIKER:

**Es war mein Kind!**

ALKOHOLIKERIN:

**Es ist tot! Begreife das! Du lebst! Und nun hast du kein Geld  
und willst mir ein schlechtes Gewissen einreden, weil ich dich  
nicht durchfüttern will? Du tickst doch nicht richtig!**

BLOND:

**Man ist nichts besseres, nur weil man tot ist!**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 136:**

Außen. Tag. Friedhof Seestraße.

Blond, Blonds Enkelkind.

Blond sitzt auf einer Bank.

Blonds Enkelin greift in einen der Beutel, holt eine helle Bierflasche  
heraus.

Blonds Enkelin:

**Das ist die Prinzessin.**

Blond greift nach einer dunklen Flasche.

Blonds Stimme:

**Das ist der Prinz.**

Blonds Enkelin greift nach einer zweiten Flasche.

Blonds Enkelin:

**Das ist der König.**

Blonds Stimme:

**Ich bin ein Prinz, darf ich die Prinzessin heiraten?**

Blonds Enkelin:

**Ja.**

Blond singt:

**Dann feiern Sie das Hochzeitsfest, Hochzeitsfest, Hochzeitfest  
und alle anderen mit.**

Blond schüttet alle Flaschen aus.

Blonds Stimme:

**Wir müssen ein Schloss bauen! Die Sonne ist der Kronleuchter.**

Blond sieht zum Himmel.

Blonds Stimme:

**Die Flaschen reichen nicht.**

Blond schraubt eine Flasche auf.

Blonds Stimme:

**Wir lassen den Flaschengeist raus. Jetzt ist er draußen. Was wollen wir uns wünschen?**

SANDWÜSTE – SONNE:

EIN ALTER VW-BUS FÄHRT EINE DÜNE NACH OBEN, KOMMT ZUM STEHEN, DIE DÜNE FÄLLT FAST SENKRECHT AB.

STEINWÜSTE – NEBEL:

EIN ALTER VW-BUS DURCHQUERT EINEN FLUSS IN ISLAND.

SCHNEEWÜSTE – MONDLICHT.

EIN ALTER VW-BUS FÄHRT DURCH EINE SCHNEEWÜSTE.

BLOND ZIEHT IHRE HAND VON DER FENSTERSCHEIBE.

BLONDS STIMME:

**Wir können halten, die Hand klebt nicht mehr an.**

BLOND:

**Wir brauchten in der Sahara für drei Kilometer dreiundzwanzig Stunden, wir sahen die Hausdächer des nächsten Ortes, er war achtzehn Kilometer entfernt. Es war in Norwegen nachts so kalt, das das Thermometer ausstieg, Atem am Kissen gefror. Ich fühlte mich stark. Wenn wir in die Heimat zurück gekommen waren, war das nach drei Tagen kaputt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 137:**

Außen. Tag. Park.

Blond, junge Frau mit Kinderwagen.

Eine junge Frau mit Kinderwagen sitzt auf der anderen Bank.

Junge Frau mit Kinderwagen:

**Du fährst schwarz, wirst verwarnt, musst ins Gefängnis. Der Richter erlaubte mir nicht, dass ich bei meinem Baby bleibe. Mein Mann war überfordert. Nun habe ich einen Mann im Knast und ein behindertes Kind.**

Blond Stimme:

**Banker -**

Junge Frau mit Kinderwagen:

**Ich wühlte in der Mülltonne eines Einkaufszentrums, um**

**abgelaufene Lebensmittel raus zu holen, ich wurde wegen Diebstahl angezeigt. Irgendwann stecken sie mich in Sicherheitsverwahrung.**

Blond Stimme:

**Linksradikale hatten gesagt, dass das Bankensystem mit Hilfe von Spekulationen zum Crasher gebracht werden muss. Geld ist Waffe. Banker wurden nicht verhaftet, enteignet, ihre hohen Löhne wurden mit Steuergeldern abgesichert.**

Junge Frau mit Kinderwagen:

**Als wir geheiratet hatten, fragte das Jobcenter, ob wir Geld geschenkt bekommen hätten. Mein Bruder wollte, dass wir eine Hochzeitsreise machen. Ich musste Gerichtsprozesse führen. Die, die mir das Geld hatten weg nehmen wollen, mussten keine Strafe zahlen. Sie sind Wiederholungstäter. Dir geht es saudreckig, wenn sie dich zur Sau machen. Irgendwann stecken sie mich in Sicherheitsverwahrung.**

Blond Stimme:

**Banker -**

Blond schweigt, als habe sie alles gesagt.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 138:**

Außen. Tag. Fernseher.

Banker (Ähnlichkeit Vorstandschef der Investmentbank Goldman Sachs)

Banker:

**Ich bin nur einer, der 'Gottes Arbeit verrichtet'.**

BLOND:

**Geld wirkt wie Blut. Wo Durchblutungsstörungen sind, sterben Zellen ab. Du bist als Mensch tot, wenn du nicht gewissenhaft leben kannst.**

JANOSCH:

**Wenn du Ameisen loswerden willst, musst du sie verletzen, sie humpeln und warnen die anderen. Sie erklärten uns zu Ungeziefer, Parasiten, um uns zu verletzen.**

BLOND:

**Sie brachten einen Heiratsschwindler ins Gefängnis mit anschließender Sicherheitsverwahrung, er hatte Frauen immer wieder Glückseligkeit versprochen.**

JANOSCH DREHT DAS RADIO AN.

EINSPIELUNG RADIOMELDUNG

[http://www.dradio.de/dlf/sendungen/idw\\_dlf/605915/](http://www.dradio.de/dlf/sendungen/idw_dlf/605915/)

INNENMINISTER SCHÄUBLE:

**“...wir sind gut im Zeitplan. Wir sind sehr erfolgreich. Deswegen ist ja auch die Lage des Landes sehr gut, die wirtschaftliche und darüber hinaus fühlen sich die Menschen auch wohl in Deutschland, wie alle Umfragen bestätigen....“**

JANOSCH DREHT DAS RADIO AUS.

BLOND:

**Banker und Politiker arbeiten wie Heiratsschwindler.**

JANOSCH:

**Er musste wegen Spendenaffären, es flossen unter anderem Gelder von Waffenhändlern, Ämter als Partei- und Fraktionsvorsitzender niederlegen. Er wurde Innenminister, später Finanzminister.**

BLOND:

**Wir starren auf Fernsehfilme, um Erinnerungen zu wecken, dass die Welt größer ist, als unsere Wohnung, der Weg zum Einkaufsladen, Jobcenter. Ab und zu gibt es im Sonderangebot Palmen.**

BLOND IM SPRACHDUKTUS EINES  
NACHRICHTENSPRECHERS:

**Stellenangebot. Referenznummer: 10000-1055143107-S. Titel des Stellenangebots: Minijob (Geschäftsführer/in).  
Stellenangebotsart: Geringfügige Beschäftigung/Mini-Job als Fachkraft (nicht sozialversicherungspflichtig). Arbeitgeber: Diakonie Sozialstation. Branche: Ambulante soziale Dienste, Betriebsgröße: zwischen 6 und 50. Stellenbeschreibung: Bei der gGmbH der Sozialstationen für die Region H ist für die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) die neu geschaffene Stelle einer/eines Geschäftsführerin / Geschäftsführers zum nächst möglichen Zeitpunkt zu besetzen. Die dienstliche Inanspruchnahme beträgt ca. 15% (400-Euro-Kraft). Der/die Geschäftsführer/in erledigt die Geschäfte nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften sowie der Bestimmungen des Gesellschaftervertrages und der Geschäftsordnung. Er berichtet der Gesellschafterversammlung sowie weiterer entsprechender Gremien über alle wichtigen Angelegenheiten. Zu den Aufgaben gehören insbesondere: • Verantwortung der laufenden Maßnahmen der Gesellschaft sowie die wirtschaftliche Sicherung • Leistungsabrechnung mit den Kassen und weiteren Stellen • Erschließung von weiteren Finanzierungsquellen (Spenden, Zuschüsse) • Abrechnung mit**

**den Kooperationspartnern • Personalverantwortung für alle die Gesellschaft betreffenden Personalangelegenheiten • Sicherstellung der Mitarbeiterverwaltung • Öffentlichkeitsarbeit sowie Kontaktpflege mit weiteren Leistungserbringern. Wir erwarten: • Fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse • Wirtschaftliches Denken und Handeln • Zielorientierte Leitung eines interdisziplinären Teams • Kontaktfreude, Kommunikationsfähigkeit sowie Fähigkeit zum integrativen Handeln • Führungskompetenz • Souveränität in Auftreten und Handeln • Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche (ACK).**

JANOSCH:

**Das klingt ausgedacht.**

BLOND IM SPRACHDUKTUS EINES

NACHRICHTENSPRECHERS:

**Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat laut Bundesrechnungshof Hunderte von Luxus-Posten mit Monatsgehältern von bis zu Dreizehntausend-Dreihundert Euro geschaffen und diese ohne Ausschreibungen besetzt. Laut einem dem „Focus“ vorliegenden Gutachten des Rechnungshofes, soll die BA Zweitausendsechs ohne Wissen oder Zustimmung der Bundesregierung ein Vergütungssystem für außertariflich Beschäftigte geschaffen haben. Das System soll nicht nur ein festes Monatsgehalt von Fünftausend-dreihundert bis Siebentausend-zweihundert Euro beinhalten, sondern auch drei verschiedene monatliche Zulagen, die das Monatsgehalt auf bis zu Zehntausend-dreihundert-fünzig Euro steigen lassen! Dazu komme ein jährlich gestaffelter Bonus von bis zu Sechs-tausend-dreihundert Euro sowie Geschäftswagen, Handys und zusätzlicher Urlaub. Ziel des Tarifsystems sei es, „als Arbeitgeberin wettbewerbsfähig zu sein“. Mehrere der hoch dotierten Positionen wurden mit Bewerbern besetzt, „zu denen ein Entscheidungsträger persönliche und frühere berufliche Kontakte hatte“.**

JANOSCH:

**Das klingt ausgedacht.**

VIDEO:

SICHT VON OBEN AUF DEN REICHSTAG.

BLOND:

**Gesetze haben die Funktion, die Schwachen vor den Starken zu beschützen. Ein Junge wurde gefragt, warum das Gebäude Reichstag heißt, er sagte: Weil Reiche drin sind. Sie werden die**

**Petentin für ein bedingungsloses Grundeinkommen - anhören.**

JANOSCH:

**Die Führerin sagte: Parlamentssitzungen ähneln  
Theatervorstellungen.**

FILMEMACHER:

**Du warst drin - ?**

BLOND:

**Wir wollen eine Enquête-Kommission Grundeinkommen  
realisieren, in der Bürger Mitspracherechte haben. Die Enquête-  
Kommission Kultur hatte versagt. Der Bundestag lehnte das ab.**

JANOSCH:

**Die Führerin sagte: Das Hauptproblem der Politiker sind  
Redezeit und Sitzplätze, bei denen sie von Kameras erfasst  
werden - können.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 138:**

Innen.Tag. Treppenhaus.

Blond. Familie.

Blond:

**Ich hörte, Sie hätten ein Auto gewonnen, Sie gucken, als hätten  
sie einen Autounfall gehabt.**

Mann mit drei Kindern:

**Sie strichen uns Geld für Wohnung und Essen, wir sollen zuerst  
das Auto verbrauchen.**

EINE FAMILIE NAGT AUS HUNGER AN EINEM AUTO.

BLOND:

**Wir sind nicht im Theater.**

JANOSCH:

**Die Armen spenden Geld, damit einer im Lotto gewinnen kann.  
Der Staat kassiert ein Drittel an Steuern.**

BLOND:

**Wer einem Bürger, der im Hartz4System leben und arbeiten muss, einen  
Lottoschein verkauft, macht sich strafbar.**

MON:

**Jobsuche ist ein Lotteriespiel.**

JANOSCH:

**Sie können bestimmen, dass an Bürger, die im Hartz4Ghetto leben und arbeiten müssen, kein Alkohol, keine Zigaretten verkauft werden dürfen. Der Finanzamtbescheid wird Ausweis.**

BLOND:

**Das Hauptproblem ist der Neid der Reichen. Sie gönnen den Armen nichts.**

JANOSCH:

**Sie kürzen Blinden Blindengeld und lassen sich Falten weg operieren.**

DONNERGERÄUSCHE.

FILMEMACHER:

**Es gewittert.**

JANOSCH:

**Feuerwerk.**

BLOND:

**Für Medienwerkstätten mit Kindern - kein Geld.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 139:**

Innen. Tag. Büro Willy-Brandt-Haus.

Mitarbeiter:

**Sie haben als Bürger in einem Rechtsstaat die Pflicht, sich zu Wehr zu setzen, wenn etwas geschieht, was mit einem normalen Rechtsempfinden nicht vereinbar ist.**

Blnd:

**Sie auch.**

BLOND

**Ein Mann wehrte sich und hatte monatelang kein Geld. Ich wusste, dass es ihm gut tun würde, durchzuhalten, um aus der Opferrolle kommen zu können, ich konnte es nicht von ihm verlangen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 140:**

Außen. Tag. Nieselregen. Mauer.

Mann im Hungerstreik, Blond.

Mann im Hungerstreik:

**Ich dachte, dass das ein ´wichtiger Grund´ ist, zu einem Vorladungstermin nicht ins Jobcenter zu gehen, wenn ich im Hungerstreik gegen Hartz4gesetze bin. Sie kürzten mir das Geld, damit ich hungern – muss.**

BLOND:

**Wir brauchen eine Stiftung, die Bürgern mit Gelddarlehen hilft, Widerstand durchzuhalten.**

JANOSCH:

**Hilfsbedürftige müssen Geld nicht zurückzahlen, so lange das Einkommen unter der Pfändungsgrenze liegt. Das Jobcenter kann den Darlehensbetrag als Einnahme verrechnen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 141:**

Außen. Tag. Regen. SPD-Stand vor LIDL-Kaufhalle Spandau Wasserstadt.

Blond, SPD-Mitglieder, Blonds Enkelin, Passanten.

Blonds Stimme:

**Ihr hättet die Hartz4Gesetze nicht ohne ein gesetzlich verankertes Recht auf fair bezahlte Arbeit realisieren dürfen!**

SPD-Vertreter:

**Dann gäbe es noch immer Sozialhilfe.**

**Das wäre doch nicht gerecht.**

Blonds Stimme:

**Wer im Sozialhilfestatus war, kam über ´Arbeit statt Sozialhilfe´ raus. Wer ein Jahr durchhielt, war im Arbeitslosensystem und wurde von der Arbeitsagentur betreut. Die Sozialhilfe wurde nicht abgeschafft. Das sind Propagandalügen!**

SPD-Vertreter:

**Nicht so laut! Bitte nicht so laut!**

SPD-Vertreter sieht ratlos um sich, sieht Blonds Enkelkind und reicht ihm einen Beutel Gummibärchen.

SPD-Vertreter:

**Bitte nicht so laut! Was soll das Kind denken?!**

Blonds Stimme:

**Kinder sollen das nicht durchleben müssen!**

Blond und Enkelkind gehen, Enkelkind greift nach Blonds Hand.

Kind:

**Willst du, dass die SPD nicht lebt?**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 142:**

Außen. Tag. Sonne. Wiese. Beregnungsanlage.

Blond, Blonds Enkelin.

Blonds Stimme:

**Wir laufen drunter! Dann sind wir in einem Schloss aus  
Diamanten.**

Blond und Kind laufen durch den Kunstregen. Sie schütteln sich.

Kind:

**Nun sind wir nass.**

SCHWARZBLENDE.

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 143:**

Innen. Tag. Kaufhalle:

Blond, Kind.

Kind reicht Blond eine Milchpackung, sie stellt sie ins Regal zurück.

JANOSCH:

**Artgerechte Menschhaltung ermöglicht, dass Menschen  
artgerechte Tierhaltung und Pflanzenhaltung unterstützen  
können.**

BLOND:

**Politiker propagieren unkontrolliertes Wachstum, sie nennen  
das Marktwirtschaft. Das Krebsgeschwür der Gesellschaft ist in  
mich gekrochen. Putschisten im Fleisch. Der Arzt sagte nach  
der Operation, dass ich nun klinisch gesund sei, aber  
prophylaktisch vergiftet und bestrahlt werden muss.**

BLOND ZIEHT EINE PERÜCKE VOM KOPF, SIE HAT GLATZE.

BLOND:

**Als ich den Arzt fragte, ob mir die Vergiftung erspart geblieben  
wäre, wenn er rechtzeitig Ultraschall gemacht hätte, sagte er:  
Ich habe nicht die Absicht, unbezahlt zu arbeiten.**

THEATRALISCHES WESEN IM FILZMANTEL MIT ROTEM KREUZ

(Ähnlichkeit Beuys): **Wollt ihr das totale Leben? Ich lebte im  
totalen Krieg, wenn wir ein Abbild Gottes sind, ist Gott ein  
Abbild von uns, er kann nur gut werden, in dem wir gut werden,  
aus meinem Flugzeug waren Bomben gefallen, ich fragte nicht  
nach Lebensgeschichten von Toten, Verletzten. Tod und  
Verletzungen sind Erfahrungen. Für Wiedergeburten. Ich nahm  
das Kennzeichnungskreuz der Flugzeuge und das  
Kennzeichnungsbraun der Schultermantelstücken und Filz und**

**Fett, weil ich glauben will, dass Filz und Fett mir nach dem Flugzeugabsturz das Leben gerettet hatten, Leben retten können, als Arbeitsmittel, mit dem ich eine Sozialsulptur schaffen will. Verwaltung statt Verwaltung. Ich pflanzte am Jahrestag meines Flugzeugabsturzes siebentausend Eichen, ich ließ siebentausend Eichen in eine Stadt pflanzen. Ein Eichenblätterkranz war auf dem Zifferblatt der Fliegeruhr gewesen. Ich verwendete Symbole aus der Zeit, in der ich freiwillig Soldat geworden war und für Verwundungen Verdienstkreuze erhielt. Wer seine Wurzeln kappt, ist wurzellos. Sie saugen Wasser, Nährstoffe aus dem Boden. Es gibt nur wenige, die ohne Wurzeln leben können. Krieg wirkt wie ein Orgasmus, in dem du den Verstand verlieren kannst, du stehst auf und findest ihn wieder. Ich habe Krieg gegen die Gefängnismauern im Menschen geführt. Wer ein Klavier zertrümmert, schafft Freiräume für Klangexperimente. Wir gehen bei Rot nicht über die Straße, auch wenn sie leer ist. Es reduziert uns auf Automaten. Die Gesellschaft funktioniert als Organismus. In ihm muss jeder die Freiheit haben, sich den Platz suchen zu können, der seinen Fähigkeiten entspricht. Niemand darf durch einen Numerus Klausus verhindert werden, auszuprobieren, welche Fähigkeiten er hat. Einzelfäden kann ein Windhauch verwehen, Filz nicht, in ihm hat jedes Haar einen Platz. Um so größer der Filz ist, um so mehr kann aus Filz geschnitten werden. Mich fasziniert am Fett, dass es in der Kälte verhärtet, in der Wärme weich wird, es schützt Haut vor Austrocknen, Kälterissen und speichert Energie. Mich interessierte an Kreuzen der Schnittpunkt zwischen Horizontale und Vertikale, wenn es kippt, erinnert es an X-Variable. Das rote Kreuz erinnert ans Rote Kreuz, das braune an Erde, aus der etwas wachsen kann und vertrocknetes Blut. Die Deutschen erklärten mich zu ihrem bedeutendsten Künstler, weil sie wie ich freiwillig in den Krieg gezogen waren und Verdienstkreuze für Verwundungen erhalten hatten. Wenn Bürger registrierten, dass ich mich unter dem Titel „I love America and America loves me“ vom Flughafen mit Blaulichtwagen in eine New Yorker Galerie fahren ließ, um dort einem Kojoten zu begegnen, ihn drei Tage später mit Blaulicht zu verlassen, um nach Deutschland zurück zu fliegen, konnten sie feststellen, dass Politik Kunst ist: Unverständlich, weil Unbewusstes einfließt, das uns regiert. Wenn du ans Unbewusste in dir willst, ist das ein Grenzgang, in der Hoffnung hinter dem Wahnsinn, der die Gesellschaft zu beherrschen scheint, Sinn finden zu können, - keine Scharlatanerie. ´Jeder Mensch ist ein Künstler´ bedeutet, das jeder kreativ leben kann. Der eine als Arzt, der andere als Maler. Menschen, in denen Künstler als Ebenbild Gottes**

**schlummern, müssen frei von Konkurrenz- und Erfolgsaggressionen sein. Druck deformiert. Druck deformiert. Marktdruck deformiert. Geld deformiert. Das ist keine Wahl, wenn du keine Wahl hast. Intuition ist Voraussetzung für Wissenschaft, Politik. Künstler sind Seismographen. Ich trage einen Hut, um Kriegsnarben zu verdecken. Aber ich trage einen Hut, weil ich ´den Hut aufhaben´ will. Kunst ist das Kapital unserer Gesellschaft. Denken ist ein Prozess, - ich schrieb mit Kreide.**

**JANOSCH:**

**Das Fett von Leichen kam in Seifenfabriken, das Haar von Ermordeten wurde verfilzt. Wenn eine Pyramide aus Fett zerschmilzt, wird sie platt.**

**FILMEMACHER:**

**Du kannst drin ausrutschen.**

**BLOND:**

**Jim Morrison drohte das Auto, für das seine Musik als Werbung benutzt werden sollte, auf der Bühne zu zertrümmern.**

**JANOSCH:**

**Sie würden die Zertrümmerung vermarkten.**

**BLOND:**

**Oder Double benutzen. Beuys sprach einen Werbespruch für eine Whiskysorte, um Geld erhalten, Eichen pflanzen zu können. Niemand hätte geglaubt, dass ich Intelligenz und Lebenszeit dafür vertun werde müssen, um für die Absicherung eines Existenzminimums zu kämpfen.**

**JANOSCH:**

**Ein Mann wurde verhaftet, in Isolationshaft gesteckt, weil er das Wort Gentrifizierung in wissenschaftlichen Arbeiten benutzt hatte, das Wort war in einem Bekennerschreiben verwendet worden, das Anschläge auf Bundeswehrautos rechtfertigte, weil in ihnen Flüchtlinge zu Flugzeugen deportiert würden, er habe gelegentlich das Telefon ausgeschaltet.**

**BLOND:**

**Ich wollte wissen, was eine Militante Gruppe ist. Tage später lag eine Spritze zur Spülung von Zahnfleischtaschen leer gedrückt. Ich fragte Janosch, ob sich Wasserstoffperoxid verflüchtigt haben kann, er sagte ´Ist dir nicht aufgefallen, dass die Wohnung nicht verschlossen war, als wir zurück kamen, die**

**Kabel am Computer liegen anders.´ Sie reden von Al-Qaida, - sie meinen uns. Blutdruck stieg. ´So kann man Menschen unauffällig ermorden´, dachte ich.**

DER FILMEMACHER SCHAUT AUF.

BLOND:

**Das Ministerium für Arbeit und Soziales residiert im Kleisthaus. Kleist erschoss sich, weil er keinen Job finden konnte. Van Gogh zerschoss sich den Bauch, keinen Hunger mehr fühlen zu müssen. Sie veränderten nichts. Wenn ich bereit bin, zu sterben, kann ich auch leben. Ein Heizkissen am Rücken hilft.**

FILMEMACHER:

**Sie veränderten nichts.**

BLOND:

**Als ich invalide gemacht worden war, tröstete ich mich, dass ich als Schwerbehinderte ein Anrecht auf Arbeit im Öffentlichen Beschäftigungssektor habe. Mundraum, Brustraum, Atem sind ein billiges Instrument. Es ist beständig verfügbar. Kinder können mit Stimmbeherrschung und Gesang gewaltfrei Respekt in anderen erzeugen. Kinder und Jugendliche verlieren, angeregt von Effekten, Angst vor Kamera und Mikrofon, sie experimentieren mit Text, Bewegung, Stimme.**

JANOSCH ZEIGT EIN BEISPIEL:

[www.kunstlandschaft-spandau.de/traumwerkstatt.htm](http://www.kunstlandschaft-spandau.de/traumwerkstatt.htm)

BLOND:

**Mitarbeiter des Jobcenters behaupteten nun, sie dürfen nur Gesunden Arbeit im Öffentlichen Beschäftigungssektor geben.**

**xxx**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 144:**

Innen. Tag. Jobcenter Spandau.

Blond, Teamleiter.

Blond:

**Kunst und Kultur sind Standortfaktoren. Spandau ist ein sozialer Brennpunkt und gilt als kunst- und kulturlos. Wir bauten im Öffentlichen Beschäftigungssektor die Kunstlandschaft Spandau auf, sie hat im Monat zur Zeit mehr als zweitausend Eindeutige Besucher aus aller Welt, u.a. Österreich, Israel, Australien. Tendenz steigend. Sie wirkt auf Künstler und Kreative anziehend. Wir betreuen Medienwerkstätten. Unter normalen Arbeitsbedingungen stände**

**ich als Krebskranke unter Kündigungsschutz.**

Teamleiter:

**Wir bieten Ihnen: Medizinischen Dienst, Vermittlungsgutschein, Berufliche Weiterbildung zur Erziehungshelferin und Ausbildungseignung, Einstiegsgehalt bei freiberuflicher Tätigkeit, Gutschein für Couching.**

Blonds Stimme:

**Wir leisten wertschaffende Arbeit.**

Teamleiter:

**Ihre Stelle ist voll subventioniert.**

Blonds Stimme:

**Ihre auch.**

Teamleiter:

**Der Steuerzahler will, dass Steuergelder eingespart werden.**

Blonds Stimme:

**Er muss Medizinischen Dienst und Couching finanzieren. Er findet unsere Arbeit vermutlich wichtiger als Ihre.**

Teamleiter:

**Die Gesetze sind so, dass Sie alles tun müssen, um ihre Hilfsbedürftigkeit zu vermindern.**

Blonds Stimme:

**Ich appelliere an Ihr Gewissen. Wir waren und sind bereit, im Hilfsarbeiterstatus zu arbeiten.**

Teamleiter:

**Ich müsste ein schlechtes Gewissen haben, wenn ich Steuergelder nicht einsparen würde.**

BLOND:

**Das sagten die, die Behinderte töten ließen. Plötzlich sah ich ein Messer in einem Bauch. Ärzte drohten mit Streik und Toten, wenn sie nicht noch mehr Geld erhalten. Wer keine Angst mehr vor dem Tod hat, kann leben. Ausschreitungen sind Arbeit, Sozialarbeit. Sie weisen auf Missstände hin.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 145:**

Außen Tag. Spielplatz.

Jugendliche, Blond.

Jugendliche treiben zwei Jungen vor sich her.

Jugendliche:

**Du Opfer. Opfer. Opfer. Opfer! Opfer! Jude!**

Junge:

**Ich bin kein Jude!**

Jugendlicher:

**Opfer sind Juden!**

Jugendliche schlagen zu, treten.  
Jugendlicher:  
**Wir hassen Opfer.**

BLOND:  
**Sie haben Angst.**

FILMEMACHER:  
**Wir ändern nichts.**

BLOND:  
**Politiker redeten im Kulturausschuss über ein Stadtschloss.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 146:**

Außen Tag. Spielplatz.  
Blond, Blonds Enkelin.  
Blond spricht ins Mobiltelefon.  
Blonds Stimme:  
**Kultur ist, wie Menschen miteinander umgehen!**

FILMEMACHER:  
**Ihre Spionagekamera verletzt Persönlichkeitsrechte!**

BLOND:  
**Das Dokumaterial ist Beweismaterial, das nichts ausgedacht ist. Janosch war Zeuge. Ich will, dass du Szenen mit Schauspielern nachstellst, verfremdest. Es wäre provokant, Szenen von Kindern nachspielen zu lassen, in der Hoffnung, dass sie sie nicht als Realität erleben müssen.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 147:**

Innen. Tag. Vorraum Sameriterkirche Berlin.  
Blond; Gäste, Mitarbeiter der Kirche.  
Im Kirchenraum spielt ein Orchester eine Bachkantate. Kinder stehen im Vorraum drücken ihre Köpfe ans Glas der Tür. Ein Mann hält die Tür von innen zu. Ein Mann beginnt leise im Vorraum zu singen:  
**Morgen, Kinder, wird's nichts geben! / Nur wer hat, kriegt noch geschenkt. / Mutter schenkte Euch das Leben. / Das genügt, wenn man's bedenkt. / Einmal kommt auch eure Zeit. / Morgen ist's noch nicht soweit. // Doch ihr dürft nicht traurig werden. / Reiche haben Armut gern. / Gänsebraten macht Beschwerden. /**

**Puppen sind nicht mehr modern. / Morgen kommt der  
Weihnachtsmann. / Allerdings nur nebenan. // Lauft ein  
bisschen durch die Straßen! / Dort gibt's Weihnachtsfest  
genug. / Christentum, vom Turm geblasen, / macht die kleinsten  
Kinder klug. / Kopf gut schütteln vor Gebrauch! / Ohne  
Christbaum geht es auch. // Tannengrün mit Osrambirnen -/  
Lernt drauf pfeifen / Werdet stolz! / Reißt die Bretter von den  
Stirnen, / denn im Ofen fehlt's an Holz! / Stille Nacht und heil'ge  
Nacht / Weint, wenn's geht, nicht! Sondern lacht! // Morgen,  
Kinder, wird's nichts geben! / Wer nichts kriegt, der kriegt  
Geduld! / Morgen, Kinder, lernt fürs Leben! / Gott ist nicht allein  
dran schuld. / Gottes Güte reicht so weit ... / Ach, du liebe  
Weihnachtszeit!**

**Erich Kästner 1928.**

Junger Mann:

**Der Weihnachtsbaum war öd und leer, / die Kinder saßen trüb  
umher. / Da ließ der Vater einen krachen, / die Kinder fingen an  
zu lachen. / So kann man schon mit kleinen Sachen, / den  
Kindern große Freude machen.**

Kinder kichern.

Mitarbeiter der Kirche:

**Sie könnten Geld fürs Orchester spenden, dann brauchen wir  
keine Eintrittsgelder fordern.**

Blonds Stimme:

**Sie hätten Lautsprecherboxen in den Vorraum stellen können.  
Ein Mann wirft zornig eine Bildzeitung auf den Fußboden.**

Mann:

**Arme beneiden nicht Politiker, Spekulanten, sondern die, die  
hinter Gittern sitzen, um Gänsebraten mit Klösen und Rotkohl!**

**FORTSETZUNG VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 148:**

Außen Tag. Spielplatz.

Blond, Blonds Enkelin.

Blond packt das Mobiltelefon ein.

Enkelin:

**War das Mama?**

Blonds Stimme:

**Nein.**

Enkelin:

**Wer war das?**

Blonds Stimme:

**Eine fremde Frau.**

Enkelin:

**Warum hast du mit ihr geschimpft?**

Blond drückt das Kind fest an sich.

BLOND:

**Kinder werden regieren. Sie lernen in der Schule, dass sie Versager sind, sobald sie eine Frage nicht beantworten können, weil sie über eine andere Frage nachgedacht haben. Individualität ist Voraussetzung für Evolution, - kultureller Schatz.**

FILMEMACHER:

**Welches Tier möchten Sie sein?**

BLOND:

**Mensch.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 149:**

Innen. Tag. Treppenhaus. Nachbarwohnung.

Blond, Nachbarin.

Klingeln.

Blonds Stimme:

**Es riecht verschmort!**

Nachbarin öffnet die Tür.

Nachbarin:

**Er war zu billig.**

Die Nachbarin schüttet auf einen schmorenden Staubsauger einen Eimer Wasser, zuckt, fällt tot um. Blond weicht zurück.

JANOSCH:

**Ich weiß nicht, ob das ein Unfall oder Selbstmord war.**

BLOND:

**Die Kulturstiftung des Bundes hatte das Thema ´Zukunft der Arbeit´ ausgeschrieben, sie förderte ein Projekt, das untersuchen will, ob eine anwachsende Totenkultpyramide im Osten Arbeitsplätze schaffen könnte. Sie sagen, sie müssen keine Begründung für die Entscheidung sagen.**

JANOSCH:

**Eine junge Ente kam aus dem Wasser auf mich zu, sie schien allein. Ich wünschte mir, dass sie den Schnabel aufmacht und zu reden beginnt, so dass ich hoffen kann, in einer Märchenwelt zu sein.**

BLOND:

**Märchen sind brutal, sie enden gut. Wahlen konnten nichts ändern. Demonstrationen veränderten nichts. Petitionen veränderten nichts. Gerichte sind überfordert. Die Bundeswehr gehorcht.**

JANOSCH:

**Eine Berufsarmee ist eine Söldnerarmee.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 150:**

Außen. Nacht. Bushaltestelle.

Blond, Soldat.

Blonds Stimme:

**Bürger dürfen sich mit Waffengewalt gegen die Zerstörung einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung wehren. Ihr könntet den Befehl erhalten, auf Aufständische zu schießen.**

Soldat:

**Befehl ist Befehl.**

Soldat dreht sich um und läuft weg. Der Bus kommt. Blond steigt ein. Sie sieht zum Soldaten. Er blickt zu ihr. Sie steigt nächste Haltestelle aus, wartet. Niemand kommt.

BLOND:

**Wir kämpfen tagtäglich, kein Woyzeck zu werden, der sich von Hauptmann und Arzt so zerstören lässt, dass die Liebste ihn nicht mehr lieben kann und er sie aus Eifersucht tötet. Eine Chance, Fairness einzufordern, wäre ein Generalstreik. Laut Grundgesetz Art. 9 Abs. 3 dürfen Arbeitskämpfe zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen geführt werden.**

BLOND KLICKT AUF DEM COMPUTER WIKIPEDIA AN.

BLOND:

**Hans Carl Nipperdey hatte eine jüdische Großmutter, aber er durfte seine Lehrtätigkeit unter Hitler fortsetzen, er gehörte zu den führenden Rechtswissenschaftlern, welche die Anpassung des Arbeitsrechts an die nationalsozialistische Ideologie vorantrieben: Pflicht des Gefolgsmannes zur Arbeitsleistung, Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. In einem Gutachten von 1952, während dem Zeitungsstreik gegen die Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes, begründete Nipperdey das Recht auf Schadenersatz von bestreikten Unternehmen. Er setzte es 1958 als Vorsitzender Richter des Bundesarbeitsgerichtes im Urteil gegen den Grundsatzstreik**

zur Lohnfortzahlung im Krankheitsfall als geltendes Richterrecht durch, - Streikende hatten auf Lohn verzichtet, - trotzdem wurden den Arbeitgebern vom Richter Achtunddreißig Millionen als Schadenersatz zugestanden.

JANOSCH:

**Wir könnten Hitler nicht verhindern.**

THEATRALISCHE FIGUR (ÄHNLICHKEIT HITLER):

**Wir kamen demokratisch an die Macht.**

FILMEMACHER:

**Nur die allerdümmsten Kälber, wählen ihre Schlachter selber.**

FILMEMACHER KICHERT; BIS ER ZU SCHLUCHZEN BEGINNT.

WAHLPLAKTE:

**Wer gibt Euch Arbeit? – Niemand! Wer gibt Euch Frieden? - Niemand. Wer lässt Euch mitregieren? - Niemand. Wählt NIEMAND!**

EIN ZETTEL WIRD DRÜBER GEKLEBT:

**NIEMAND** erhielt mit Hilfe der Nichtwähler dreiunddreißig Prozent der Stimmen. **NIEMAND** hat die Wahl gewonnen! Sie ist die stärkste Partei.

JANOSCH:

**Alle Macht geht vom Volke aus.**

BLOND:

**Das Wahlsystem ist so organisiert, dass Verweigerungen nichts verändern können. Die Zahl der Sitze im Parlament bleibt gleich. Gerichte entschieden, dass Arbeitgeber Arbeitnehmer im Interesse ihrer Firma belügen dürfen. Gerichte entschieden, dass Politiker im Wahlkampf lügen dürfen. Volksparteien haben eine halbe Million Mitglieder. Wenn alle, die in prekären Situationen leben und arbeiten müssen, Parteien unterwandern, hätten wir eine Chance.**

JANOSCH:

**Du hattest gesagt, dass Schröder ein Kanzlerkandidat ist, mit dem du Kaffeetrinken würdest.**

BLOND:

**Die Verräter sind unter uns.**

<http://blog.campact.de/2010/07/im-letzten-hemd-unter-der-eisdusche-soziale-kalte-im-kabinett/>

**BLOND:**

**Zwei Personen mit Masken der Bundeskanzlerin und der Arbeitsministerin schütteten Eis auf frierende Bürger. Und nahmen ihnen symbolisch ihr letztes Hemd. Eis schmolz. Es war am Morgen vor dem Bundeskanzleramt so heiß, dass die ´soziale Kälte´ erfrischend wirken musste. Opfer kicherten. Die Pressemeldung lag vor Beginn in der Vergangenheitsform ausgedruckt vor, - es wurde mit keinem Ereignis gerechnet. Kein Politiker, kein Polizeiaufgebot. „Es sieht aus, als habe der Bundestag eine Widerstandsveranstaltung organisiert“, sagte ein Mann. Ich rief „Generalstreik!“**

**JANOSCH:**

**Akteure leben in Netzwerken. Sie leiden nicht an sozialer Kälte. Sie erhalten als Angestellte jeden Monat Arbeitslohn, Krankenversicherung, Urlaubstage, Rentenbeiträge. Die mit Mailaktionen eingeworbenen Spendengelder betrugen im Jahr Zwei-tausend-neun Eine-Million-zweihundertachtzig-tausend, Tendenz steigend. Das ist viel Geld für ein Straßentheater, in dem nur ich, Janosch, Kameras und das Wachpersonal vor dem Kanzleramt Zuschauer waren.**

**JANOSCH:**

**„Ob eine Idee kampagnentauglich ist, testen die Aktivisten in einer Umfrage bei tausend Empfängern ihres Newsletters. Signalisieren die Mitglieder Unterstützung, kommt der Protest in Gang. Als etwa Klaus Zumwinkel wegen Steuerhinterziehung ins Visier der Staatsanwaltschaft geriet, wollte Campact die Politik auffordern, für mehr und bessere Steuerfahnder zu sorgen. Doch Bautz blies die Kampagne ab. Es gab zu viele skeptische Antworten.“**

**BLOND:**

**Sie baten Bürger um ihr ´letztes Hemd.´ Hunderte Hemden sollten mit Parolen bemalt vor dem Reichstag an einer Leine flattern. Wer mit einem Hemd leben muss, braucht ein Ersatzhemd.**

**JANOSCH:**

**Wenn du eine Bundestagspetition schreibst, weißt du, dass deine Beschwerde in ein Archiv kommt, du kriegst eine**

**Antwort, die ins Archiv kommt.**

**BLOND:**

**Mitarbeiter des Petitionsausschusses schrieben, dass weitere Argumente gegen Hartz4 unbearbeitet ins Archiv kommen, bis die Legislaturperiode zu ende ist.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL151:**

Außen. Tag. Vor dem Bundeskanzleramt.

Ein Polizist, vier Wachschrützer. Blond, Passantin, Koordinator der Sozialen Bewegung (Ähnlichkeit Edgar Schu).

In Blonds Hand schmilzt Eis.

Passantin:

**Ich war Gewerkschafterin. Auf Bezirksebene. Ich bin raus, als diskutiert wurde, Gehälter der Spitzenfunktionäre aus der Streikkasse zu finanzieren.**

Koordinator der Sozialen Bewegung reicht Blond ein Flugblatt.

Koordinator der Sozialen Bewegung:

**So bereiten wir den Generalstreik vor!**

Blond liest.

Blonds Stimme:

**Ihr akzeptiert den Verlust von Bürgerrechten?! Bestrafung von Familiengründungen im Niedriglohnbereich? Ihr erkennt nur Arbeit als Arbeit an, die bezahlt wird? Ihr fordert nur Geld?!**

Koordinator der Sozialen Bewegung:

**Ich fand Hartz4 nicht so schlimm. Das Jobcenter ließ mich in Ruhe, - ich hatte dem Arbeitsvermittler gesagt, dass ich mit der Organisation des Widerstandes gegen Hartz4 Geld verdienen kann. Der Widerstand brauchte eine Koordinationsstelle.**

Blonds Stimme:

**Du hast es geschafft.**

Koordinator der Sozialen Bewegung:

**Ich kriege ergänzend Arbeitslosengeld.**

Blonds Stimme:

**Wer zahlt?!**

Koordinator der Sozialen Bewegung:

**Ein Großteil meiner PatInnen entstammen dem privaten Umfeld. Bevor ich als Beweger der sozialen Bewegung angestellt worden war, gaben sie mir nichts, obwohl ich dieselbe Arbeit. Ich bleibe in Hartz4, bis es beendet ist.**

**JANOSCH:**

**Wer draußen ist, will vergessen. Mein Großvater erzählte nichts über Kriegsgefangenschaft.**

BLOND:

**Eine Kamera hatte auf mich geschwenkt, als ich ´Generalstreik´ rief. Im PR-Spot von Campact ist nichts. Auch nicht das Plakat, mit dem andere für ein Grundeinkommen warben.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL152:**

Außen. Tag. Vor dem Brandenburger Tor. Demonstration. Demonstranten. Blond, Sprecher des Erwerbslosenforum (Ähnlichkeit Martin Behring)

**Auf der Basis des BGE kann niemals ein Kampf um Gerechtigkeit stattfinden, da dies ein kapitalistisches System ist und genauso schizophran wie soziale Marktwirtschaft ist. Es kann keinen sozialen oder gerechten Kapitalismus geben. Dies widerspricht dem Wesen des Kapitals.**

Blonds Stimme:

**Wer streikt, braucht Streikgeld. Wer gegen ein bedingungsloses Grundeinkommen ist, stützt Kapitalismus. Ein existenzsicherndes Grundeinkommen ist die Grundlage, sich in einem Ausbeutungssystem mit Hilfe selbst bestimmter Arbeit verweigern zu können! Von was lebst du?**

SRECHER DES ERWERSLOSENFORUMS:

**Ich habe einen Halbtagsjob als Sozialarbeiter.**

BLONDS STIMME:

**So funktioniert Kapitalismus.**

BLOND:

**Gewerkschafter sagten, wir sollen durch die Straßen ziehen und mit Löffeln auf leere Töpfe schlagen, um Haftverbesserungen zu erkämpfen. Sie sagen, wenn die Opfer der Hatz4Gesetze mehr Geld erhalten, können sie mehr Geld für Angestellte im Öffentlichen Dienst fordern.**

BLOND ROLLT EIN PLAKAT AUF: **FREIHEIT STATT ANGST.**

<http://blog.freiheitstattangst.de/>

BLOND:

**Das Wort Grundsicherung als Voraussetzung für ein Angst freies Handeln kommt im Text nicht vor.**

.

THEATRALISCHE WESEN / JUGENDLICHE IM CHOR:

**„Weißt du, was es heißt, zu beten, obwohl du nicht an Gott glaubst? Lass´ ein Wunder geschehen, damit ich erfolgreich werde und in Würde leben kann. Habe gehofft, wenn ich, in**

**meinem Kopf, davon überzeugt bin, dass es nicht wahr ist, ist es auch in der Realität nicht wahr. Mein Bruder hat mich abgeholt. Wir sind über einen Regenbogen gelaufen. Wir haben uns die Hände gegeben, zusammen sind wir weiter hoch gewandert und plötzlich haben wir Wolken unter uns bemerkt, es waren Schäfchen. Oben auf dem Regenbogen war ein kleines Zelt, darin haben wir zusammen gespielt, gegessen und Zähne geputzt, und dann sind wir schlafen gegangen...“**

**BLOND:**

**Jugendliche schrieben unter dem Titel Strategie meines Erfolges biografische Texte: Strategie: Angst, Ergebnis: Tod. In der Inszenierung war zwischen allem Nebel.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL160:**

**Außen. Tag. Vor dem Brandenburger Tor. Demonstration.**

**Demonstranten, Blond, Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen / Linke (Ähnlichkeit Ralf Engelke):**

**Einundsiebzig Prozent aller Wähler, achtundsechzig Prozent der Mitglieder der Partei der Linken und sechsendachtzig Prozent der Wähler der Linkspartei sind für ein bedingungsloses Grundeinkommen. Die Geschäftsführung der Linken gab die Studie in Auftrag und verheimlichte das Ergebnis.**

**BLOND:**

**Die Pressesprecher anderer Parteien veröffentlichen keine Daten. Der Pressesprecher der Grünen Partei,**

**TONEINSPIELUNG PRESSESPRECHER DER GRÜNEN**

**(Ähnlichkeit Dr. Jens Althoff):**

**Das Hartz4System ist das Ergebnis eines demokratischen Entscheidungsprozesses, das in einer freiheitlich-demokratischen Grundordnung von Ihnen akzeptiert werden muss! Wer geschädigt wird, kann Gerichtsprozesse führen! Vor dem Finanzamt verlieren Sie auch das Bürgerrecht auf Datenschutz!**

**BLOND:**

**er schrie mich an.**

**JANOSCH:**

**Kapitalisten wollen Bürger im Hartz4Knast, um ihre Arbeitskraft ausbeuten zu können, Kommunisten in der Hoffnung, dass eine**

**revolutionäre Situation entsteht, die sie in Führungspositionen bringt. Lassen wir uns ausbeuten oder machen wir Revolution? Tot sind wir so oder so.**

BLOND:

**Wenn eine Pyramide gestürzt wird, steht eine Pyramide. Ein Grundeinkommen könnte ermöglichen, dass jeder Bürger gewissenhaft leben und arbeiten kann.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL161:**

Außen. Tag. Demonstration.

Demonstranten, Blond, ein Mitglied der Grünen Partei verteilt Kronen mit dem Text:

**Wenn jeder sein eigener König ist, muss keiner der König des anderen sein.**

Blond:

**Warum habt Ihr uns in Hartz4 gebracht?**

Mitglied der Grünen Partei:

**Die Grünen waren in einer Koalition, da müssen Kompromisse gemacht werden. Atomausstieg, den die SPD nicht wirklich wollte, gegen Hartz IV, was die GRÜNEN nicht wirklich wollten.**

Blond:

**Politiker sind ihrem Gewissen verpflichtet.**

Mitglied der Grünen Partei:

**Ja, aber wir hätten sonst keinen Atomausstiegsbeschluss bekommen!**

Blond:

**Nun haben wir Hartz4 und keinen Atomausstieg.**

FILMEMACHER:

**Nur die allerdümmsten Kälber, wählen ihre Schlachter selber.**

BLOND:

**Jesus wurde ermordet, weil er gegen Mord war. Petrus verleugnete Jesus und wurde zum Statthalter Gottes auf Erden erklärt. Päpste ließen morden. Prinzip Hoffnung.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL162:**

Außen. Tag. Demonstration.

Demonstranten, Blond, Gewerkschaftsfunktionär (Ähnlichkeit Ralf Krämer):

**Es hat Züge einer fast schon wahnhaften und quasi-religiösen Verblendung. Ich werde immer sauerer auf diejenigen, die aus ideologischen und vielfach alles andere als sozialen Gründen**

**dieses Konzept propagieren und damit massenweise Hartz IV-Betroffene und andere desorientieren und die Bewegung gegen Hartz IV und für Alternativen spalten.**

Vorsitzender des Erwerbslosenforums (Ähnlichkeit Martin Behrsing):  
**Für mich hat so etwas fast schon paranoide Züge, wie sie bei vielen Religionsverfechtern zu finden sind.**

JANOSCH:

**Ich würde dich auch lieber küssen.**

**BLOND KÜSST JANOSCH. DER FILMEMACHER UMARMT UND KÜSST BEIDE. EIN FOTOAPPARAT KLICKT.**

BLOND:

**Falls es eine Religion ist, für eine Gesellschaft zu sein, in der Menschen ein Recht auf ein fair dotiertes, Schikane freies Grundeinkommen als Grundgehalt zugestanden wird, in der sie Fähigkeiten entwickeln und entsprechend ihren Fähigkeiten für andere arbeiten können, bin ich religiös. Dasselbe steht im Sozialgesetzbuch:**

**(1) Das Recht des Sozialgesetzbuchs soll zur Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit und sozialer Sicherheit Sozialleistungen einschließlich sozialer und erzieherischer Hilfen gestalten. Es soll dazu beitragen, - ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, - gleiche Voraussetzungen für die freie Entfaltung der Persönlichkeit, insbesondere auch für junge Menschen, zu schaffen, - die Familie zu schützen und zu fördern, - den Erwerb des Lebensunterhalts durch eine frei gewählte Tätigkeit zu ermöglichen und - besondere Belastungen des Lebens, auch durch Hilfe zur Selbsthilfe, abzuwenden oder auszugleichen.**

**(2) Das Recht des Sozialgesetzbuchs soll auch dazu beitragen, dass die zur Erfüllung der in Absatz 1 genannten Aufgaben erforderlichen sozialen Dienste und Einrichtungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen.**

**Konkretisierende Gesetze dürfen übergeordneten nicht widersprechen. Hartz4Gesetze hätten in einem Rechtsstaat nicht realisiert werden können. Schutzmechanismen hatten versagt.**

JANOSCH:

**Wenn Politiker Ziele des Sozialgesetzes unter dem Titel Sozialgesetzbuch 2 aushebeln können, können sie auch das**

**Grundgesetz durch ein Grundgesetz 2 aushebeln.**

THEATRALISCHE FIGUR (ÄHNLICHKEIT HITLER):  
**Wir kamen demokratisch an die Macht.**

BLOND:

**Ich realisierte eine Öffentliche Petition, in der ich bat, das Parlament möge beschließen, das Sozialgesetz zu realisieren und jedem Bürger den Erwerb des Lebensunterhalts durch eine frei gewählte Tätigkeit zu ermöglichen. Mitarbeiter des Parlamentes lehnten die Veröffentlichung ab. Der Vorschlag wurde ohne Begründung abgelehnt.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL163:**

Innen. Tag. Regen. Jobcenter.

Zwei Polizisten, eine schwarzhäutige Frau, Passant (Ähnlichkeit Filmemacher).

Ein Polizist blutet aus dem Bauch. Eine schwarzhäutige Frau (Ähnlichkeit Christy Schwundek) liegt mit Bauchschuss. Ein Messer liegt abseits.

Schwarzhäutige Frau:

**Ich wollte nur fünfzig Euro. Sie waren genehmigt.**

Schwarzhäutige Frau stirbt.

Passant zieht sich eine Mütze tief ins Gesicht.

Passant:

**Sie sagen, dass angezündete Autos und Brandanschläge auf Gleisanlagen denen schaden, die zur Arbeit gehen. Aber es sind die, die zur Arbeit gehen, die diesen Staat stützen.**

Passant dreht sich um und rennt.

Die Polizistin zielt auf ihn, senkt die Waffe und weint.

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL164:**

Innen. Tag. Regen.

Blond, Zahnarzt. Zahnarztpraxis.

Zahnarzt:

**Zahnfleisch. Entzündet.**

Blonds Stimme:

**Ich hätte es links schonen können, wenn ich rechts hätte zubeißen können. Ich brauche Ersatzzähne.**

Zahnarzt:

**Problem ist: Sie haben kein Geld.**

Blonds Stimme:

BLOND:

**Ich verlor Zähne, weil ein Zahnarzt einen abgebrochenen Bohrer im Zahnknochen gelassen hatte. Jedes Vierteljahr wurde Eiter raus geschabt. Die Metallspirale wurde infolge verbesserter Diagnosetechnik nach zwanzig Jahren gefunden. Nach dreißig Jahren wurde mit Hilfe noch besserer Diagnosetechnik ein Wurzelrest im Kiefer gefunden.**

JANOSCH:

**Wir sollen nicht zubeißen können.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 165:**

Innen. Tag. Regen. Beelitz.

Blond, Bürger mit Hunden. Blonds Hand weist in den Wald.

Blonds Stimme:

**Am Baum steht ein angekettetes Fahrrad. Es steht nicht seit gestern dort -**

Bürger 1 mit Hund:

**Der Besitzer hat sich erhenkt.**

Bürger 2 mit Hund:

**Wir wollten ihm helfen, eine Wohnung, Hartz4 besorgen. Er war gegen Abhängigkeit. Er hatte Werkzeug bei sich und hat Gartenarbeiten erledigt. Er hauste sieben Jahre in einem Erdloch. Aber er war nicht verrückt.**

Blonds Stimme:

**Ließen ihn Jugendliche in Ruhe?**

Bürger 3 mit Hund:

**Er war immer auf der Flucht. Wenn Hubschrauber mit Wärmebildkameras kreisten, um einen Insassen der Heilstätten zu finden, hat er sich am Bahnhof versteckt.**

Bürger 1 mit Hund:

**Er war fast blind. Er hatte keine Zähne mehr, er konnte nur noch Brei essen. Wir haben ihm einen Augenarzttermin besorgt. Wenn er wieder hätte sehen können, hätte er trotzdem keine Zähne gehabt.**

Blonds Stimme:

**Das Fahrrad ist Grabstein.**

Bürger mit Hund:

**Der Sessel auf den still gelegten Schienen auch.**

Blonds Stimme:

**Die Reste der Teelichter auch.**

Bürger 3 mit Hund:

**Er heizte mit Teelichtern. Sie qualmen nicht.**

BLOND:

**Ein fair dotiertes bedingungsloses Grundeinkommen ist Hilfe zur Selbsthilfe. Althaus ließ sein Modell überarbeiten, er gesteht Menschen, die ohne Tarifschutz arbeiten müssen, nur noch vierhundert Euro als bedingungslose Grundsicherung inklusive Krankenversicherung zu.**

**Der Regelsatz sieht keine Ausgaben für ein Glas Rotwein oder Schnittblumen vor. Janosch soll Wein trinken, weil es Leberwerte verbessert. Ich soll mir beständig frische Blumen kaufen.**

JANOSCH:

**Sie legen Spannung in dich. Sie verletzt.**

BLOND:

**Wenn du zielen musst, um dir etwas anzueignen, helfen Kimme und Korn, sie verengen das Blickfeld. Ich fühle mich wie ein Soldat, eine Comicfigur, die gegen Monster kämpfen und nach Verbündeten und Waffen suchen muss, statt Obstbäume in Öffentliche Räume zu pflanzen, sie scheinen im Winter tot und beginnen im Frühjahr zu blühen. Hörst du die Vögel?**

JANOSCH:

**Wir arbeiten täglich.**

BLOND:

**Ich weinte. Da haben wir einen Tag Urlaub gemacht. Wir sind ins Moor. Ich sah auf Bäume, denen das Wasser am Hals stand, ich verrenkte den Kopf und schloss die Augen.**

[http://www.textlandschaft.de/grafik/moor/moor\\_25.php](http://www.textlandschaft.de/grafik/moor/moor_25.php)

MÜCKENSUMMEN.

JANOSCH:

**Wir sind im Wald, du telefonierst!**

BLOND:

**Eine Intendantin rief an, sie habe einen Dramatikpreis Thema Grundeinkommen initiiert. Sie will den Text, in dem wir leben, in einer Strichfassung inszenieren, ich soll den Begriff Dokudrehbuch durch Dokudrama ersetzen und könnte Zehntausend gewinnen.**

JANOSCH:

**Juroren einigen sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner, er ist gewöhnlich nicht Kunst.**

BLOND:

**Sie will ihn inszenieren. Es könnte sie stark genug machen, den**

**Text durchzusetzen.**

JANOSCH:

**Vielleicht entscheiden sie sich für den Text, weil er provokant ist und überregionales Aufsehen erregen könnte.**

BLOND:

**Ein Mann schrieb, dass er im Jobcenter eine Szene des Dramas im Hinterkopf gehabt habe, als er sagte: Sie werden von Steuergeldern finanziert.**

JANOSCH:

**Nun ist die Szene im Text - Vampire zerstoßen Haut. Der Körper will warnen und erzeugt Juckreiz. Wir kratzen nun Löcher in die Haut.**

**VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL 166:**

Innen. Tag. Verdi-Haus Berlin.

Blond, Janosch, Angestellte.

Blond läuft durchs Haus, stoppt vor offenen Türen, klopft, öffnet

Türen:

Blonds Stimme:

**Sind wir für ein Recht auf bedingungsloses Grundeinkommen?**

Antworten:

**Ja!**

Blonds Stimme:

**Sind wir für ein Recht auf bedingungsloses Grundeinkommen?**

Antworten:

**Ja!**

Antwort:

**Ich muss ich dafür sein, so lange es kein Recht auf Arbeit gibt.**

Blond tritt in das Zimmer der Abteilung Connexx.

Blond:

**Bist du für ein bedingungsloses Grundeinkommen?**

Angestellte verdi:

**Ich könnte gekündigt werden.**

Blond:

**Ja oder nein?!**

Angestellte verdi:

**Ja.**

Blond:

**Dann gründen wir eine Arbeitsgemeinschaft Grundeinkommen!**

Angestellte verdi:

**Ich habe Euch gesagt, dass der Vorstand dagegen ist und du dich in Gremien wählen lassen musst!**

Blond:

**Ich habe gesagt, dass ich Gremien als Gesprächspartner zur Verfügung stehe!**

Blond beginnt zu zittern, weinen.

Blond:

**Ihr macht mich krank.**

### **VIDEO, PUPPEN- oder SCHATTENSPIEL167:**

Innen. Tag. Wohnzimmer.

Kind, Blond. Im Fernseher sind Kinder zu sehen, die ihren Vater zur Frau schminken.

Kind starrt auf den Fernseher:

**Warum muss ein Vater sich als Frau verkleiden, wenn er Arbeit will?**

JANOSCH:

**Angestellte der Gewerkschaft sind für ein Recht auf ein bedingungsloses Grundeinkommen, weil ihnen gekündigt werden könnte, - sie können gekündigt werden, falls sie für ein bedingungsloses Grundeinkommen kämpfen.**

BLOND:

**Artikel Grundgesetz (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Artikel 12: (1) Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen. (2) Niemand darf zu einer bestimmten Arbeit gezwungen werden, außer im Rahmen einer herkömmlichen allgemeinen, für alle gleichen öffentlichen Dienstleistungspflicht. (3) Zwangsarbeit ist nur bei einer gerichtlich angeordneten Freiheitsentziehung zulässig. Artikel 6: (1) Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung. Artikel 20: (1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. (2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. (3) Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.**

JANOSCH:

**Artikel: 14 (2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen. Artikel 15: Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der Vergesellschaftung durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft überführt werden. Das Hauptproblem im Reichstag schien die Klimaanlage. Es war alles gleich temperiert. Es fehlen Weckreize.**

BLOND:

**(4) Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.**

FILMEMACHER:

**Wer Geld hat, hat Sagen.**

EINSPIELUNG FERNSEHMITSCHNITT:

<http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=6239032>

BLOND:

**Bundeskanzler, Bundespräsident, Politikberater schüttelten einem Mann die Hand, der Drückerkönig genannt wird, Schneeballsysteme aufbaute, Bürger in Ruin trieb. Sie nähern ihre Wange seinem Kopf. Sie gehen zu seinen Parties. Ich muss an Korruption und Mafia denken oder mich wie ein Idiot fühlen.**

JANOSCH:

**Eine Frau, deren Kind von Kindern erschlagen wurde, die Täter, keine Opfer sein wollten, erhielt ein Schreiben vom Sozialamt, dass sie nun Mietkosten senken muss.**

BLOND:

**Wir müssen Geheimdienste, die von Zwangsabgaben finanziert werden und kein Interesse an einer Stabilität im Land haben können, falls sie nicht arbeitslos werden und im Hartz4Knast leben wollen, so beschäftigen, dass sie so beschäftigt sind, dass sie zu kollabieren drohen und wie wir soziale Gerechtigkeit fordern, um ein paar Tage Urlaub machen zu können.**

JANOSCH:

**Jeder wusste, dass Rauchen wie Körperverletzung wirkt. Niemand hätte geglaubt, dass es Nichtraucherchutz geben wird.**

VIDEOEINSPIELUNG:

**BLICK VON OBEN AUF DEN REICHSTAG.**

**DIE REICHSTAGSKUPPEL FLIEGT IN DEN HIMMEL.**

**EIN MODELL DES REICHSTAGES STEHT OHNE KUPPEL AUF DEM KÜCHENTISCH.**

JANOSCHS STIMME:

**Es sah aus wie ein UFO. Ich will weg!**

BLONDS STIMME:

**Es wird Veränderungen geben. Ich bleibe.**

DAS TELEFON KLINGELT.

BLOND:

**Hallo?**

BLOND LAUSCHT.

BLOND:

**Wir können gewinnen!**

BLOND UMARMT JANOSCH. BLOND WILL DEN FILMEMACHER UMARMEN. SCHÜSSE. BLOND LIEGT ERSCHOSSEN. JANOSCH LIEGT ERSCHOSSEN. FENSTERGLAS ZERSPLITTERT.

STIMME DES FILMEMACHERS:

**Ich konnte das Jobangebot nicht ablehnen.**

AUF DER STRASSE LIEGT EIN ERSCHOSSENES KIND.

**BILDZEITUNGSSEITE:**

**EHETRAGÖDIE AM KÜCHENTISCH**

FOTO VON BLONDS ZERSCHOSSENEM GESICHT.

**BILDZEITUNGSTITELSEITE:**

**STEUERGELDER FÜR TERRORISMUS.**

FOTO VON ERSCHOSSENEM KIND.

FERNSEHBILD:

NACHRICHTENSPRECHER:

**Die Leichen sind bei der Arbeitsagentur unter den Fallnummern 96... registriert. Sie arbeiteten und kassierten Arbeitslosengeld. Sie finanzierten Kosten für Terrorvorbereitungen mit einer Entschädigungszahlung für Opfer des DDR-Regimes. Auf den beschlagnahmten Computern konnten versteckt in einem Gedicht Anleitungen, wie man aus Salz, Zucker, Strom Sprengstoff herstellen kann, und Kinderfotos nachgewiesen werden. Sie erschossen sich laut Aussage der Mordkommission gegenseitig. Mutmaßliches Motiv: Eifersucht. Ein Mann, der auf Nachbarn wie ein Zwitter wirkte, war zu**

**Besuch gewesen.**

FOTO: FILMEMACHER UMARMT BLOND, JANOSCH.

[http://www.stern.de/politik/deutschland/587615.html?p=2&nv=ct\\_cb](http://www.stern.de/politik/deutschland/587615.html?p=2&nv=ct_cb)

**INNENMINISTER SCHÄUBLE:**

**"Wenn Sie in der Öffentlichkeit sind, müssen Sie damit rechnen, dass Sie beobachtet werden... Unschuldsvermutung heißt im Kern, dass wir lieber zehn Schuldige nicht bestrafen als einen Unschuldigen zu bestrafen. Der Grundsatz kann nicht für die Gefahrenabwehr gelten. Wäre es richtig zu sagen: Lieber lasse ich zehn Anschläge passieren, als dass ich jemanden, der vielleicht keinen Anschlag begehen will, daran zu hindern versuche? Nach meiner Auffassung wäre das falsch... Es ist eine gewisse Hysterie in der Öffentlichkeit, die da erzeugt wird. Aber die große Mehrheit der Bevölkerung weiß natürlich, dass das notwendig ist... Vor allem die Geheimdienste und das Bundeskriminalamt müssen alles Erdenkliche tun... Die rote Linie ist ganz einfach: Sie ist immer durch die Verfassung definiert, die man allerdings verändern kann... Wenn man sich mal die gigantische Höhe unserer Sozialleistungen anschaut, läuft dann wohl etwas schief hierzulande."**

**NACHRICHTENSPRECHER:**

**Die Regierung erwägt angesichts der Terrorgefahr eine Aufrüstung der Geheimdienste. Der Bund Deutscher Kriminalbeamter fordert Bundeswehrunterstützung im Inneren. Alle in der Steuerfahndung tätigen fünfzehntausend Mitarbeiter sollen nicht mehr dem Finanzminister, sondern dem Innenminister unterstellt werden.**

[http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2010/05/27/dlf\\_20100527\\_0717\\_450dbb94.mp3](http://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2010/05/27/dlf_20100527_0717_450dbb94.mp3)

**BUNDESPRÄSIDENT KÖHLER:**

**„Meine Einschätzung ist aber, dass insgesamt wir auf dem Wege sind, doch auch in der Breite der Gesellschaft zu verstehen, dass ein Land unserer Größe mit dieser Außenhandelsorientierung und damit auch Außenhandelsabhängigkeit auch wissen muss, dass im Zweifel, im Notfall auch militärischer Einsatz notwendig ist, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel freie Handelswege, zum Beispiel ganze regionale Instabilitäten zu verhindern, die mit Sicherheit dann auch auf unsere Chancen zurückschlagen,**

**negativ bei uns, durch Handel Arbeitsplätze und Einkommen zu sichern.“**

KAMPFFLUGZEUGE.

MON:

**Man redet von der Verschwörung einer kleinen Gruppe, die die Welt regiert. Aber es ist wie beim Marathon. Vor dem Startschuss scheint Chaos, dann traben sie alle in eine Richtung. Sie haben einen unterschiedlichen Laufstil, sie verbindet das Ziel.**

**BÜHNENBILDWECHSEL:**

FLUGZEUG.

FILMEMACHER SITZT AM FENSTER, HAARE SIND BLONDIERT.

FILMEMACHER SINGT DEN SONG VON REINHARD MEY:

**Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.**

FILMEMACHER SCHAUT IM COMPUTER VIDEOMATERIAL AN.

BLONDS STIMME:

**Jeder Mensch lebt nur einmal. Er hat ein Recht auf ein selbst bestimmtes Leben.**

FILMEMACHER:

**Ich konnte nicht glauben, dass wir mit Filmmaterial über Hartz4 aus Hartz4 kommen können. Du wolltest Freiheit, ich auch. Ich weiß nicht, ob der, der sie mir anbot, Kapitalist, Gewerkschafter oder Linksradikaler war. Ich werde sagen können, dass ich euch zu Märtyrern machen wollte. Vielleicht kamen die Fünftausend von euch.**

DAS FLUGZEUG EXPLODIERT.

**BÜHNENBILDWECHSEL:**

UNTERIRDISCHER BUNKER BERLIN.

IM BUNKER STEHEN KÜHLKÄSTEN. IN IHNEN SIND MENSCHEN EINGEFROREN. AN DER FRONTSEITE SIND FOTOS UND EIN TEXT, IN DEM ALTER, AUSBILDUNG, EIGENSCHAFTEN UND FÄHIGKEITEN DOKUMENTIERT SIND. ABER AUCH DER ZUSTAND DER ORGANE. EIN INGENIEUR KONTROLLIERT TEMPERATURANZEIGEN.

ÜBER DER TÜR HÄNGT EIN KATHOLISCHES KREUZ.

INGENIEUR, VERTRETER DES ROTEN KREUZES.

INGENIEUR:

**Das Wissen und die Fähigkeiten der zur Zeit überflüssigen Menschen sind konserviert. Falls der Strom ausfällt, sie auftauen, lässt sich die Klappe von innen öffnen. Sie müssen nicht leiden, sie leben indirekt länger.**

**ABSPANNTTEXT:**

**Janosch erhielt ein neues Herz, Blond einen neuen Kopf. Janosch wurde aufgeweckt, als seine technischen Fähigkeiten gebraucht wurden, er beschloss, Blond und andere Eingefrorene aus den Eiskästen zu befreien. Es begann ein Befreiungskampf. Aber das ist eine ausgedachte Geschichte.**

**WOLKE MIT MICKIM AUSSTIMME ALVIN:**

**Wir sind Teil einer Computeranimation, die Bösen können nicht aussterben, damit es dem Spieler nicht langweilig wird.**